MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

456 (3.10.1938) Morgen-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-400488

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigen[…] Pfennig, 79 mm breite[…] Familien- und Klein[…]preise. Allgemein gültig ist die […] Zwangsvergleichen oder Konkurs[…] gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen […]ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernm[…] Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Morgen-Ausgabe A u. B | Montag, 3. Oktober 1938 | 149. Jahrgang – Nr. 456

Der deutsche Vormarsch aus der Oberlausitz

Unsere Truppen auch im zweiten Gebietsabschnitt – Die Polen haben Teschen besetzt

Ohne Zwischenfall einmarschiert

dnb. Berlin, 1. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Truppen des Generaloberst Ritter v. Leeb haben ihr Tagesziel, das Moldautal von Friedberg bis Tafelberge, erreicht.

Die in Berlin zusammengetretene internationale Kommission hatte die Besetzung derart geregelt, daß zwischen den Truppen der deutschen und der tschecho-slowakischen Armee sich jeweils eine etwa zwei Kilometer breite Zone befindet. Durch diese Maßnahme erfolgte der Einmarsch der deutschen Truppen ohne Zwischenfälle.

Alle Meldungen der Truppen bestätigen den begeisterten Empfang durch die Bevölkerung.

Einmarsch bei Rumburg und Friedland – Vormarsch über die Moldau

Berlin 2. Oktober. (Funkmeldung der NMZ)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Truppen unter Führung des Generaloberst von Bock habe am 2. Oktober um 13 Uhr die ehemalige deutsch-tschecho-slowakische Grenze in der Oberlausitz bei Rumburg und bei Friedland überschritten und mit der Besetzung des im Abkommen vom 29. September festgelegten Gebietsabschnittes II begonnen.

Die Truppen des Generaloberst Ritter von Leeb sind Sonntag um 13 Uhr zum Vormarsch über die Moldau angetreten. Ihre rechte Flügelgruppe geht von Oberhaid auf Rosenberg, ihre linke, die erst gegen 16 Uhr antritt, von Zwiesel auf Stubenbach vor.

Im Zuge der Besetzung der sudetendeutschen Gebiete durch das Heer werden die Anlagen der Militär- und Zivilluftfahrt durch Teile der Luftwaffe belegt und in Betrieb genommen.

Jubelstürme um die deutschen Soldaten

dnb. Berlin, 1. Oktober.

Der Sonderberichterstatter des Zeitungsbüros Graf Reischach berichtet aus Passau:

Unter ungeheurem Jubel einer von namenlosem Leid befreiten deutschen Bevölkerung begann am Samstag um 14 Uhr die Besetzung des ersten Teiles des sudetendeutschen Gebietes, das nach der Münchener Besprechung seinem rechtmäßigen Besitzer, dem Deutschen Reiche, abgetreten wird. In dem Abschnitt zwischen Passau und Linz, in dem als erstem deutsche Truppen als Befreier vom tschechischen Joch einrückten, atmete die bis aufs Blut gepeinigte Bevölkerung wie von einem Alp befreit auf. Mit Tränen der Rührung und der Freude standen die Männer und Frauen auf beiden Seiten der schmalen Straße, und immer wieder klang den deutschen Soldaten der Ruf: „Wir danken unserem Führer" entgegen.

Die tschechischen Horden hatten es bereits am Freitagabend vorgezogen, das Zollhaus und das sudetendeutsche Dorf Starau zu räumen. Grau in grau hängt am Samstagfrüh der Himmel über dem Donautal. Kilometer um Kilometer hatten wir uns in der Nacht durch den dicken Nebel hindurchgekämpft, um noch rechtzeitig zum Einmarsch der deutschen Truppen zu kommen. Von Passau aus geht es hinauf auf die Höhen des Bayerischen Waldes, durch die Dörfer und Weiler, auf deren Straßen die Bauern mit den Soldaten, die bei ihnen in Einquartierung sind, zusammenstehen. Steil windet sich der Weg in den Tälern empor, zwischen dunklen Tannenschatten das helle Grün der Matten und Wiesen, das buntgescheckte Farbenspiel des herbstlichen Laubwaldes. Durch lange Dorfstraßen geht der Weg. Von den Giebeln der Schindeldächer wehen die Fahnen des Dritten Reiches und helle Kinderstimmen klingen im fröhlichen Spiel. Bei Wegscheid geht es über die ehemalige widernatürliche Grenze, die das Volk der Ostmark von der Heimat trennte. Obgleich es kaum möglich ist, klingen hier die Zurufe noch herzlicher, und ist die Freude noch ungehemmter. Diese Menschen haben auch jahrzehntelang erlebt, was es heißt, von der Heimat getrennt zu sein, und wie schwer es ist, unbeugsam und diszipliniert Terror und Verfolgung nur deshalb ertragen zu müssen, weil man seinem Volke und seiner Heimat treu ist.

Wir überholen die ersten Kolonnen marschierender Truppen; sie ziehen die steilen Wege hinauf, überall leuchten die bunten Grüße, die die Bevölkerung den Soldaten des Dritten Reiches darbringt.

Bei Kilometer 64,8 der Straße Aigen-Starau haben sudetendeutsche Frauen in aller Eile mit Grün eine Ehrenpforte geschmückt. Die ersten Häuser, die die deutschen Soldaten sehen, prangen im Schmuck von Tannenreis und Fahnen. Punkt 14 Uhr klingt aus dem Wald der Badenweilermarsch.

Unter den Klängen des Führermarsches, hinter der wehenden Fahne, marschieren die ersten deutschen Truppen als Befreier Sudetendeutschlands in das bisher tschechische Staatsgebiet ein. In glänzender Haltung defiliert die Truppe an ihrem Kommandeur vorüber, immer näher rückt sie dem Gebäude des tschechischen Zollhauses Starau, schwer lastet der plumpe Sperrbaum auf der Straße und wie giftige Pfeile ragen die von tschechischer Hand als Tankfallen mühsam einbetonierten Eisenbahnschienen, die seitlichen Uebergänge versperrend, aus dem Boden.

Sudetendeutsche Männer, die bereits am Freitagabend, nachdem die Tschechen sang- und klanglos abgezogen waren, den Ordnungsdienst übernommen haben, heben den Schlagbaum und geben den Truppen den Weg frei.

Sudetendeutsche Arme öffnen gleichsam der deutschen Wehrmacht das Tor ins sudetendeutsche Gebiet, helfen den deutschen Soldaten ihre Aufgabe erfüllen, Künder der deutschen Freiheit, Vertreter des Reiches Adolf Hitlers im Sudetenland zu sein. Im Dorf Starau schwillt der Jubel der Massen zum Orkan an. Ein wahrer Blumenregen prasselt den deutschen Soldaten entgegen. Jeder Mann, jeder Soldat wird mit geradezu beispiellosen Ovationen begrüßt.

Unaufhörlich hallen die Freiheitsrufe. Unaufhörlich klingen ihre Freudenschreie, mit denen sie ihre Ueberzeugung bekunden, die Rufe, die die jetzt befreiten und vom Druck der tschechischen Soldateska Erlösten als glühendes Bekenntnis zu ihrem Volkstum und ihrem Dritten Reich den Soldaten entgegenrufen. Mit Tränen in den Augen standen viele Tausende an der Straße und erlebten die Stunde der Freiheit.

Im Angesicht der Moldau beziehen die Truppen Quartier: Sendboten einer Nation, die sich wiederfand, Künder und Verteidiger einer Idee, die das größere Deutschland schuf, die zehn Millionen Menschen, die heim ins Reich wollten, im Laufe nur eines Jahres die Heimat wiedergab.

Grenzübergang im alten Dreiländerwinkel

dnb. Kuschwarda, 1. Oktober.

Ein Stück nördlich des einstigen Dreiländerecks, wo die ehemaligen Staatsgrenzen des Deutschen Reiches, Oesterreichs und der Tschecho-Slowakei zusammenstießen, gingen am Samstag punkt 14 Uhr deutsche Truppen — Infanterie, Pioniere und motorisierte Einheiten der Luftwaffe — auf der alten Heerstraßen Klein-Philippsreut—Kuschwarda bei der Zollstation Klein-Philippsreut über die alte Reichsgrenze.

Als wir von Passau losfahren, hängen Regenwolken über der Stadt. Die Feste Niederhaus ragt in den Himmel. Motorisierte Kolonnen brausen über die Ilsbrücke der Grenze entgegen, der deutschen Grenze, die heute fallen wird.

Wo läuft die Grenze? Die Landschaft ist hüben und drüben nicht zu unterscheiden. Der Hochwald Adalbert Stifters ist vor uns. Das Dickicht der böhmischen Wälder aus Schillers Räuber schließt uns ein, Ein Waldgebirge, das als urdeutsches Land auf der Vorstellungswelt deutscher Dichtung ja nicht wegzudenken ist. Aber nicht die Landschaft allein, auch die Menschen und ihr Brauchtum sind die gleichen hüben und drüben: die gleichen Gesichter, die gleichen Trachten. Marterln an den Straßen, wie man sie im Bayerischen Wald findet.

Am Zollamt Klein-Philippsreut, das in einer Talmulde liegt, stehen die deutschen Truppen vor der geschlossenen Schranke. Der Zeiger der Uhr rückt auf 2. Da kommt der Marschbefehl.

Die Zollschranke hebt sich. Erster Jubel klingt auf. Die deutschen Truppen, an der Spitze der Divisionskommandeur, überschreiten die 200 Meter Niemandsland zwischen den beiden Zollämtern und der Marsch in das sudetendeutsche Land beginnt. Im nahen Grenzort Kuschwarda erleben wir einen wundervollen, herzlichen Empfang. Kinderjubel und Heilrufe der Erwachsenen. Alle Sorgen und Aengste der letzten Wochen sind vergessen. Die Retter sind da. Die Befreier. In friedlichem Einmarsch mit klingendem Spiel kommen sie eingerückt. Der Führer

hat sein Wort eingelöst. „Grad z'drucka kannt i euch vor lauter Freud!" klingt es uns aus den Scharen der Umstehenden entgegen, „weil ihr nun endlich da seid." Und sie bringen die Taschentücher nicht mehr von den Augen.

In Kuschwarda ist Vorbeimarsch vor dem Divisionskommandeur. Langsam und diszipliniert vollzieht sich die friedliche Besetzung.

Der Einmarsch bei Glöckelberg

dnb. **Schlegel**, 1. Okt.

Eine unvergeßliche historische Stunde war der Einmarsch der deutschen Truppen im Grenzabschnitt beim sudetendeutschen Dorf Glöckelberg. Schon seit dem frühen Morgen erwarteten hier Hunderte sudetendeutscher Volksgenossen aus den umliegenden Ortschaften die Ankunft der deutschen Soldaten. Auf der Anmarschstraße sah man vielfach sudetendeutsche Flüchtlinge, die nun mit lachenden Gesichtern wieder der ersehnten Heimat zustrebten. Die Spannung in diesem Grenzabschnitt erreichte ihren Höhepunkt, als um 14 Uhr der Zeitpunkt des Einmarsches gekommen war.

Ein Regiment unter Führung seines Kommandeurs marschierte mit dem Glockenschlag 14 Uhr über die Grenze.

Die Truppe, die bei dem Einmarsch teilweise schwierige Höhenstraßen zu überwinden hatte, setzte sich in Bewegung, an der Spitze das Musikkorps, das am geöffneten Zollbaum an dem ehemals tschechischen Zollhaus unter dem unbeschreiblichen Jubel der sudetendeutschen Bevölkerung das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied spielte. Viele Sudetendeutsche standen mit Tränen in den Augen da, fassungslos in diesem Augenblick, da eine 20jährige Zwangsherrschaft endlich fiel. Die Soldaten wurden mit Blumen überschüttet. Brausende Heilrufe hießen sie willkommen.

Einreise in das sudetendeutsche Gebiet

nur in besonders dringenden Fällen

dnb. **Berlin**, 2. Oktober.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei gibt bekannt:

Wie bereits mitgeteilt worden ist, ist zunächst die Einreise aus dem Reich in das sudetendeutsche Gebiet grundsätzlich untersagt. Das gilt besonders auch für den Ausflugsverkehr. Zugelassen bleibt lediglich der kleine Grenzverkehr.

Abgesehen hiervon wird der Grenzübertritt nur solchen Personen gestattet, denen die zuständige Stapo-Stelle die Erlaubnis zum Betreten des sudetendeutschen Gebietes erteilt hat. Anträge auf Erteilung einer Erlaubnis können frühestens 24 Stunden nach der militärischen Besetzung des Gebietes gestellt werden, für das die Erlaubnis erbeten wird. Diese Erlaubnis wird nur in besonders begründeten Einzelfällen erteilt. Es wird daher dringend gebeten, von Anträgen abzusehen, bei denen triftige Gründe nicht vorliegen.

Die Rückkehr der sudetendeutschen Flüchtlinge wird in der Weise vor sich gehen, daß entsprechend der Besetzung der einzelnen Abschnitte die aus dem betreffenden Gebiete stammenden Flüchtlinge durch Rundfunk und Presse unter Bekanntgabe der Transporte zur Rückkehr aufgerufen werden.

8 britische Beobachter in der Tschecho-Slowakei

dnb **London**, 1. Oktober.

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Zahl der bisherigen britischen Beobachter in der Tschecho-Slowakei von sechs auf acht erhöht worden sei.

Konrad Henlein wird Reichskommissar

Er übernimmt sein Amt, wenn der Truppeneinmarsch beendet ist

dnb **Berlin**, 1. Oktober

Der Führer und Reichskanzler hat über die Verwaltung der sudetendeutschen Gebiete am 1. Oktober einen Erlaß unterzeichnet. Dieser Erlaß hat folgenden Wortlaut:

§ 1.

Mit der Besetzung der sudetendeutschen Gebiete durch deutsche Truppen übernimmt das Deutsche Reich die Verwaltung dieser Gebiete.

§ 2.

An die Spitze der Verwaltung dieser Gebiete tritt der „Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete", sobald und soweit ich den dem Oberbefehlshaber des Heeres erteilten Auftrag zur vorläufigen Ausübung der Verwaltung zurückziehe.

Dem Reichskommissar werden sämtliche Verwaltungszweige zugewiesen. Der Reichsminister des Inneren bestimmt im Einvernehmen mit dem zuständigen Reichsminister den Uebergang einzelner Verwaltungszweige auf die bestehenden Reichssonderverwaltungen.

§ 3.

Der Reichskommissar untersteht mir unmittelbar. Er hat nach meinen allgemeinen Weisungen für den politischen Aufbau sowie nach den besonderen Weisungen der Reichsminister für den staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau der sudetendeutschen Gebiete zu sorgen.

§ 4.

Der Reichskommissar ist befugt, den Dienststellen des Staates, der Gemeinden und der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie im Rahmen allgemeiner Weisungen des Stellvertreters des Führers den Dienststellen der Sudetendeutschen Partei, ihren Gliederungen und den ihr angeschlossenen Verbänden in den sudetendeutschen Gebieten Weisungen zu erteilen. Er übt die unmittelbare Aufsicht über die öffentlich-rechtlichen Körperschaften in den sudetendeutschen Gebieten aus.

§ 5.

Das zurzeit in den sudetendeutschen Gebieten geltende Recht bleibt bis auf weiteres in Kraft, soweit es nicht dem Sinne der Uebernahme dieser Gebiete durch das Deutsche Reich widerspricht. Der Reichskommissar kann mit Zustimmung des zuständigen Reichsministers und des Reichsministers des Innern durch Verordnung das bestehende Recht ändern.

Die Verordnungen werden im Verordnungsblatt für das sudetendeutsche Gebiet verkündet. Sie treten, soweit sie nichts anderes bestimmen, mit dem auf die Verkündung folgenden Tag in Kraft.

§ 6.

Zum Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete bestelle ich den Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein.

§ 7.

Die Einführung des Reichsrechtes in den sudetendeutschen Gebieten erfolgt durch mich oder durch den zuständigen Reichsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Inneren.

§ 8

Zentralstelle für die Ueberleitung der sudetendeutschen Gebiete ist der Reichsminister des Innern.

§ 9

Der Reichsminister des Innern erläßt die zur Durchführung und Ergänzung dieses Erlasses erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Berlin, den 1. Oktober 1938.

Der Führer und Reichskanzler gez. Adolf Hitler
Der Reichsminister des Innern gez. Dr. Frick
Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei gez. Dr. Lammers.

*

Der Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 1. Oktober bildet den Abschluß der 20jährigen Not-, Kampf- und Leidenszeit des sudetendeutschen Volkes. Mit diesem Tage treten diejenigen sudetendeutschen Gebiete, die bis zum 10. Oktober von den deutschen Truppen besetzt werden, endgültig in den Verband des Reiches über. Ueber sie hält von nun an das Reich seine schützende Hand. Mit dem gleichen Tage zieht die deutsche Verwaltung in diesem Lande ein.

Der Führer und Reichskanzler hat weiterhin bestimmt, daß der „Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete" die Verwaltung des neu dem Reiche gewonnenen Landes übernimmt. Für die Zeit des Einmarsches übt der Befehlshaber der Besatzungstruppen diese Funktion aus. Er wird, wenn seine Aufgaben erfüllt sind, durch den Führer von diesem Auftrag entbunden werden und seine Dienstgeschäfte an Konrad Henlein abtreten.

Der Auftrag, der dem Führer der Sudetendeutschen damit zuteil geworden ist, bildet die Krönung seiner bisherigen Arbeit. Ihm die Eingliederung und die Verwaltung des sudetendeutschen Landes übertragen zu haben, ist der Dank, den Adolf Hitler dem treuen Vorkämpfer des sudetendeutschen Volkes damit abstattet.

Konrad Henleins Heimkehr in die Heimat

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Asch**, 2. Oktober.

Am Sonntag um 16 Uhr traf Reichskommissar Konrad Henlein, von Berlin kommend, an der Grenze bei Asch, die nun keine Grenze mehr ist, ein. Die Stadt Asch lag im Sonnenschein eines schönen Herbsttages, und Tausende von Hakenkreuzfähnchen flattern über der seit vierzehn Tagen befreiten Stadt.

Nach kurzer Begrüßung an der Grenze durch den sudetendeutschen Jugendführer und durch höhere SDP-Führer fuhr die Wagenkolonne in die von jubelnden Menschenmassen brausende Stadt Asch ein. Blumen gingen über Konrad Henleins Wagen nieder, und die Begeisterung der Menschenmenge in der Ascher Hauptstraße, die seit zwei Tagen Adolf-Hitler-Straße heißt, machte sich in Freudenstürmen Luft. Noch lange nach der Ankunft des Reichskommissars stand eine riesige Menschenmenge vor dem Hause Konrad Henleins und sang die deutschen Hymnen.

Aufruf Henleins zur Volksabstimmung

— **Berlin**, 2. Oktober.

Konrad Henlein wendet sich nach seiner Bestimmung zum Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete an seine Landsleute mit folgendem Aufruf:

Sudetendeutsche! Der Führer und Reichskanzler hat mich am heutigen Tage zum Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete bestellt. Am 1. Oktober 1933 habe ich euch in schweren Tagen zur Einheit aufgerufen. Fünf Jahre hindurch haben wir um die Freiheit unserer Heimat gekämpft. Durch die Tat des Führers wurde unser Kampf siegreich beendet. Durch meine Bestellung zum Reichskommissar hat der Führer unsere Arbeit und unseren Kampf gewürdigt und uns gleichzeitig die Gestaltung unserer weiteren Zukunft im großen deutschen Vaterlande vertrauensvoll überantwortet.

Aus übervollem Herzen danken wir dem Führer. Getragen und erfüllt von seinem Vertrauen gehen wir nun mit neuer Kraft an die Arbeit und versprechen, uns dieses Vertrauens würdig zu erweisen durch treuesten Dienst an der nationalsozialistischen Idee und der Zukunft des Vaterlandes. Wir gedenken in dieser Stunde in tiefster Dankbarkeit der Blutzeugen unserer Heimat. Sie starben, damit wir und unsere Kinder in Freiheit leben können.

Vor uns Lebenden aber steht die nächste Aufgabe der wir in gewohnter Pflichterfüllung und mit vollem Einsatz unserer Kräfte dienen wollen:

durch das Ergebnis der Volksabstimmung die Freiheit der ganzen sudetendeutschen Heimat zu sichern. Wir wollen der Welt noch einmal den Nachweis bringen, daß das Sudetendeutschtum geschlossen und in treuester Gefolgschaft hinter Adolf Hitler, dem Führer aller Deutschen, steht.

1. Oktober 1938.

Heil Hitler!
Konrad Henlein.

Görings Gruß an die Sudetendeutschen

Telegramm an Konrad Henlein

dnb. **Berlin**, 1. Oktober.

Generalfeldmarschall Hermann Göring richtete an Konrad Henlein folgendes Telegramm:

„Konrad Henlein, zur Zeit Reichskanzlei
Berlin.

In dieser weltgeschichtlichen Stunde gedenke ich Ihrer, lieber Konrad Henlein, und aller Sudetendeutschen in ganz besonderer Weise. Ich weiß, welch großen Anteil Sie, der Sie in nimmermüder Arbeit und in heroischem Einsatz Ihr ganzes Leben dieser Sache verschrieben hatten, an dieser neuen geschichtlichen Großtat des Führers haben. Ich gratuliere Ihnen zur Freiheit aus übervollem Herzen und grüße in Ihnen Ihre unzähligen tapferen Mitkämpfer und das sudetendeutsche Volk.

Heil Hitler!
Ihr Göring."

Henlein dankt Goering

dnb. **Berlin**, 1. Oktober.

Auf das Telegramm von Generalfeldmarschall Göring antwortete Konrad Henlein mit folgendem Telegramm:

„Herr Generalfeldmarschall!

Ihr Glückwunschtelegramm, das Sie mir gerade heute am Jahrestag meines Aufrufes zur Einigung des Sudetendeutschtums übersandten, hat mich aufs tiefste gefreut. Die Anerkennung des sudetendeutschen Kampfes durch Sie, Herr Generalfeldmarschall, ehrt das gesamte Sudetendeutschtum. Ich danke Ihnen für Ihre Wünsche und für die Anerkennung und Unterstützung, die mir in meiner Arbeit stets von Ihnen zuteil wurde. In all den Kampfjahren habe ich nur meine Pflicht getan. Wir dienten dem Führer, der Heimat und dem größeren Deutschland.

Heil Hitler!
Ihr Konrad Henlein."

Prag entläßt die reichsdeutschen Gefangenen

+ **Prag**, 2. Oktober.

Sämtliche im Prager Polizeigefängnis inhaftierten Reichsdeutschen wurden am Samstag entlassen. Ueber die erlittenen Mißhandlungen wurden im Prager Polizeigefängnis in Anwesenheit von drei Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft, Dr. Hofmann, Dr. Freiherr von Gregory und Dr. Freiherr von Kiris ausführliche amtliche Protokolle aufgenommen. Der Polizeipräsident von Prag hat die Bestrafung der schuldigen Beamten zugesagt. Es bleibt aber abzuwarten, ob es gelingt, die betreffenden Beamten festzustellen.

Die menschenunwürdigen und unhygienischen Zustände im Prager Polizeigefängnis, die von den erwähnten Gesandtschaftsmitgliedern einwandfrei durch die Aussagen der inhaftierten Reichsdeutschen in Anwesenheit höherer Beamter der Polizei festgestellt wurden, wurden von dem anwesenden Polizeiarzt Dr. Ambroz damit gerechtfertigt, daß er erklärte, „im alten Oesterreich seien die Verhältnisse in den Gefängnissen auch nicht anders gewesen". (!) Im übrigen erklärte dieser Herr, von den Einzelheiten der menschenunwürdigen Unterbringung der zahllosen Gefangenen, die in engen Räumen zusammengepfercht waren, nichts zu wissen.

Der betreffende Arzt behauptete u. a., keine Kenntnis davon zu haben, daß die betreffenden Gefängniszellen von Ungeziefer wimmelten, daß keine Schlafgelegenheit vorhanden war und den Häftlingen fast eine Woche lang kein Tropfen Wasser zum Waschen zur Verfügung gestellt wurde.

Das Außenministerium in Prag hat der deutschen Gesandtschaft zugesagt, die sofortige Freilassung aller im übrigen Lande inhaftierten Reichsdeutschen zu verfügen.

Das Egerland von den Tschechen geräumt

Die Tschechen ziehen bei Nacht und Nebel ab — Eger und Franzensbad unter der Hakenkreuzfahne

(Vom Sonderberichterstatter des DNB)

dnb. **Eger**, 1. Oktober.

Das alte Eger und auch die angrenzenden Bezirke sind in der Nacht zum Samstag von den Tschechen geräumt worden. Mit dem Militär, der Gendarmerie und der Staatsverteidigungswache ist auch die berüchtigte Rote Wehr in die Tschecho-Slowakei abgezogen. Noch am Abend vorher hatte sie großmäulig versichert, auch ohne Unterstützung der tschechischen Soldaten die Gebiete bis zum letzten zu „verteidigen". Nach in der Nacht übernahm die Bezirksleitung der SDP Eger wie schon am 22. September den Ordnungsdienst. Eine Verbindung mit Franzensbad, das ebenfalls um Mitternacht von den starken tschechischen Truppenverbänden der Gendarmerie und der Staatspolizei geräumt wurde, war nicht möglich, da die Tschechen die Leitungen durch Absägen der Telegraphenmasten vor Franzensbad unterbunden hatten.

Franzensbad zeigte bereits die ersten Hakenkreuzfahnen. Die Frauen holten dort in dem Kurpark frisches Grün für die Girlanden. Die Bevölkerung von Eger berichtet, daß noch am Abend des Freitag Sudetendeutsche, die sich der Stadt Eger näherten, von den tschechischen Soldaten unter MG-Feuer genommen wurden. Ein Sudetendeutscher wurde tödlich, ein anderer schwer verletzt.

Als wir am Morgen aus Asch über Haßlau nach Franzensbad vorstoßen, kommen uns Radfahrer entgegen, die ihre Räder mit frischem Grün und Hakenkreuzfähnchen geschmückt haben. Freudig teilten sie mit, daß die Tschechen bei Nacht und Nebel abgerückt seien. Die ganze Straße nach Franzensbad und Eger zu ist noch mit den Resten der zu beiden Seiten der Straße gefällten Bäume und Barrikaden bedeckt. Die Bewohner haben die Hindernisse in den Straßengraben gezogen. Vielfach ist die Straße noch aufgerissen und kaum zu passieren. Vor Franzensbad sind die hohen Telegraphenmasten über dem Boden abgesägt worden, die Leitungen zerrissen. Franzensbad selbst ist, soweit man auf den ersten Blick sehen kann, unbeschädigt geblieben.

Weinend und lachend in einem stehen die Frauen und Mädchen und werfen Blumen, die sie in Körben herbeigeholt haben, in die reichsdeutschen Kraftwagen. Alle Entgegenkommenden grüßen mit einem begeisterten „Heil Hitler!", sie stehen vor den Türen und an den Fenstern. Die Freude über die endgültige Befreiung spricht aus ihren Augen.

Ueberall sind sie dabei, die Häuser für den festlichen Empfang der deutschen Truppen zu schmücken. Die Auslagen werden mit Bildern des Führers, mit Blumen und Fahnen auf das prächtigste dekoriert. Von dem weiten Rundbau der Franzensbader Quellen leuchten zwei nagelneue Hakenkreuzfahnen. In Eger sind zunächst die Geschäfte noch geschlossen. Die Menschen stehen in Gruppen beieinander. Sie können es noch kaum glauben, daß nun die Befreiungsstunde da ist. Der reichsdeutsche Wagen wird auch hier mit Freude begrüßt. Alles fragt: „Wann kommen unsere Soldaten?"

Das Braunauer Land von Tschechen frei!

Sie sind schon vor der Frist abgerückt - Festumzug der glücklichen Bevölkerung in frühester Morgenstunde - „Wir danken unserem Führer!"

dnb **Neurode**, 1. Oktober.

Das kerndeutsche Braunauer Land ist seit der Nacht zum Samstag frei von Tschechen, die bereits vor der Frist abgezogen sind. Unbeschreiblicher Jubel herrscht in der ganzen Bevölkerung.

Noch am Freitagabend schossen Tschechen vom Johannisberg aus auf Freikorpsmänner, die sich auf reichsdeutschem Boden befanden. Samstagfrüh um 1.30 Uhr übergaben die Leiter der tschechischen Exekutivbehörde, Bezirkshauptmann und Polizeirat, den Vertretern der Sudetendeutschen Partei die gesamte Verwaltung im Braunauer Land bis Weckelsdorf und Adersbach. Das Militär zog sich über Hutsberg ins Tschechische zurück.

Sofort nach Bekanntwerden dieser Nachrichten durchbrauste stürmischer Jubel die Bezirkshauptstadt und die Dörfer des Braunauer Landes. Bald waren sie in ein wahres Meer von Hakenkreuzfahnen getaucht. Die im Lande gebliebenen Einwohner Braunaus formierten sich unter Vorantritt der Schützenkapelle um 5 Uhr früh zu einem Festzug. Unter immer neuen Jubelstürmen und Huldigungsrufen an den Führer marschierte der Zug, vom Geläut der Kirchenglocken und dem Dröhnen der Böllerschüsse begleitet, zum Ring, wo vom Balkon des Kaffees Herzog aus der Leiter der SDP in Braunau, Dr. Köhler, in tiefer Ergriffenheit eine Ansprache hielt, immer wieder von begeisterten Rufen: „Wir danken unserem Führer!" unterbrochen. Um 10 Uhr versammelten sich die Braunauer unter den Klängen der Schützenkapelle abermals auf dem Ring. Der Jubel der befreiten Menschen nimmt kein Ende. Und mit ihnen feiern die genau so freudig bewegten Bewohner der reichsdeutschen Grenzbezirke.

Auch der Grenzübergang Tuntschendorf-Braunau ist von den tschechischen Zöllnern und der Roten Wehr geräumt.

Die Grenzsperren, gefällte Bäume, mit Steinen beladene Wagen, von denen die Räder gelöst wurden, und andere Hindernisse, sind von den Grenzbewohnern noch in der Nacht entfernt worden. Die Braunauer sind im übrigen eifrig damit beschäftigt, die tschechischen Aufschriften, Schilder und Plakate überall zu entfernen.

Wie sehr die Tschechen noch im letzten Augenblick glaubten, ihr Terrorregiment aufrecht erhalten zu können, davon zeugen z. B. im Ottendorfer tschechischen Zollamt außer größeren Mengen Munition 22 Kilo Ekrasit, mit denen das Gebäude in die Luft gesprengt werden sollte. Nur die überstürzte Flucht der Grenzer rettete auch das fünf Meter entfernte deutsche Zollhaus vor diesem Anschlag. Da die Tschechen selbst die Bahnstrecke Mittelsteine-Braunau zerstört haben, gelang es ihnen nicht mehr, ihre Möbel fortzubringen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. i. V. Dr. Fritz Hammes

Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Kurt Wilhelm Fennel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Sämannstraße 41.

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.

Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.

Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.

Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B

Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 10 500

Gesamt-D.-A. Monat August über 21 000

Die Polen sind in Teschen eingerückt

Die polnischen Freikorps marschieren als erste ein — Riesiger Jubel an der Olsa

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Teschen, 2. Oktober.

Die Polen haben am Sonntag um 14 Uhr das von der Tschecho-Slowakei abgetretene Gebiet an der Olsa auf der historischen Olsa-Brücke, durch die die Stadt vor 20 Jahren in zwei Teile durchschnitten worden war, übernommen. Der tschechische General Krapzyk übergab auf der Brücke das Gebiet in symbolischer Weise in die militärische Obhut des polnischen Generals Brotnoski. Jubelnd begrüßt von der polnischen Bevölkerung rückten danach als erste die polnischen Freikorps ein, die in den letzten Tagen den Abwehrkampf gegen die Rote Wehr und die tschechische Gendarmerie geführt hatten.

Sodann zog die polnische Zivilverwaltung mit dem schlesischen Woiwoden Grazynski an der Spitze, in die Stadt Teschen ein. Die Begeisterung der befreiten Polen wollte bei dem Einmarsch der Truppen kein Ende nehmen.

Die Tschechen haben das schlesische Grenzgebiet eiligst geräumt

dnb. Teschen, 1. Oktober.

Die Nachricht von der Annahme des polnischen Ultimatums verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch das Polnisch-Teschener Gebiet. Sie wurde von der Einwohnerschaft mit riesiger Freude aufgenommen. Singend und mit Musik marschierten die Flüchtlinge und die Einwohner gemeinsam durch die Straßen und brachen immer wieder in Hochrufe aus.

Auf der tschechischen Seite schlug die Nachricht von der Abtretung wie eine Bombe ein. In aller Eile packten die Tschechen ihr Hab und Gut und flüchteten ins Innere des Landes. Ebenso räumten die tschechischen Aemter und Behörden in größter Hast ihre Büros und machten sich auf den Weg ins Innere. Das tschechische Militär und die Gendarmerie setzten sich gleichfalls in Marsch, um das Gebiet zu verlassen.

Freudenkundgebungen in Warschau

Hochrufe vor der deutschen und der italienischen Botschaft

dnb Warschau, 1. Oktober.

Die Nachricht von der Annahme der polnischen Note und damit von der bevorstehenden Befreiung der polnischen Volksgruppe in der Tschechei verbreitete sich in Warschau mit Windeseile, obwohl die Nachmittagsblätter zur Zeit der Bekanntgabe dieses Ereignisses schon erschienen waren. Die meisten Zeitungen kamen jedoch nach einer knappen Stunde mit Sonderausgaben heraus, die den Verkäufern aus den Händen gerissen wurden.

„Die polnische Armee marschiert", „Es lebe unsere herrliche polnische Republik", „Die Polen in der Tschechei kehren in das Mutterland zurück", „Prag hat das polnische Ultimatum angenommen", so und ähnlich lauten die Ueberschriften der Blätter. Sie spiegeln gleichzeitig die Stimmung wider, von der heute alle Schichten des polnischen Volkes erfüllt sind.

In Warschau wurden sogleich die Häuser mit Flaggen geschmückt und die Straßen füllten sich mit Menschen, denen der Stolz und die Freude im Gesicht stand. Es bildeten sich Gruppen, die begeisterte Hochrufe auf das befreite Gebiet ausbrachten. Tausende sammelten sich auf dem Marschall-Pilsudski-Platz, wo die Menschenmenge eine kurze Rundfunkansprache des Außenministers Beck anhörte, in der er mit soldatischer Knappheit von dem Verlauf der diplomatischen Auseinandersetzung mit der Tschecho-Slowakei berichtete.

Es erfolgte sodann die Auflösung des polnischen Freikorps in feierlicher Form. Eine vieltausendköpfige Menge begab sich daraufhin zum Belvedere-Schloß, um das Andenken Marschall Pilsudskis zu ehren und zum Wohnsitz Marschall Rydz-Smigly's, wo es zu begeisterten Hochrufen auf die polnische Armee und ihren Chef kam.

Von dort aus strömte die Menge zur deutschen und zur italienischen Botschaft, um in stürmischen Hochrufen auf den Führer und den Duce, dem deutschen Botschafter und dem italienischen Botschafter der Dankbarkeit des polnischen Volkes für den Einsatz des Reiches und Italiens zugunsten der polnischen Forderungen Ausdruck zu geben. **Immer wieder erklangen die polnischen Hochrufe auf Adolf Hitler und Benito Mussolini.**

Ebenso hat die Bevölkerung in anderen Städten ihrer Freude über den friedlichen polnischen Sieg Ausdruck gegeben. Um 4 Uhr traf bei den Chefs der polnischen Truppen an der Grenze ein tschechischer General ein, um die technischen Einzelheiten zur Uebergabe des Gebietes zu besprechen.

Ungarn fordert sofortige Verhandlungen

Eine Note an die tschechoslowakische Regierung

dnb. Budapest, 2. Oktober.

Die ungarische Regierung hat durch ihren Prager Gesandten der tschecho-slowakischen Regierung eine Note überreichen lassen, worin sie die tschecho-slowakische Regierung auffordert, im Sinne der Münchener Beschlüsse sofort die Verhandlungen mit Ungarn aufzunehmen, damit das Nationalitäten-Selbstbestimmungsrecht zusammen mit der Lösung der sudetendeutschen Frage verwirklicht werde.

Der tschecho-slowakische Außenminister machte zur Note Bemerkungen persönlicher Natur, die darauf schließen lassen, daß die tschecho-slowakische Regierung sich der Notwendigkeit des raschen Handelns auch ihrerseits bewußt ist.

Ungarns Dank an Deutschland und Italien

dnb Budapest, 1. Oktober.

Ministerpräsident Imredy wandte sich Samstagabend um 19.30 Uhr in einer längeren Rundfunkerklärung an die ungarische Nation, in der er sich mit den Münchener Beschlüssen vom Standpunkt Ungarns aus befaßte und im wesentlichen folgendes ausführte:

Die Lösung, die die Vertreter der vier Mächte in München innerhalb 36 Stunden fanden, dient deshalb so besonders dem Frieden, weil sie der Gerechtigkeit dient. Ungarn teilt die aufrichtige Freude mit allen Völkern über die Rettung des Friedens. Ungarn interessiert aber in erster Linie jene Seite der Münchener Beschlüsse, die Ungarns Schicksal berühren. Zwei Fragen gibt es hier, auf die die Nation eine Antwort erwartet:

1. Haben die Münchener Beschlüsse auch Ergebnisse für Ungarn gebracht, und

2. ist das ungarische Volk mit diesen Ergebnissen zufrieden?

Zur ersten Frage ist zu erklären, daß die Münchener Beschlüsse einen großen Erfolg für Ungarn bedeuten, denn vier Mächte haben die berechtigten Interessen Ungarns festgestellt und durch ihre Unterschrift bekräftigt. Dies darf nicht unterschätzt, sondern muß vom ungarischen Volk in vollem Ausmaß gewürdigt werden. Der Erfolg ist zurückzuführen auf die Tätigkeit der ungarischen Außenpolitik, der es gelungen ist, zwei mächtige Freunde für Ungarn zu gewinnen. Ungarns aufrichtiger Dank gilt den zwei Führern dieser beiden befreundeten mächtigen Nationen, die sich persönlich für die Verfechtung der ungarischen Interessen eingesetzt haben.

Die Antwort auf die zweite Frage lautet: Ungarn ist nicht zufrieden, solange die Gerechtigkeit nicht auch in bezug auf den ungarischen Standpunkt volle Verwirklichung gefunden hat im Sinne der Gleichberechtigung und des Selbstbestimmungsrechtes.

Tschechen sprengen Eisenbahnstation an der ungarischen Grenze

+ Budapest, 2. Oktober.

NTU meldet von der Grenzstation Baureve nordwestlich von Miscolc:

Die auf tschecho-slowakischem Staatsgebiet liegende Eisenbahnstation Tornala (nördlich von Baureve) wurde von den Tschechen Sonntag vormittag in die Luft gesprengt. Die Explosion forderte 14 Tote. Das tschechische Militär hat die auf Tornala in das Innere des Landes führende Eisenbahnlinie eiligst aufgerissen.

Volkstreue mit dem Tode bestraft

20 Erschießungen in Preßburg — Ungarische Soldaten weigerten sich, auf Landsleute zu schießen

dnb. Budapest, 1. Oktober.

Wie aus Preßburg gemeldet wird, sind sechs zur ungarischen Volksgruppe gehörende Soldaten der tschechischen Armee, deren Regiment an der ungarischen Grenze eingesetzt war, vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet worden. Die Ungarn hatten erklärt, sie würden nicht auf ihre Landsleute schießen.

Ferner wird gemeldet, daß 14 junge Ungarn, die mit ihren Truppenteilen an die Sudetengrenze geschickt worden waren, zum Tode verurteilt und erschossen wurden. Diese 14 Ungarn hatten sich geweigert, auf Sudetendeutsche zu schießen.

„München hat Moskau kaltgestellt"

Brasilianische Anerkennung für die überragende Diplomatie des Führers

dnb Rio de Janeiro, 1. Oktober.

Die Blätter in Rio schenken der Tatsache, daß der Einfluß von Sowjetrußland auf die europäische Politik durch die Münchener Besprechungen ausgeschaltet worden ist, größte Beachtung. Journal Brasil schreibt, München habe Moskau kaltgestellt. Die kommunistische Politik der Kriegshetze sei beiseite geschoben worden wie etwas Zweitrangiges. Das Blatt spricht in diesem Zusammenhang die Hoffnung aus, daß der Moskauer Plan, Rotspanien zu einer Basis des Kommunismus in Südeuropa und Lateinamerika zu machen, gleichfalls endgültig zum Scheitern gekommen ist.

Journal Brasil betont mit besonderer Anerkennung, daß Hitler sein Ziel ohne Blutvergießen erreicht habe, wodurch er erneut bewiesen habe, welch überragender Platz ihm in den Annalen der Weltgeschichte gebühre.

Die Tätigkeit des Internationalen Ausschusses

— Berlin, 1. Oktober.

Der Internationale Ausschuß hielt am 1. Oktober zwei Sitzungen ab. Er genehmigte das von der militärischen Unterkommission ausgearbeitete Programm für die Durchführung der Räumung und Besetzung der Zonen II, III und IV.

Er setzte ferner eine Unterkommission ein, die sich mit den wirtschaftlichen und finanziellen Problemen befassen wird, und eine weitere Unterkommission, die beauftragt ist, die Organisation der Volksabstimmung und Festlegung der Grenze zu studieren.

Die Kommission vertagte sich auf Montag.

„Allein von Moskau droht Gefahr"

Jugoslawien belehrt Prag – Die verhängnisvolle Bündnispolitik mit Sowjetrußland

dnb. Belgrad, 1. Okt.

Die Prager Zeitung „Ceske Slovo" hatte in ihrer Abendausgabe am Freitag geschrieben, daß die Münchener Vereinbarungen eine Warnung an alle mittleren und kleinen Staaten von der Ostsee bis zum Aegäischen Meer sei. Diese zehn Staaten mit ihren 112 Millionen Einwohnern könnten sich auf kein Bündnis mit den Großmächten mehr verlassen (!).

Diese Ausführungen des Prager Benesch-Blattes haben in den maßgebenden politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt äußerstes Befremden hervorgerufen. Man bemerkt, daß Prag anscheinend immer noch nicht begriffen hat, um was es heute geht. Statt die Schuld einmal bei sich selbst zu suchen und vor allem zu erkennen, daß gerade die Prager Regierung durch ihre Bündnispolitik mit Sowjetrußland eine engere Zusammenarbeit aller osteuropäischen Staaten verhindert habe, wollen sie heute ein erledigtes Projekt aufnehmen, das außerdem jetzt eine rein antideutsche Tendenz erhielte.

Jugoslawien und wohl auch die übrigen in Frage kommenden Mächte würden sich aber für solche Zwecke nicht mißbrauchen lassen.

In Belgrad sehe man keinerlei drohende Gefahr von seiten der Großmächte,

da man mit allen Münchener Partnern die freundschaftlichsten Beziehungen unterhalte. Im übrigen habe Jugoslawien immer wieder betont, daß man sich nicht auf die Hilfe anderer verlassen dürfe und deshalb an seinen eigenen Grenzen die Verständigung mit allen Nachbarn suchen müsse. Eine Gefahr drohe den kleinen Staaten zudem nicht von seiten der europäischen Großmächte, sondern allein von Moskau her.

Sollte man in Prag mit dem Artikel des „Ceske Slovo" eine gemeinsame Abwehr der kommunistischen Zersetzung gemeint haben, dann könnte allerdings auch Belgrad den Ausführungen zustimmen. Doch ergebe sich die Frage, warum dann die Großmächte diese hindern sollten? Schließlich komme, so bemerkt man in diesen maßgebenden Kreisen weiter, der Führungsanspruch, wenn schon einer unnötigerweise erhoben werde, sicher anderen Ländern und ihren Staatsmännern zu, deren Politik von den kleinen oder mittleren Staaten zum Vorbild genommen und nicht als abschreckendes Beispiel angesehen werde.

Versailles ist überholt

Erklärungen des Reichsaußenministers an einen französischen Journalisten

dnb. Paris, 1. Oktober.

Der nach München entsandte Sonderberichterstatter der „Epoque", Pichon, schreibt: In dem Augenblick, als Reichsaußenminister von Ribbentrop am Freitagnachmittag sein Hotel verließ, nahm er mich zur Seite und sagte mir:

„Ein großer Sieg ist errungen worden. Dieser Sieg heißt Frieden. Die Welt hat gesehen, was die Zusammenarbeit der vier Männer guten Willens leisten konnte, die einfach und mutig diskutiert haben. Diese vier Männer haben endgültig vom europäischen Horizont ein Problem entfernt, das tödlich hätte sein können. Heute beginnt eine neue Aera."

Der Berichterstatter antwortete dem Reichsaußenminister, er könne nicht verheimlichen, daß gewisse Opfer für die Franzosen recht schwer gewesen seien.

Der Reichsaußenminister habe darauf geantwortet: „Jawohl, denn sie haben noch immer das, was ich die Erbkrankheit von Versailles nennen möchte. Aber Versailles ist nicht mehr möglich. Versailles ist überholt. Der europäische Friede mußte auf anderer Grundlage errichtet werden. Ich möchte Ihnen noch sagen, daß Herr Daladier auf die deutschen Unterhändler den bestmöglichen Eindruck gemacht hat. Daladier ist ein Berater und ehrlicher Mensch, ein guter Franzose und ein Frontkämpfer, wie wir ihn lieben. Er ist dazu geschaffen, uns zu verstehen. Ach, wie schade, daß er nicht früher nach Deutschland gekommen ist. 1933 zum Beispiel, als ich beauftragt war, ihn einzuladen. Manche Krise wäre unseren beiden Ländern erspart geblieben."

Daladier am Grabmal des Unbekannten Soldaten

Eindrucksvolle Friedenskundgebung

— Paris, 1. Oktober.

Am Grabe des Unbekannten Soldaten fand am Samstagabend eine eindrucksvolle Ehrung für Ministerpräsident Daladier statt, die zugleich zu einer großen Kundgebung der Friedenssehnsucht breiter Massen des französischen Volkes wurde.

Gegen 6.30 Uhr begab sich der Ministerpräsident im offenen Wagen, begleitet von Abordnungen nahezu sämtlicher Kriegsteilnehmerbehörden, zum Triumphbogen, wo republikanische Garde Aufstellung genommen hatte. Dem Ministerpräsidenten wurden stürmische Kundgebungen dargebracht: „Es lebe Daladier!" „Es lebe der Friede! „Es lebe Frankreich!"

Der Ministerpräsident begab sich zum Grab des Unbekannten Soldaten, um die jeden Abend stattfindende Zeremonie der Erneuerung der Flamme an diesem Abend persönlich vorzunehmen.

Ministerpräsident Daladier legte am Grabmal des Unbekannten Soldaten einen weißen Kranz nieder. Dann entzündete er bei leisem Trommelwirbel die Flamme. Es folgte eine Minute des Schweigens.

Der Ministerpräsident trug sich anschließend in das Goldene Buch des Triumphbogens mit folgenden Worten ein: „Am 1. Oktober entzündete Ministerpräsident Daladier die Flamme im Namen aller französischen Frontkämpfer."

Danktelegramm der deutschen Kardinäle an den Führer

dnb Berlin, 1. Oktober

Der Führer und Reichskanzler erhielt von Kardinal Bertram nachstehendes Telgramm:

„Die Großtat der Sicherung des Völkerfriedens gibt dem deutschen Episkopat Anlaß, Glückwunsch und Dank namens der Diözesanen aller Diözesen Deutschlands ehrerbietigst auszusprechen und feierliches Glockengeläute am Sonntag anzuordnen.

Im Auftrag der Kardinäle Deutschlands
Erzbischof Kardinal Bertram."

Die Freude über das Friedenswerk

Glückwünsche an den Führer aus aller Welt

dnb Berlin, 1. Oktober.

Außer dem Telegramm des Staatschef des nationalen Spaniens, Franco, sind dem Führer und Reichskanzler Glückwünsche und Dankeskundgebungen zur Aufrechterhaltung des Friedens von Staatsoberhäuptern, Regierungschefs und namhaften Persönlichkeiten des Auslandes zugegangen, u. a. von dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, dem japanischen Premier- und Außenminister Fürst Konoye, dem ungarischen Ministerpräsidenten von Imredy, dem früheren französischen Ministerpräsidenten Flandin, Lord Rothermere, Feldmarschall Erzherzog Joseph, Budapest, und dem Fürsten von Liechtenstein.

Ferner sind aus ganz Deutschland und aus aller Welt zahllose Glückwunschtelegramme eingegangen, in denen deutsche und Ausländer dem Führer ihre dankbare Freude über seine Friedenstat bekunden. Die tief empfundenen Dankesbezeugungen und Aeußerungen des Glücksgefühls der Sudetendeutschen über ihre Errettung sind darunter die rührendsten Beweise der Verehrung und Liebe des deutschen Volkes für seinen Führer.

Prag gibt Papierkleingeld aus

dnb. Prag, 1. Oktober.

Der Prager Finanzminister wurde ermächtigt, im Bedarfsfalle aus dem Verkehr kleine Münzen zu ziehen, neues Kleingeld aus einem anderen geeigneten Metall oder einer Legierung, als die bisherigen Münzen bestehen, zu prägen und an Stelle der kleinen Münzen Kleingeld aus Papier auszugeben. Die Staatskassen und andere öffentliche Kassen sind verpflichtet, Kleingeld und Kleingeld aus Papier ohne Beschränkung anzunehmen. Den Umfang dieser Verpflichtungen für den Privatverkehr wird der Finanzminister durch eine Kundmachung festsetzen.

Französischer Botschafter für Rom?

Paris rechnet mit einer französisch-italienischen Begegnung

dnb. Paris, 1. Okt.

In Pariser politischen Kreisen spricht man von einer in näherer Zukunft bevorstehenden Ernennung eines französischen Botschafters in Rom. Als Kandidaten für diesen Posten werden der ehemalige Botschafter in Rom, Chambrun, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses der Kammer, Abg. Minister und der ehemalige Kriegsmarineminister Pietri genannt. Man glaubt, daß eine solche Ernennung die unmittelbare Folge einer Begegnung von französischen und italienischen Staatsmännern sein werde, die nächstens stattfinden soll.

Duff Cooper zurückgetreten

dnb. London, 1. Oktober.

Amtlich wird mitgeteilt, daß der Erste Lord der Admiralität, Duff Cooper, am Samstagnachmittag seinen Austritt aus der Regierung erklärt hat. Premierminister Chamberlain hat den Rücktritt angenommen.

Beförderungen in der Wehrmacht

dnb. Berlin, 1. Oktober

Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 befördert:

Im Heer:

Zu Generalleutnanten die Generalmajoren: von Both Kdr. d. Kriegsschule Hannover; Geiel, Kdr. der 2. Pz. Div.; von Cochenhausen, Kdr. d. 10. Div.; Bremer, Kdr. d. 34. Div.; zu Generalmajoren die Obersten Winter, Insp. d. Wehrwirtschaftsinsp. 1; Witthöft, Kdr. d. Inf.-Rgt. 6; Gunzelmann, Kdr. d. Inf.-Rgt. 34; Moderhofs, Kdt. d. Tr.-Üb. Königsbrück; Bayer, Kdr. d. Inf.-Rgt. 77; Heunert, Kdr. d. Inf.-Rgt. 28.

In der Kriegsmarine:

Zu Konteradmiralen die Kapitäne zur See: Fanger, Kdt. der Befestigungen von Ostfriesland; Fuchs, Abteilungschef im Oberkommando der Kriegsmarine.

In der Luftwaffe:

Zu Generalleutnanten: den charakterisierten Generalleutnant von Roques, den Generalmajor Dransfeld.

3000 Kriegsopfer bekommen Hindenburgspende. Wie alljährlich, begeht die Hindenburgspende den Geburtstag ihres Begründers auch diesmal durch eine soziale Leistung: rund 3000 Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen in ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland werden mit durchweg je 150 Mark unterstützt.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 3. Oktober.

Freude und Beschaulichkeit

Der erste Sonntag im Oktober

Die Woche, die uns und der ganzen Welt zu einer großen Nervenprobe wurde, die dann aber auch die entscheidende Wendung brachte, wurde von einem ruhigen Wochenende abgeschlossen. Der Friede der sich zur Winterruhe vorbereitenden Natur hat sich den Menschen mitgeteilt. Nun heißt es nicht mehr, voneinander Abschied nehmen, um deutsches Recht mit bis zur letzten Konsequenz gehenden Entschlossenheit zu wahren. Es liegen Tage hinter uns, die uns alle voll Ernst an unsere Verpflichtungen gegenüber Volk und Reich mahnten. Daß uns und anderen Nationen die schwerste Prüfung erspart blieb und unsere sudetendeutschen Brüder dennoch in die deutsche Heimat zurückkehren können, erfüllt uns alle mit tiefer Freude, mit einer Freude, die sich weniger nach außen kundtut.

Der Ernst als Ausdruck der Entschlossenheit bis zum letzten ist von den Gesichtern gewichen.

Die Befriedigung über die glückliche Wendung spiegelt sich im Antlitz der Menschen. In den Tagen der Gefahr ist das deutsche Volk noch enger zusammengeschweißt worden und nun freut es sich gemeinsam.

Zeumer immer wieder rührend!
Unter 60 Modellen **Sporthüten** haben Sie die Wahl.
Im großen Rathaus in der Breiten Straße
H 1, 6 — Seit 50 Jahren — H 1, 7

Daß der Himmel uns an diesem Sonntag sein schönstes Gesicht zeigte, empfanden wir mit besonderer Genugtuung. Das gab uns die Möglichkeit, die herbstliche Schönheit der Natur in allen Zügen zu genießen. Beim Gang durch die Felder und Wälder, Anlagen und Parks fühlten wir uns dem Boden unserer geliebten Heimat besonders nahe, jenem Boden, der uns in diesem Jahr eine ungemein reiche Ernte geschenkt hat, daß die Speicher und Scheunen sie kaum fassen können. Und in stiller Dankbarkeit gedachten wir an diesem Sonntag des Weltenlenkers, der uns so reichen Erntesegen geschenkt hat.

Die großen öffentlichen Erntedankfeiern wurden zwar in letzter Stunde abgesagt, aber wir zogen umso freudiger die Fahnen auf, um so unserer dankbaren Freude Ausdruck zu geben.

Selbst unsere Straßenbahnwagen trugen den Schmuck der Fähnlein.

Es war ein ruhiger und beschaulicher erster Oktober-Sonntag. Das Mannheimer Rote Kreuz verzichtete auf die Durchführung der großen Schaubung. Ja sogar die Meisterschaftsspiele der Fußballvereine wurden verlegt. Allenthalben ruhte jeder Kampf, alles war auf innerliches Erleben der Tage nach der großen politischen Wende gerichtet. Nur der Herbst-Jahrmarkt machte da eine Ausnahme. Auf dem Meßplatz wurde, wie schon lange nicht mehr, der Freude Tribut gezollt. Am Adolf-Hitler-Ufer entwickelte sich vor den Verkaufsständen ebenfalls ein reges Treiben, und selbstverständlich waren auch auf dem Marktplatz die Stände, an denen die „wahren Jakobe" ihre Neuheiten anpriesen, dicht umlagert.

Der Rundfunk, der in den letzten Wochen uns in so außerordentlichem Maße in seinen Bann zog, beschäftigte auch während des Wochenendes unsere Aufmerksamkeit. Wir hörten so beispielsweise gestern die Schilderungen über die freudige Aufnahme, welche die im Böhmer Wald vorrückenden Deutschen Truppen fanden, und gegen 14 Uhr vernahmen wir dann auch die Sondermeldung, mit der das Oberkommando der Wehrmacht mitteilte, daß um 10 Uhr der Vormarsch in den Abschnitt II begonnen hatte. Wir stellten uns im Geiste den Jubel unserer Brüder und Schwestern im befreiten sudetendeutschen Raume vor und freuten uns mit ihnen, daß ihre Not nunmehr ein Ende gefunden hat.

Dr. W. Th.

Vortragsreihe „Arbeitsunterweisung im Betrieb"

Wie uns die Deutsche Arbeitsfront mitteilt, findet am heutigen Montag, dem 3. Oktober, um 20 Uhr, im großen Saal der Harmonie, D 2, 6, der 3. Vortrag „Arbeitspädagogik — Grundsätze für die Führung der Gefolgschaft", der im Rahmen der obigen Arbeitsgemeinschaft gehalten wird, statt. Der zweite Vortrag „Eignungsuntersuchung und Berufslenkung" wird auf einen späteren Termin zurückgestellt.

Für die Behebung des z. Z. noch herrschenden Facharbeitermangels ist nicht nur der richtige Einsatz des Mannes im Betrieb maßgebend, sondern auch die Führung der Gefolgschaft. Die Fragen der Menschenführung im betrieblichen Leben spielen heute eine ausschlaggebende Rolle. Betriebsführer und verantwortliche Mitarbeiter müssen täglich mit diesen Problemen ringen, um durch ihr Vorbild und ihre Haltung der Gefolgschaft ein Beispiel zu geben.

Pg. Muth, der Redner am heutigen Montag, wird durch seine reichen Erfahrungen, die er in den verschiedenen Betrieben machen konnte, wertvolle Anregungen für die Führung der Gefolgschaft geben können.

** **Sein 40jähriges Arbeitsjubiläum** feiert heute Herr Adam Halter, Gontardstr. 23, bei den Vereinigten Oelfabriken.

** **Viel der Reichsbahn** herrschte während des Wochenendes ein Fernverkehr wie an gewöhnlichen Samstagen und Sonntagen. Der Nah- und Ausflugsverkehr war mäßig, der Stadtbesuch am Sonntag gut. Sonderzüge wurden an beiden Tagen nicht gefahren.

Neues Meldeverfahren und neue Meldeformulare

vom 3. Oktober 1938 ab

Die polizeilichen An- und Abmeldungen konnten bisher noch mit den alten vorrätigen Meldeformularen, welche von den Meldebehörden unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden, getätigt werden. Vom 3. Okt. 1938 ab dürfen jedoch diese alten Meldeformulare nicht mehr zur Verwendung gelangen. An ihre Stelle treten die durch die neue Reichsmeldeordnung vorgeschriebenen Formulare (Farbe weiß für An- und Farbe grün für Abmeldungen). Von den im allgemeinen Interesse liegenden durch die neue Reichsmeldeordnung bedingten Aenderungen wird im Nachstehenden das Wesentlichste bekanntgegeben:

Grundsätzlich schreibt die Reichsmeldeordnung vor, daß alle Personen, die sich im Deutschen Reiche aufhalten, meldepflichtig sind.

Wer eine Wohnung bezieht, hat sich persönlich binnen drei Tagen bei der Meldebehörde unter Benutzung der neuen Vordrucke anzumelden.

Wohnung im Sinne der Reichsmeldeordnung ist jeder Wohnraum, auch jede Schlafstelle. Wer aus einer Wohnung auszieht, hat gleichfalls innerhalb derselben Frist sich persönlich unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks abzumelden und dabei anzugeben, wohin er verzieht. Sofern die Wohnung noch nicht feststeht, hat der Wegziehende anzugeben, wo er zu erreichen ist (Firma oder Behörde, bei der er angestellt ist, oder Verwandte und Bekannte, bei denen ihn Zuschriften erreichen, bis er eine neue Wohnung hat). Abmeldungen „Auf Reisen" oder „nach Unbekannt" gibt es nicht mehr.

Die An- und Abmeldungen müssen in dreifacher Fertigung abgegeben werden.

Die Vordrucke müssen vollständig und mit deutlicher Schrift ausgefüllt sein. Das dritte Stück der An- und Abmeldung erhält der Meldepflichtige als Meldebescheinigung zurück. Die Abmeldebescheinigung ist der Meldebehörde des Zuzugsortes bei der Anmeldung vorzulegen. Personen, die besuchsweise in einer anderen Gemeinde bei Verwandten oder Bekannten Wohnung nehmen, unterliegen der Anmeldepflicht erst nach Ablauf von sechs Wochen nach ihrer Ankunft in der Besuchsgemeinde.

Der Hauptmeldepflichtige (Mieter oder Untermieter) hat die An- und Abmeldung persönlich bei der Meldebehörde abzugeben. An- und Abmeldungen müssen vorher von dem Wohnungsgeber und dem Hauseigentümer unterschrieben sein. Der Hauptmeldepflichtige muß hierbei auf Verlangen alle erforderlichen Auskünfte geben und die notwendigen Ausweise vorlegen.

Das Einsenden des Meldescheins durch die Post oder das Einwerfen in einen Briefkasten der Meldebehörde ist nicht mehr erlaubt.

Ist der Hauptmeldepflichtige am persönlichen Erscheinen verhindert, so kann er sich unter Angabe der Gründe ausnahmsweise durch ein erwachsenes Familienmitglied, der Mieter durch seinen Hauseigentümer (Hausverwalter), der Untermieter durch seinen Wohnungsinhaber oder auch ein erwachsenes Familienmitglied vertreten lassen.

Besonders wichtig ist, daß für die Erfüllung der Meldepflicht außer dem Wohnungsnehmer und dem Wohnungsgeber jetzt auch der Hauseigentümer oder der Hausverwalter verantwortlich ist.

Wohnungsgeber und Hauseigentümer haben beim Einzug der Mieter oder Untermieter ihrer Meldepflicht erst dann genügt, wenn sie den Anmeldeschein unterschrieben und sich durch Einsicht in die Meldebestätigung, die der Meldepflichtige bei seiner persönlichen Meldung ausgehändigt bekommt, davon überzeugt haben, daß die Meldung erstattet ist. Verweigert oder unterläßt der Hauptmeldepflichtige die Anmeldung, so sind der Wohnungsgeber und der Hauseigentümer verpflichtet, dies der Meldebehörde anzuzeigen.

Beim Auszug des Mieters muß der Hauseigentümer (Hausverwalter) bei Auszug eines Untermieters der Wohnungsgeber, binnen drei Tagen die Meldebehörde schriftlich von dem Auszug in Kenntnis setzen, wobei er den hierzu vorgesehenen Vordruck (Postkartenformular) verwenden kann. Dieser Benachrichtigung der Meldebehörde bedarf es im Falle des Fortzuges des Mieters oder Untermieters dann nicht, wenn der Hauseigentümer (Hausverwalter) und der Wohnungsgeber den Abmeldeschein des Ausziehenden unterschrieben und sich durch Einsicht in den abgestempelten Abmeldeschein davon überzeugt haben, daß die Abmeldung bei der Meldebehörde tatsächlich erfolgt ist.

Im übrigen wird auf die auf der Rückseite der neuen Meldeformulare abgedruckten Bestimmungen verwiesen. Die Meldepflichtigen müssen die Meldevordrucke selbst gegen Bezahlung beschaffen. Sie sind hier in einer Reihe von einschlägigen Geschäften (Papier- und Schreibwarenhandlungen) erhältlich. Eine kostenlose Abgabe bei der Meldebehörde kommt nicht mehr in Frage. Die Meldungen der Innenstadt und deren Stadtteile sind bis auf weiteres noch wie bisher beim Einwohnermeldeamt L 6, 1 (Polizeipräsidium) einzureichen; die der Vororte auf der zuständigen Polizeiwache. Eine Aenderung der Einteilung der örtlichen Meldebezirke ist auf den 1. November 1938 ins Auge gefaßt und wird noch besonders bekanntgegeben.

Die Luftschutzgemeinschaft

ist nachbarliche Hilfe ist Ausdruck der Kameradschaft

Es sollte eigentlich selbstverständlich sein, daß die Bewohner eines großen Hauses oder mehrerer kleiner Häuser eine Gemeinschaft bilden, die in Leid und Freud zusammenhält. Ist es nicht so, daß im Alltag des Lebens der Nachbar dem Nachbarn manche kleine Freundlichkeit, manche Gefälligkeit erweisen muß?

Die unterste Einheit des Luftschutzes ist die Luftschutzgemeinschaft, die alle die Menschen, gleich welchen Alters, Berufes und Geschlechts, zusammenschließt, die das Haus und seine Bewohner im Falle einer Gefahr schützen und sichern sollen. Sie setzt voraus, daß einer für den andern und alle für einen einstehen.

Luftschutzmäßig gesehen ist eine

Luftschutzgemeinschaft der Träger des Selbstschutzes,

der sich aus den Bewohnern eines oder mehrerer Häuser zusammensetzt. In ihr werden soviel Menschen zusammengefaßt, wie zu einem wirksamen Selbstschutz eines oder mehrerer Gebäude oder Gebäudeteile nötig ist. Führer der Luftschutzgemeinschaft ist der Luftschutzwart. Ihm unterstehen im Ernstfall alle zu seinem Bereich gehörenden Personen. Jeder Volksgenosse, der zur Luftschutzgemeinschaft gehört, kann im Selbstschutz dieser Luftschutzgemeinschaft eingesetzt werden, wenn er im Haus oder einem der Häuser anwesend ist. Aus diesem Grunde werden alle körperlich und geistig geeigneten Volksgenossen und Volksgenossinnen im Selbstschutz durch den RLB ausgebildet.

Kaffeestunde der Badischen Hausfrau am 6. Oktober, nachmittags 3 Uhr u. abends 8 Uhr
mit Modenschau der Firma Gebrüder Braun
Mannheim, Breite Straße, E 1, 1—3
sowie das schöne Beiprogramm. Siehe Anzeige im Vorgängergestell.

Die Selbstschutzkräfte sind

die jeweils zum Selbstschutz eingesetzten Personen: Der Luftschutzwart, sein Stellvertreter, die Hausfeuerwehr, die Laienhelferin und die vom Luftschutzwart bestimmten Personen, die als Melder gegebenenfalls eingesetzt werden. Alle diese Kräfte stehen unter der Führung des Luftschutzwarts, der nicht nur allein den Einsatz der Selbstschutzkräfte, sondern auch die Betreuung aller übrigen Volksgenossen in seiner Luftschutzgemeinschaft übernimmt.

Der Luftschutzwart ist die Seele der Luftschutzgemeinschaft,

von seiner Führung hängt das Wohl und Wehe seiner Luftschutzgemeinschaft ab. Er ist der zielbewußte kaltblütige Führer, der die Einsatzbereitschaft seiner Selbstschutzkräfte regelt und dem sich alle zu unterstellen haben. Nur gemeinsames Zusammenarbeiten, nur das Zusammenwirken aller Kräfte in der Luftschutzgemeinschaft kann uns das Überwinden lassen, was die Stunden der Gefahr mit sich bringen.

Wie aber der Offizier nicht erst im Kriege an die Spitze seiner Truppe gestellt wird, so muß auch der Führer der Luftschutzgemeinschaft, der Luftschutzwart, schon in Friedenszeiten da sein. Aber nicht nur da sein: er muß auch dafür sorgen, daß alles vorbereitet ist, daß in personeller und sachlicher Beziehung das Haus luftschutzbereit wird.

Es ist darum nötig, daß die Luftschutzgemeinschaft in treuer Kameradschaft zu ihrem Luftschutzwart steht und schon in Friedenszeiten auch ohne den Zwang der Gesetze sich ihm unterordnet

und seinen Anordnungen Folge leistet. Jedermann in der Luftschutzgemeinschaft muß sich daher mit dem Inhalt der Merktafel, die in jedem Hausgang angebracht ist, eingehend vertraut machen und sich auch entsprechend seiner vom Luftschutzwart getroffenen Bestimmungen nach den Verhaltungsmaßregeln der Merkblätter einsetzen. Der Luftschutzwart muß alle Mitglieder seiner Luftschutzgemeinschaft zusammenziehen und mit ihnen den Inhalt der Merktafel und der Merkblätter eingehend durchsprechen.

Luftschutzgemeinschaft ist nachbarliche Hilfe, ist der Ausdruck der Kameradschaft. Wer sich von ihr ausschließt, hat kein Recht, sich zur Volksgemeinschaft zu zählen, deren kleiner, aber nicht unwichtiger Teil die Luftschutzgemeinschaft ist.

Führerschein Klasse 4

Schon vor Monaten wurde in der Tagespresse wiederholt darauf hingewiesen, daß vom 1. Oktober ab auch die Führer der bisher führerscheinfreien Fahrzeuge im Besitz des Führerscheins Klasse 4 sein müssen. Es wurde insbesondere darauf hingewiesen, daß die Anträge rechtzeitig gestellt werden müßten, da andernfalls bei dem kurz vor dem 1. Oktober zu erwartenden starken Andrang eine rechtzeitige Erledigung der Anträge nicht möglich sein werde.

Trotz dieses Hinweises haben sich in den letzten Tagen die Anträge bei dem Polizeipräsidium derart gehäuft, daß mit einer Erledigung der zuletzt eingekommenen Anträge vor vier Wochen kaum zu rechnen sein wird. Die eingegangenen Anträge werden der Reihe nach erledigt. Erinnerungen und Rückfragen sind zwecklos. Ebenso ist es zwecklos, bis zum 15. Oktober noch neue Anträge einzureichen, da diese Zeit zur Aufarbeitung der alten Anträge verwendet werden muß.

Neue Anträge werden deshalb bis zum 15. Okt. beim Polizeipräsidium grundsätzlich nicht mehr entgegengenommen. Auch nach dem 15. Oktober muß damit gerechnet werden, daß die Erledigung eines derartigen Antrags mindestens zwei Wochen in Anspruch nimmt.

Der Herbst-Jahrmarkt hat begonnen:

Wer will sich als „Sturzflieger" erproben?

Attraktionen und Sensationen auf dem Meßplatz

Unsere Herbstmesse kann sich fürwahr sehen lassen! Auf dem bis auf das letzte Fleckchen besetzten Meßplatz gibt es eine ganze Reihe „Attraktionen" — vielleicht waren auf dem Platz noch nie zuvor zugleich so viele Neuheiten und Besonderheiten von gleich großer Anziehungskraft vorhanden. Sie allein machen natürlich noch nicht einen vollkommenen Jahrmarktbetrieb aus. Dazu gehören auch die dem Wechsel weniger unterliegenden Dinge wie Zuckerstände, Waffelbäckereien, Magenbrotstände, Schießhallen, Wurstbuden, Glücksspiele usw. Diese überkommenen Jahrmarktbestandteile werden von den Messebesuchern als Selbstverständlichkeiten hingenommen und auch entsprechend gewürdigt, wovon mancher nach Hause getragene „Zuckerballen", manche Waffel, manche Tüte Magenbrot und manch anderes Mitbringsel künden. Zu diesen Selbstverständlichkeiten tritt dann aber die „Attraktion", die Sensation.

Es ist interessant festzustellen, wie die Messeleute „mit der Zeit gehen".

Daß man diesmal auf dem Herbstjahrmarkt regelrecht Kraftwagen fahren kann — in sogenannten „Miniatur-Volkswagen" — haben wir schon dieser Tage erwähnt.

Diese kleinen Kraftwagen, die viel mehr Geld kosten als man gemeinhin annehmen mag, und die, wie es scheinen möchte, gegen die Folgen eines jeden Zusammenstoßes gefeit sind, finden allergrößtes Interesse. Unaufhörlich rattern die Zweitaktmotoren. Unter der Konkurrenz der „Benzinkisten" leidet übrigens in keiner Weise der Elektro-Skooter, dessen Wagen sich ebenfalls ständig in Bewegung befinden.

Besonders stark umlagert aber ist eine Neuheit, die „Sturzling" genannt wird.

Die Menschen drängen sich in dichten Reihen darum und verfolgen voll Spannung das nervenkitzelnde Spiel. Für jene, die diesmal noch nicht auf der Messe waren, sei angedeutet, worum es sich dabei handelt: Man stelle sich zwei Schiffchen einer Schiffschaukel vor. Jedes dieser Schiffchen ist so ausgeweitet, daß es je zehn Personen aufnehmen kann. Die Insassen stehen nicht, sondern sitzen — ja sie werden sogar auf ihren Sitzen angeschnallt. Und das ist sehr wichtig, denn die Schiffe beginnen sich nicht — wie bei der Schiffschaukel — damit, nur zu schwingen, sondern sie beschreiben sogar einige geschlossene Kreise, vollführen also mehrere Riesenschwünge wie ein Turner am Reck. Angetrieben werden die Schiffe durch Maschinenkraft. Zunächst schwingen sie hoch und wieder nieder, aber dann wird der Schwung immer größer. Die Zuschauer verfolgen auf das Gespanntste, wie die Insassen zwischendurch regelrecht mit dem Kopf nach unten in ihren Sitzen hängen. Es gehört schon eine ordentliche Portion Schindelfreiheit dazu, solch eine Partie Sturzling ohne Magenkrämpfen zu überstehen. Die Flieger machen sich einen Spaß daraus, zu zeigen, was sie können. Manch anderer „Sturzflieger" aber entsteigt zwar bleich, aber gefaßt einem der silbernen Boote.

Wer von einer Partie Sturzling noch nicht genug haben sollte oder auch wer sich darauf vorbereiten will, kann das im „Lehrsinghalen" besorgen.

Man nimmt dort in einer Gondel Platz, wird ebenfalls angeschnallt. Dann beginnt ein Propeller zu brummen, und nun setzt sich die Gondel in Bewegung und vollführt dabei ganz tolle Kapriolen. Für ängstliche Gemüter ist das nichts, sie könnten dabei leicht aus dem Gleichgewicht geraten.

Auch sonst ist allerlei Maschinerie vorhanden, auf der man sich ordentlich durchschütteln lassen kann. Eine Seesturmbahn und auch die Großglocknerbahn führen so tolle Bewegungen aus, daß daneben die Fahrt in der Doppel-Mars-Rakete schon zum Kinderspiel geworden ist. Auf der Gebirgs-Achterbahn kann man wiederum den Reiz tiefster Täler genießen, und beim „Looping-the-Loop" kann man Kraft und Mut beweisen.

Auch die Schaubuden können sich sehen lassen.

Ganz entzückend ist die Marionettenschau „Klein-Hollywood". Wem Abnormitäten interessieren, kann sich eine Indianerin mit einem zu einem langen Schlauch verkümmerten Körper betrachten. Großes Interesse erregen auch die „gläsernen Menschen", von denen die Ausstellerin preist, daß sie die Sensation der Weltausstellung gewesen seien, um dann hinzuzufügen, daß „nur das reife Alter" Zutritt habe. Es fehlt auf dieser Messe auch nicht eine „starke Frau", die einen vollbesetzten Kraftwagen über sich fahren läßt; Leute aus dem Publikum dürfen sie sogar nach Herzenslust fesseln.

Man kann mehrere Stunden in der Vergnügungsstadt mit Zusehen und Zuhören verbringen!

dr. w. th.

Durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften:

Sechs Unfälle — zwei Personen verletzt

Infolge Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften ereigneten sich, wie der Polizeibericht mitteilt, am Samstag sechs Verkehrsunfälle, wobei 2 Personen verletzt und zehn Fahrzeuge zum Teil sehr erheblich beschädigt wurden. Einer der Verletzten mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs wurden fünfzehn Personen angezeigt.

Sei bereit! Lerne helfen für den Fall der Not — Arbeite mit im Deutschen Roten Kreuz!

Blick auf Ludwigshafen

Gaukulturwoche Saarpfalz:

Die deutsche Leistung der Ostmark

Wiens Vizebürgermeister sprach während der Eröffnungsfeier — Gaukulturwart Kölsch verkündete den Westmarkpreis 1938

h Ludwigshafen, 2. Oktober

Die gewaltigen Zeitereignisse, die die Landkarte Mitteleuropas schon wieder völlig neugestalten, beanspruchen führende Männer der Bewegung anderweitig so weit, daß sie ihre zugesagte Mitwirkung bei der Gestaltung der Gaukulturwoche Saarpfalz nicht verwirklichen konnten. So wurden die beiden Nachmittag-Veranstaltungen am Eröffnungstage in eine einzige zusammengefaßt. Tagungsort war wie der Auftakt am Vortag (mit dem Empfang der Ostmarkgäste) der stimmungsvolle Saal der Reichsbahndirektion am Hauptbahnhofs-Platz. Die musikalische Umrahmung der feierlichen Eröffnung oblag diesmal einem kleinen Streichorchester freistehender Berufsmusiker, das der Geschäftsführer der hiesigen Ortsmusikerschaft, Norbert Stadtmüller, zusammenstellte und leitete. Besetzt mit zehn Violinen und Bratschen, zwei Cellis und großer Baßgeige, spielte das Kammerorchester die Serenade von Emil Nikolaus von Reznicek, die sich schon darum gut in den Rahmen und Sinn des Festaktes einfügte, weil Reznicek, der Schöpfer der „Donna Diana", aus Wien stammt (geboren am 4. Mai 1861). Worte des ostmärkischen Dichters Johannes Linke leiteten über zur Begrüßung der Gäste aus Partei, Staat und Gemeinden durch Gaukulturwart Kurt Kölsch. Er umriß nochmals den tiefsten Sinn dieser Stunden der Besinnung und der folgenden Einzeltagungen der Fachgebiete. Jedes hat nur Gültigkeit und Sinn, wenn es mit dem kulturellen und politischen Willen der Nation zusammenklingt. Die schicksalhafte Verbundenheit zwischen Ost- und Westmark wird gezeigt, die sich auch in dieser ersprießlichen Arbeitskameradschaft verkörpert.

Vizebürgermeister und SS-Standartenführer Blaschke, Wien, sprach über

„NS-Kulturarbeit in Wien und die deutsche Leistung der Ostmark".

Ergreifend schilderte er, wie im Januar 1935 das Ergebnis der Saarabstimmung auch in die Kerker der Ostmark drang. Dann sprach er von Wien, das schon Walter von der Vogelweide besang, und dessen Stephansdom vom Bauwillen dieser Stadt zeugt. Haydn erfand hier das Deutschlandlied. Beethoven, Schubert und Strauß schufen hier ihre Meisterwerke. Joseph Lanner und Johann Strauß (Vater) komponierten den „Wiener Walzer." Anton Bruckner und Hugo Wolf ergänzen die Liste dieser Großen im Reiche der Töne. Dann entwickelte der Redner die größten kulturpolitischen Ziele, sprach auch von den Denkmälern, die endlich für Richard Wagner, Anton Bruckner und Hugo Wolf und für die dreizehn Männer, denen das System den Henkerstrick um den Hals legen ließ, in Wien errichtet werden, von der Schaffung neuer Textbücher für Opern und Operetten, von der Kulturzeitschrift „Die Pause", von der hohen Bedeutung der Wiener Mode usw. Dem Einblick in die nationalsozialistische Kulturarbeit auf Wiener Boden folgte der freudigste Dank für die große Befreiungstat des Führers, der den tausendjährigen Traum erfüllte. Minutenlang währte der Beifall, der dieser Rede gezollt wurde.

Landesrat Gaukulturwart Josef Papesch, Graz, behandelte dann

„Die Kulturpflege im Gau Steiermark".

Der Redner sprach mehr von Einsichten und Absichten als von Erfolgen, weil die kulturelle Arbeit im Dunkeln geschehen mußte, ähnlich dem SA-Dienst. Trotzdem fanden Sonnenwendfeiern und ähnliches statt. Landesrat Papesch machte die Hörer vertraut mit der Eigenart des Landes und der Steiermärker, aus dem sich kulturell ein großer Reichtum an Farben, Formen, Sitten, Trachten usw. ergibt. Zwanzig Jahre Hunger, Not und Elend hat man in jenem Grenzland hinter sich. Das Land der Handwerker in Holz und Eisen, der Bauern, der Holzknechte usw. wird wieder ein singendes Land werden!

Gaukulturwart Kurt Kölsch dankte beiden Rednern für die tiefgründigen Einblicke. Im März kommenden Jahres werde man beim Gastspiel des Landestheaters Saarpfalz in Rumänien hoffentlich einen Besuch in Graz einlegen können.

Die Kulturkundgebung am Abend

ging im festlich hergerichteten und vollbesetzten Saal des IG-Feierabendhauses vor sich. Professor Fritz Schmidt hatte seinen Beethoven-Chor zum Teil sogar auf beiden Seiten des Balkons untergebracht, weil das Podium für Landes-Sinfonie-Orchester Saarpfalz, Kinder- und Erwachsenenchor nicht ausreichte. Generalmusikdirektor Professor Ernst Boehe, selbst früherer Westmark-Preisträger, eröffnete die Kulturkundgebung mit seiner „Tragischen Ouvertüre für Großes Orchester", das zu seinen besten Tondichtungen zählt und schon früher hier gewürdigt worden ist. Wundervoll fügte sich in die Stimmung unserer weltgeschichtlichen Tage Wilhelm Pleyer's Gedicht „Deutschland ist größer", das leidvoll an die 30 Millionen Deutsche jenseits der Grenzpfähle erinnert, und das Walter Kiesler vom Nationaltheater Mannheim packend vortrug. Erschüttert erlebte jeder die herrliche Vorstellung, wie jene dichterische Vision und Mahnung sich im Augenblick gerade großenteils verwirklicht.

Kreisleiter Kleemann

stellte in der Begrüßung fest, daß dieser 1. Oktober 1938, dessen Anbruch noch vor wenigen Tagen die Welt mit Bangen erwartete, für Europa zum Tage des Friedens geworden ist. Für uns Deutsche wird er als Tag der Erlösung und Heimkehr von 3½ Millionen Brüdern in die Geschichte eingehen. Zehn Millionen Deutschen wurde damit im bedeutsamsten Jahre des nationalsozialistischen Reiches die Pforte zum großen deutschen Vaterhaus geöffnet. Die Welt hat ihren Frieden, Deutschand sein Recht. Nahezu achtzig Millionen erneuern in dieser Stunde ihr Bekenntnis der Treue und des heißen Dankes gegenüber dem größten Deutschen aller Zeiten, dem genialsten Strategen politischer Schlachten. Die Rückgliederung des Saarlandes im Westen des Reiches, die Heimkehr der deutschen Ostmark und des Sudetenlandes im Osten sind symbolisch für die Stärke und Kraft der Nation. Diese vollzogenen und sich soeben vollziehenden Maßnahmen fanden und finden auch heute ihren begeisterten und geschlossenen Widerhall im gesamten deutschen Volk. Dann feierte der Kreisleiter die Freundschaft mit den ostmärkischen Kameraden und Kameradinnen und bestellte die Grüße des Gauleiters Bürckel aus Wien. Sie weckten stürmischen Jubel bei den Gästen. Beethovenchor und Orchester vereinigten sich dann unter Prof. Franz Schmidts Stabführung zu Josef Reiters Chorwerk „Daheim", das die unendliche Liebe zum deutschen Vaterland dem ostmärkischen Tondichter eingab.

Gaukulturwart Kölsch verkündete den Westmarkpreis 1938.

Er berichtete über Sinn und Zweck und Geschichte dieser Stiftung und umriß das künstlerische Schaffen der drei diesjährigen Preisträger: Karl von Moeller (Schrifttum), Hermannstadt; Eduard Bornschein (Musik), Saarbrücken; und Elk Eber (Malerei), München. Moeller brachte 1931 den nationalsozialistischen Gedanken nach dem Banat; jetzt ist er Kulturamtsleiter in Hermannstadt in Rumänien. Eduard Bornschein wirkte in Saarbrücken für die deutsche Musikkultur schon in den schwersten Jahren des Saarlandes. Elk Eber, Blutordensträger und Mitglied des Kulturkreises der SA, wurde durch seine Bilder bekannt wie „So war SA" und dergleichen. Saarkampf und Kampf gegen den Separatismus hat er mit harter männlicher Gesinnung gestaltet. Jeder Preis beträgt 2000 Mark.

Stegis „Mutter Deutschland", ein Chorwerk mit Orchesterbegleitung, folgte, eine tieferfühlte Anrufung. Gauleiter Dr. Reiner schilderte die Geschichte der deutschen Ostmark und die letzte Bedeutung der Jahre 1933—38. Es entstand ein Volk, ein Staat, ein Wirtschaftskörper, eine Wehrmacht und darum auch eine Kultur-Ausübung. Das kulturelle Schaffen der Ostmark war immer bestimmt vom gemeinsamen deutschen Schicksal. Auch diesem Redner dankte die Hörerschaft mit stürmischem Beifall.

Kreisleiter Kleemann schloß die festliche Kundgebung mit dem Gedanken an den Mann, der in den letzten Wochen und Tagen eine unerhörte Sorgenlast für uns getragen hat. Mit den Liedern der Nation klang der Festakt aus.

dr. k. h.

*

Tag des Rundfunks und der Presse

Am Montag, dem 3. Oktober, dem Tag der Presse und des Rundfunks der Gaukulturwoche Saarpfalz, enthält die auf 11 Uhr angesetzte Kundgebung in der großen Grenzland-Presseschau im Ludwigshafener Hindenburgpark. Die beiden Nachmittags-Veranstaltungen werden vereinigt zu einer gemeinsamen Arbeitstagung von Presse und Rundfunk, die um 15 Uhr im IG-Feierabendhaus beginnt. Es sprechen Schriftleiter Walter Pollak, Wien („Das Zeitschriftenwesen in der Ostmark"), und Reichshauptstellenleiter Heinrich Staats, München („NS-Rundfunkarbeit"). — Abends folgt im IG-Feierabendhaus das Funk- und Pressefest mit anschließender festlicher Beleuchtung der Stadt. — Am Dienstag spricht Professor R. Suchenwirth im IG-Feierabendhaus über „Die Geschichte der Deutschen Ostmark", auf Veranlassung der KdF, Betriebsgemeinschaft IG Farben.

Erprobt, bewährt, beliebt: Überkinger Adelheid-Quelle
Das berühmte Nierenwasser
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen
Peter Rixius, Großhandlung, Mannheim, Verbindungskanal, link. Ufer 6 — Telefon 207 96/97
Wilhelm Müller, Mineralwassergroßhandlung, Mannheim, Hafenstraße 11 — Telefon 21636

Die Polizei meldet

Im Büro einer Fürsorgestelle an der Jahnstraße wurde aus der Handtasche einer Schwester ein Geldbeutel mit 6 Mk. Inhalt gestohlen. Als Täter kann nur eine Person in Betracht kommen, die bei der Fürsorgestelle vorgeladen war. — Vor dem Hause Bauernstraße 69 entwendete ein bisher noch unbekannter Dieb ein Damenfahrrad im Werte von 10 Mk., das eine Ausläuferin für kurze Zeit abgestellt hatte. — Aus dem Hausgang Bismarckstraße 56 wurde ein Damenregenschirm im Werte von 16 Mk. gestohlen. Die Eigentümerin begab sich in die Sprechstunde eines Arztes und ließ den Schirm im Hausgang zurück.

Tageskalender

Montag, 3. Oktober

Nationaltheater: „Thomas Paine", Schauspiel von Hanns Johst, 20 Uhr.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternenprojektors.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Waldparkrestaurant.

Lichtspiele:
Ufa-Palast: „Verwehte Spuren". — **Alhambra:** „Liebesbriefe aus dem Engadin". — **Schauburg:** „Schatten über St. Pauli". — **Palast und Gloria:** „Geheimzeichen L B 17". — **Scala und Capitol:** „Tarantella".

Ständige Darbietungen
Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15—17 Uhr. Sonderschau: Adele-Sandrock-Gedächtnis-Ausstellung.
Sternwarte: Geöffnet von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr.
Hafenrundfahrten: 10, 11, 15, 16 und 17 Uhr ab Friedrichsbrücke.
Flughafen: Rundflüge über Mannheim.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und von 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr. Sonderausstellung: Hutten-Gedächtnisausstellung.
Städtische Volksbücherei, U 3, 1: Lesesaal geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr.

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, verschied am Samstag abend meine liebe Frau, unsere herzensgute, edle Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Helene Schiller
geb. Toberer

Ein wunderbares, allzu edles Herz hat aufgehört zu schlagen.

Mannheim, den 1. Oktober 1938.
Moerfeldstraße 38

In tiefer Trauer:
Friedrich Schiller sen.
Friedrich Schiller jun.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 4. Oktober 1938, nachmittags 1 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Schwager und Onkel

Wilhelm Haas
Ober-Lokomotivführer i. R.

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim, den 1. Oktober 1938.
Rheindammstr. 13

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Frieda Haas

Beerdigung: Dienstag, 1½ Uhr, vom Hauptfriedhof aus.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter

Renate

zeigen in dankbarer Freude an

Dr. Hans Toepffer und Frau Anneliese
geb. Hachfeld

Makamdowo 5 — Semarang (Java), den 22. 9. 1938

Familien-Anzeigen
(Nachrufe sind ausgeschlossen) werden zum ermäßigten Grundpreis von 6 Pfennig

Vermietungen

Am Luisenring: Schön., hell., gemütl. möbl. Zim. i. gt. Lage u. gt. Hause zu verm. Telephon vorh. G 7, 26, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. U 6, 27, 3 Trepp. *4622

Neckarstadt-Ost schön möbl. Zim. evtl. vorübergeh. günstig zu verm. Uhlandstr. 48, pt. r. *4616

Bahnhofsnähe Möbl. Zimmer 2 Bett., Küchenb., in ruhig. Hausb. an Ehep. zu vm. Bismarckplatz 3, 2 Trepp. *4650

Möbl. Zimmer Bahnh., Wasserl., nur an ber. berufst. H. zu vm. Riedel, Kaiserring 28, 1 Tr. r. *9448

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Vermietungen

Schöne **2-Zimmer-Wohnung** O'haus, m. allem Zubehör sof. od. später zu vermieten. Zu erfragen: *4627 C 4, 5, 3. Stock

Gut möbl. **Mans.-Zimmer** mit Zentralheiz. zu verm. *4851 Buchenberger, Gr.-Lanz-Str. 12.

Wasserturm Mod. möbl. Zim. mit Schreibtisch, Zheiz., Bad, fl. Wass., Tel., vornehm, sof. zu vm. N 7, 13, 2 Trepp.

S 2, 1, II r. Gut möbl. Zim. m. Pens. zu vm. *4847

Gut möbl. sauber **Zimmer** an Herrn zu vermieten. **Waldhofstr. 17**

Oststadt. Sonniges leeres Mans.-Zimmer in gutem Hause sehr bill. nur an sol. Einzelperson zu verm. *4813 Rupprechtstr. 10, 1 Tr. links.

2 heizbare **möbl. Zimmer** à 4.50 RM d. Woche zu verm. *4849

Unterricht

Private Handels-Unterrichtskurse
GRONE
Mannheim, Tullastr. 14
zwischen Friedrichsring u. Christuskirche — Fernsprecher 42412
Gründl. u. doch schnelle Ausbildung in Buchführung aller Systeme, Bilanzwesen, Scheck- u. Wechselkunde, Rechnen, Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Schönschnellschreiben, Rundschrift usw.
Auskunft und Prospekt kostenlos — Eintritt jederzeit
Neue Kurse in allen Fächern
beginnen Anfang Oktober

Offene Stellen

Werber (innen) für die neue 10-Pfennig-Zeitschrift **„Der Stern"** gesucht. Große Propagandaunterstützung. Gute Prov. Bewerb. unt. W P 190 an die Geschäftsst. 7508

2 Tages-mädchen gegen gute Bezahlung gesucht. Adresse in der Geschäftsst. 7053

Suchen Sie Stellung? Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hilft Ihnen!

Stellengesuche

Aelteres Zimmermädchen mit guten langjährigen Zeugnissen sucht passenden Wirkungskreis. Angebote unter W O 189 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4845

Beteiligungen

Günstige Kapitalanlage Tätige Beteiligung für M. Fabrikationsbetrieb gesucht. 3—5 Mille. Angebote unter W N 188 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4840

Beteiligung mit 2—3 Mille sucht Techn. a. d. Inhall-Branche, 40 J., beste Erfahr. u. Ref., Auslandstät., langj. Obermont. f. Helge, Lüftg., Konit., ein Verl.-Mag. Anreh. unt.

Immobilien

Lindenhof
Einfamil.-Haus
in guter Ausstattung, zu verkaufen. — Näheres durch den Alleinbeauftragten: Z298
E. Hieronymi, Immobilien
Augusta-Anlage 29 — Ruf 435 94

Schönes Rentenhaus
in schöner, freier Wohnlage (Nähe Kaiserring u. Bahnhof) mit Zwei-3-Zim.-Wohnungen pro Stockwerk, Sandsteinfassade, best. Bauzustand, erbteilungshalb. sehr billig, unter Einheitswert, bei RM. 18 000.— Anzahlung zu verkaufen. Günstige Hypothekenverhältnisse. Z658
Ia Kapitalanlage - Hohe Rendite!
Karl Sack, S 6, 36
Immobilien — Ruf Nr. 281 18.

Mietgesuche

Ich suche: Z298
2- u. 3-Zimmer-Wohnungen
Ich habe zu vermieten:
3-, 4-, 5-Zimmer-Wohnungen
Auskunft von 9—10 u. 2—3 Uhr.
E. Hieronymi, Immobilien
Augusta-Anlage 29 — Ruf 435 94

Erlebtes und Erlauschtes
in der Elektrischen!

Am 28. 9. 1938:
Frau Ängstlich: Ja, liebe Frau Wespenstecher, eigentlich müßte ich jetzt die Aussteuer für meine Tochter kaufen, auch ziehe ich am 1. 10. um und muß meine Wohnung ganz herrichten — aber es riecht nach Pulver! Mein Gott, es wird doch nicht ...
Frau Wespenstecher: Kaufen Sie ruhig, es wird bestimmt alles gut gehen. Mein Vertrauen in die Führung ist grenzenlos!
Frau Ängstlich: Ja schon! aber ... na, ich warte mal lieber noch ein paar Tage ...

Am 30. 9. 1938:
Frau Wespenstecher (schon von weitem): Na, was habe ich Ihnen gesagt! Alles in Butter! Frieden! Frieden!
Frau Ängstlich: Ja, ja! Gott sei Dank! Alles atmet auf und ich, ich gehe eben zu Engelhard Nachfolger in der Kunststraße, O 4, 1 — und suche mir meine Tapeten aus. Auch Stragula und Linoleum brauch' ich für mehrere Zimmer. Ich habe mir auch schon Teppiche dort angesehen. Wissen Sie, da bekomme ich gute, alte u. beste Ware. Schon meine Eltern und Großeltern haben immer bei Engelhard, Inh.: Volz gekauft und waren immer zufrieden! Also auf Wiedersehen! Heil Hitler! 4301

Vermischtes

Auto- und Bahn-**Möbeltransporte** Stammtreuderei B 6, 15, Fernsprecher 238 12. Z629

Chem. Reinigung Reparatur- und Bügel-Anstalt **Haumüller** R 1, 14 — Schwetzingerstr. 16

Lese die Anzeigen in der NMZ aufmerksam, es ist Dein Vorteil!

MARCHIVUM

Vermischtes

— Ein Insekt, das wohl den wenigsten Menschen bekannt sein dürfte, ist **die Fliege, die sich ausschließlich in Petroleum aufhält,** wenigstens solange sie noch Larve ist. Die Larve der kleinen schwarzen Fliege, die gewöhnlich in der Nähe von Petroleumvorräten anzutreffen ist, verbringt die ganze Zeit ihres Larvenstadiums in Petroleum, wo sie sich von organischen Stoffen, die in der Petroleumflüssigkeit enthalten sind, wie z. B. hineingefallene Insekten und dergleichen, nährt. Die Atmung der Larven erfolgt durch Luftlöcher, die sie von Zeit zu Zeit über die Oelfläche tragen. Auch bei ihrem langsamen Schwimmen halten sich die Tiere stets nahe oder unmittelbar an der Oberfläche auf. In Erdölgebieten ist man dem Petroleuminsekt weiter nachgegangen und hat unter anderem festgestellt, daß die Larven, nimmt man sie aus dem Petroleum heraus, im Verlauf von 12 bis 16 Stunden an Entkräftung zugrunde gehen. Entweder infolge Nahrungsmangel oder auch, weil das durch das Naphtha geschützte zarte Körpergewebe der Tiere nunmehr austrocknet. Normalerweise bleiben die Larven der Petroleumfliege so lange im Erdöl, bis sie eine Länge von etwa sieben bis zehn Millimeter erreicht haben, worauf sie herauskriechen und sich verpuppen.

*

— **Ein frecher Einbruch,** über den ganz **Neuyork** **Tränen lacht,** wurde dieser Tage bei einer großen Firma, die sich mit dem Verkauf von **Alarmvorrichtungen zur Verhütung von Einbrüchen** befaßt, in der 146. Straße in Neuyork verübt. In den Ausstellungsräumen dieses Unternehmens kann man die modernsten Alarmgeräte zur Bekämpfung von Dieben erwerben, von dem elektrischen Fußhebel für den bedrohten Bankkassier bis zur Aktentasche, die Hilferufe von sich gibt, wenn man sie ihrem Träger entreißt; von verborgenen Klingelknöpfen, die ein Ueberfallener betätigt, bis zu getarnten Sirenen, die Türschlösser und Auslagenfenster vor unerwünschten Eindringlingen sichern. Unbegreiflicherweise vergaß es gerade diese Firma, ihr eigenes Unternehmen mit Hilfe der von ihr hergestellten Alarmvorrichtungen gegen Diebe zu schützen. Am Spätnachmittag drangen zwei Banditen in die Geschäftsräume ein und zwangen die fünf weiblichen Angestellten im Kassenraum, sich auf die Stühle zu setzen, wo sie sie mit Wäscheleinen festbanden. Dann plünderten sie seelenruhig die Kasse aus und verschwanden wieder, nachdem sie die Telephonleitung durchschnitten hatten, ohne daß auch nur eine einzige Alarmglocke ertönte.

*

— **Das erste Nordpolhotel** ist dieser Tage in **Kingsbay** auf Spitzbergen eröffnet worden. Dieses Hotel ist zugleich das am nördlichsten gelegene Hotel der Welt überhaupt. Das Interesse für Spitzbergen steigt von Jahr zu Jahr. Bisher konnten die Besucher nur in schwimmenden Hotels d. h. auf Schiffen, die in einer geschützten Bucht vor Anker gingen untergebracht werden. Das neue Hotel in Kingsbay war früher eine Arbeiterbaracke. Es bietet jetzt Raum für zwölf Gäste und hat modern eingerichtete Zimmer. Die Umgebung ist ein Dorado für alle Touristen. Es ist Gelegenheit zum Klettern, zum Fischen, zum Seehundsfangen und zur Entenjagd. Motorboote führen die Besucher zu den Eisfeldern und zu Eisbergen. Mit dem neuen Hotel ist auch den Wissenschaftlern ein großer Dienst erwiesen worden, die Jahr für Jahr zu Studienzwecken Spitzbergen besuchen. Der norwegische Staat interessiert sich ebenfalls sehr für sein nördlichstes Hotel.

*

— Eine merkwürdige Erörterung hat sich um die **Mumie des Grafen Bothwell, des Liebhabers und** dritten Gemahls der **Maria Stuart,** erhoben, der nach dem Sturz der Königin nach Norwegen geflohen war, dann nach Dänemark gebracht und, bis zu seinem Tode auf Dragsholm, auf Seeland gefangen gehalten wurde. Schon seit vielen Jahren kommen Touristen von überall her zu der Kirche von Faarevelie, wo ihnen sechs Mumien, darunter auch die zumindest angebliche des schottischen Grafen, gezeigt werden. Angesichts des ständig zunehmenden Fremdenstroms wurde nun vor einigen Monaten beschlossen, in den Grüften unter der Kirche verschiedene Wiederherstellungsarbeiten vorzunehmen, vor allem den Zugang durch Verbesserungen der Treppen zu erleichtern. Während dieser Arbeiten mußten die Leichen wiederholt ihren Platz wechseln, und plötzlich wurden Zweifel laut, welche denn eigentlich noch die des Grafen sei. Es heißt; daß man sie verwechselt habe. Jetzt ist eine Untersuchung angeordnet worden, die von Aerzten mit Hilfe der Röntgenstrahlen ausgeführt werden soll, um alle Zweifel wieder zu beheben.

*

— Finnische Blätter berichten von einer einzigartigen vielleicht sehr bedeutungsvollen Erfindung, die geeignet sein könnte, auf dem **Gebiet der Gasschutzarbeit Umwälzungen** hervorzurufen. Es handelt sich um eine von Kapitän Hartikainen konstruierte Gasmaske, die bei einer Reihe von angestellten Versuchen sich als wirksamer erwies als die bisher im Gebrauch befindlichen Gasmasken, vor allem aber auch als weit billiger und einfacher in der Herstellung. Diese Gasmaske wird einfach von **einem großen Papiersack** aus doppeltem Kraftpapier gebildet und hat in Augenhöhe ein Fenster aus Zellophan sowie zwischen den Papierschichten eine dichte Bitumen-Isolationsschicht. Bei einem kürzlich angestellten Versuch im Gasraum des Porija-Regiments, bei dem Pressevertreter und Offiziere anwesend waren, verspürten zwei mit der Papiermaske versehene Journalisten von der sie umgebenden dichten Gaswolke nicht das geringste, während ein mit der gewöhnlichen Militärgasmaske Ausgerüsteter sich über ein Brennen der Gesichtshaut beklagte. Nachher vorgenommene Geh- und Laufversuche der Experimentierenden zeigten, daß keinerlei Nachwirkungen in den Atmungsorganen eingetreten war.

*

— In **Chikago** lebt ein gewisser Duncan Hines, **der einen Beruf ausübt,** um den ihn **mancher Feinschmecker beneiden** wird. Seine Hauptbeschäftigung ist es nämlich, die gesamten Vereinigten Staaten zu bereisen und in den besten Restaurants des Landes zu speisen. Auf diese angenehme Weise legt er jährlich 60 000 bis 90 000 Kilometer zurück und ißt jeden Tag mindestens sechs Mahlzeiten. Ueber diese Mahlzeiten, und wie er sie beurteilt, schreibt er dann in seinem jährlich erscheinenden Buch: Die Abenteuer des Essens. Dieses Büchlein entstand beinahe zufällig. Denn Herr Hines hat seinen Beruf als „Amateur" begonnen. Er aß gern und gewählt, und pflegte sich allemal, wenn er eine besonders schmackhafte Mahlzeit gegessen hatte, für eigenen Gebrauch eine Notiz zu machen. Aus diesen Notizen gab er seinen Freunden hin und wieder Ratschläge, und da diese sehr geschätzt waren, lag es ja nahe, daß er eines Tages ein Büchlein herausgab, das seine gesammelten Erfahrungen der Oeffentlichkeit übermittelte. Wer den hohen Reklamewert eines solchen unbefangenen Urteils zuerst erkannte, waren sicher die Speisehäuser, die er erwähnt hatte, und so ist es denn kein Wunder, daß aus dem Heftchen ein Buch, eine Art Führer für den Feinschmecker wurde. Heute muß Herr Hines schon mehrere Leute anstellen, um nur seine Post durchzusehen, und er hat nahezu 200 freiwillige Mitarbeiter, die ihm dauernd Tips geben.

*

— Edward Duzz, ein 21jähriger Jüngling aus **Newark, verprügelte seine Freundin,** weil sie ihn, wie er vor Gericht aussagte, an die Luft setzen wollte, nachdem er vier Dollar für sie ausgegeben hatte. Der Richter hatte jedoch kein Verständnis für diese Begründung und verurteilte den enttäuschten Kavalier zu zwei Dollar Schmerzensgeld, zahlbar an die Betroffene. Die Rechnung für das unerhörte Rendezvous erhöhte sich somit auf sechs Dollar.

Querschnitt durch den Alltag

Postflugzeug der Südatlantikstrecke vermißt

dnb. **Berlin,** 1. Oktober.

Das Postflugzeug „Pampero d'Aroz", das auf der Südatlantik-Poststrecke eingesetzt ist und heute nacht den Abschnitt Natal—Bathurst flog, hat sein Ziel bisher nicht erreicht. An Bord befinden sich die Flugzeugführer Lachner und Hartmann, Maschinistenfunker Schwanke, Flugzeugfunker Raabe und Abteilungsleiter Dr. Dierbach. Nach der letzten Funkmeldung stand die Maschine um 4.38 Uhr vor Bathurst, als die Besatzung mitteilte, daß sie bereits das Scheinwerferlicht des Flugsicherungsschiffes „Ostmark" in Bathurst sehe. Suchflugzeuge der Lufthansa und der französischen Luftverkehrsgesellschaft Air France sowie das Sicherungsschiff „Ostmark" und ein Aviso der Air France haben die Suche nach „Pampero d'Aroz" alsbald aufgenommen.

Wolkenbruch in Italien

dnb. **Rom,** 1. Oktober.

In der Umgebung von Neapel sind während des ganzen Freitag wolkenbruchartige Regen niedergegangen, die auf den Feldern und in einigen Ortschaften großen Schaden angerichtet haben. Bei den sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten, zu denen auch **Milizverbände aus Neapel aufgeboten wurden, wurden elf Tote geborgen. Eine größere Anzahl Verwundeter konnte sich nach der ersten ärztlichen Behandlung wieder nach Hause begeben.**

— Wie neue Forschungen des zoologischen Staatsinstituts in Hamburg ergeben haben, ist **die vielgeschmähte Wollhandkrabbe, die bekanntlich in zahlreichen Gewässern** Nord- und Mitteldeutschlands aufgetreten ist, entgegen der bisherigen Ansicht **weder ein Fisch- noch ein Laichräuber.** Das Institut untersuchte systematisch den Mageninhalt von 3000 Krabben, die an 43 verschiedenen Stellen gefangen worden waren. Wie sich dabei herausstellte, enthielten **nur bis zu** 8 v. H. aller untersuchten Mägen Fischreste, die zweifellos von toten Fischen stammten. Die Hauptnahrung der Wollhandkrabbe aber sei pflanzlicher Herkunft.

*

— In Süderbarup im Kreis Schleswig **hatte ein Dieb besonderes Pech.** Er war in den Wartesaal der Bahnhofswirtschaft nach Zertrümmern eines Fensters eingedrungen und hatte dort Rauchmaterial und Bargeld gestohlen. Statt den Ort seines verwerflichen Tuns schleunigst wieder zu verlassen, setzte er sich auf eine Bank und — **schlief ein.** Sein Schlaf war so tief, daß er erst erwachte, als ein Polizeibeamter am hellen Morgen ihn weckte. Während man den Dieb auf so leichte Weise gefangen hatte, hat man ihn leider auf ebenso leichte Weise wieder entkommen lassen. Er ist aus der Arrestzelle ausgebrochen.

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

NS-Frauenschaft

Achtung, Kassenverwalterinnen! Die Beitragsmarken können in L 9, 7, abgeholt werden.

Achtung, Abteilungsleiterinnen für Propaganda! Die Abteilungsleiterinnen, die das Propagandamaterial am 27. 9. nicht abgeholt haben, müssen dasselbe bis 3. 10. abholen.

Waldhof, 3. 10., 20 Uhr, Stab-, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung im Gasthaus „Zum Mohrenkopf".

Humboldt, 3. 10., 20 Uhr, Pflichtheimabend in der „Flora", Lortzingstraße 17/19.

Friedrichsfeld, 3. 10., 20.15 Uhr, Pflichtheimabend für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder im „Adler".

Käfertal-Nord, 3. 10., 20.30 Uhr, Singstunde für alle Mitglieder im Heim („Schwarzer Adler").

Erlenhof, 3. 10., nachmittags, Markenausgabe bei Frau Heffert, Erlenstraße 71. — 3. 10., 20 Uhr, Singstunde bei Diez, Zeppelinstraße 56.

Plankenhof. Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder können Kleidungsstücke für Sudetendeutsche jeden Abend außer samstags von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Geschäftsstelle, P 7, 7a, abgeben.

Friedrichspark, 4. 10., 20 Uhr, Pflichtheimabend für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder im Ballhaus. Es spricht Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Drös.

Rheintor, 4. 10., 20 Uhr, Chorprobe im „König von Württemberg", E 4, 10.

Jungbusch. 4. 10., 20.30 Uhr, Stab- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung in der Geschäftsstelle Augartenstraße 44, anschließend Markenausgabe.

HJ

Motorgefolgschaft 3/171 Neckarstadt. 3. 10., 20 Uhr, Führungsdienst, Antreten Eligendplatz.

Kraft durch Freude

Mannheimer Volkschor. Nächste Probe in der „Liedertafel" in K 2, jeweils 20 Uhr. — Montag, 3. 10., Gesamtprobe. — Mittwoch, 5. 10., Gesamtprobe.

Kraft durch Freude

Sportamt

Mittwoch, 5. Oktober

Allgemeine Körperschule

Offene Kurse für Frauen und Männer: Jeweils 20 bis 21.30 Uhr Friedrichschule, U 2, Kirchgartenschule und Adolf-Hitler-Realgymnasium.

Betriebssportkurse: 18 bis 19.30 Uhr Tullaoberrealschule (Andreas Koris Sohn), 18.15 bis 20 Uhr TV-Platz Waldhof (Bopp u. Reuther), 9 bis 11 Uhr Stadion, Feld 3 (Willambrot), 18 bis 21 Uhr Platzplatz (Sch. Lanz AG.), 18.30 bis 20 Uhr Stadion (Gd. Kaufmann-Bühne und Sackfabrik Forrer), 17.30 bis 19 Uhr Schillerschule (Vogel u. Co.), 17 bis 18.30 Uhr Pestalozzischule B (Rheinisches Braunkohlensyndikat), 17 bis 18.30 Uhr Pestalozzischule B (Vgt. Armaturen-Ges.), 18.30 bis 20 Uhr Pestalozzischule A (AOG), 17.30 bis 19 Uhr Elisabethschule (J. Reich).

Fröhliche Gymnastik und Spiele

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 19.30 bis 21 Uhr Wohlgelegenschule, 20 bis 21.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule Käfertal, 21 bis 22 Uhr Uhlandschule.

Betriebssportkurse: 17—18 Uhr Sportanlage im Betrieb Bils-Werk, 20 bis 21 Uhr Uhlandschule (Gebr. Braun), 16.15 bis 17.45 Uhr Wohlgelegenschule (Herbst-Zelina).

Kindergymnastik

15.00—15.45 Uhr Gymnastiksaal, Goethestr. 8.
15.45—16.30 Uhr Gymnastiksaal, Goethestr. 8.
17.30—18.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule, Käfertal.
18.30—19.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule, Käfertal.

Volkstanz

Offener Kursus für Burschen und Mädels: 20 bis 21.30 Uhr Liselotteschule, Colinistraße.

Reichssportabzeichen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 18 bis 19.30 Uhr Stadion, Feld 2.

Schwimmen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 21.30 bis 23 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.

Betriebssportkurse: 18.30 bis 20 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 3 (Strebelwerke).

Schwerathletik

Betriebssportkursus: 18 bis 20 Uhr TV-Halle Waldhof (Bopp u. Reuther).

Tennis

Betriebssportkurse: 18 bis 20 Uhr Tennisplatz Friedrichspark (Sch. Lanz AG).

Rollschuhlauf

Offene Kurse für Frauen und Männer: 20.00 bis 21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße.

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: 16 bis 17 und 17 bis 18 Uhr Reithalle, Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Wege des Schicksals

Roman von Hans-Kaspar von Zobeltitz

38

Die Fahrt ging diesmal weit, bis hinter Bayreuth; Ziel war Monplaisir, ein halbvergessener Sitz der Markgräfin Wilhelmine, ein köstliches Schlößchen, das ein reicher Herr in seiner Waldverwunschenheit aufgespürt hatte, halb verfallen, halb als Försterhaus benutzt; die Rohre der eisernen Kachelöfen waren durch die zarten Blumenranken der Stuckdecken gestoßen worden, und viele Generationen verschiedener Jagdhundefamilien hatten ihre Felle an Wandverschalungen aus Sandelholz glatt gerieben. Aber nun war alles wieder erneuert, und die Einrichtung für das Eßzimmer — elfenbeinfarbenes Barock, golden abgesetzt, die Stühle mit dunkelgrünem Damast überzogen — für die Bibliothek und für einen Salon — dieser gegen Lux' Willen in steifem Empire, aber die Frau des Hauses wollte es so — konnte ihren Einzug halten. Alles stand natürlich zu Weihnachten stehen.

Zu Weihnachten wollte auch noch der Professor Karmüller in Jena sein Goethezimmer, wie er es nannte, fertig haben; Vater sollte ihm helfen, die Bücherei einzuordnen. Bis zu Beginn des Weihnachtsgeschäfts mußten noch zwei stilreine Fremdenzimmer an das Hotel in Oberhof geliefert werden: Stilzimmer waren jetzt die große Mode für Hotels.

Lux ging in ihre Räume zurück. Da standen die Träger und wollten wissen, was sie vom Lager herüberholen sollten und wie sie die Stücke dann zu verteilen hätten. Wenn nur der Speicher etwas näher gelegen hätte, aber Lux hatte damals, als plötzlich die Aufträge sich häuften, nehmen müssen, was sich ihr bot.

Wie war es nur gekommen, daß das Geschäft in so kurzer Zeit so umfangreich geworden war? Ja, daran war eigentlich Vaters Erzählung von der Marquise de Bonneamour schuld und die Stilwütigkeit der Hotels. In Saalfeld hatte der Besitzer eines altberühmten Gasthofs die Anzeige der Frommannschen Antiquitätenhandlung gelesen; bei ihm ging gerade ein Umbau seiner Vollendung entgegen, und er war auf der Suche nach schönen Möbeln. So hatte er sich in seinen Wagen gesetzt und war nach Weimar gekommen, zwei Tage nachdem Lux eröffnet hatte. Lux hatte sich zu diesem ersten größeren Abschluß Doktor Riedel zu Hilfe herantelephoniert, und Riedel hatte dreist und frech Vaters Märchen noch einmal erzählt.

„So etwas ist das Richtige für meine Gäste", hatte der Wirt gerufen.

„Um Gottes willen, das ist doch alles frei erfunden."

„Schadet nichts!" war die Entgegnung gewesen. Das Barockzimmer wurde gekauft, wie es stand, mit den Leuchtern aus Schloß Lissa, mit dem Schrank des Fräulein d'Auvergne, mit den Lüstern und den Bildern und einen Auftrag gab es dazu: ein Bett oder besser noch zwei Betten sollten beschafft werden.

In diesem Augenblick betrat ein Ehepaar das Geschäft, es war auf der Durchreise, und der Hotelportier hatte es auf das neue Geschäft aufmerksam gemacht. Nun, da das Barockzimmer verkauft war, reizte es die beiden natürlich doppelt.

„Können Sie nicht etwas Aehnliches beschaffen?" hieß es.

Und wieder sprang Riedel ein und sagte zu Lux' Entsetzen: „Aber natürlich. In vier Wochen, vielleicht in fünf. Ob allerdings so preiswert?" Eine zweite Bestellung ergab sich, zu drei Viertelen fest.

Der Wirt aus Saalfeld war inzwischen ins Empirezimmer gegangen, bei seiner Rückkehr fragte er, was dessen Möbel kosteten, und überschlug, daß es doch ein Transport würde, wenn er sie dazu nähme; aber natürlich wären auch für dies Zimmer Betten erforderlich.

„Empirebetten?" sagte Lux zögernd, sie wußte bereits, wie schwer es war, gerade Empiremöbel zu erhalten. „Lassen Sie sie anfertigen. Sie werden doch einen guten Tischler an der Hand haben. Alles kann ja nicht echt sein."

So war das erste Lager fast geräumt. Riedel ließ durch den Bühnenbildner phantastische Entwürfe für die geforderten Betten herstellen, der Tischler wurde gefunden. Im Hotel in Saalfeld übernachtete aber kurz darauf der neue Besitzer von Schloß Monplaisir, er wollte nach Oberhof weiter, machte eigentlich zum Scherz den kleinen Umweg über Weimar, um sich das Frommannsche Geschäft anzusehen, von dem ihm der Wirt berichtet, und fand Gefallen nicht nur an dem Barockzimmer, das Gottseidank noch stand, sondern auch an Lux' frischer Art; er war ein echter Freund schöner Möbel und weiblicher Anmut und sang in Oberhof Lux' Lob in höchsten Tönen. Der Bann war gebrochen: fast jeden Tag hielt von da an ein großer Privatwagen an der Ecke der Sophienstraße und Annengasse. Die Empfehlungen von Mund zu Mund liefen, die besten, die es gibt.

Eines stellte sich heraus: Lux hatte wirklich Geschmack. Und ein anderes kam hinzu, sie hatte auch Geschick und als drittes: Mut. Sie fuhr nach Berlin und steigerte, als dort ein Nachlaß aufgelöst wurde, erfahrene Antiquare in Grund und Boden, weil ja der Auftrag Monplaisir rückenstärkend hinter ihr stand; sie fuhr nach München, nach Frankfurt am Main. Sie pries die zentrale Lage Weimars, die es ihr erlaubte, mit zwei Schlafwagennächten fast jeden wichtigen Platz in einem Tage erledigen zu können. Das kostete Kräfte, aber es brachte Erfolge und machte Freude. Sie pries aber auch Schwager Rufus, der in Berlin für sie die Augen offen hielt und ihr in jeder Beziehung, auch mit Krediten, half, vor allem aber ihr einen wirklich ausgezeichneten fachmännisch geschulten Verkäufer und Gehilfen vermittelt hatte.

Das Geschäft lief, lief auch in den kleinen Sachen: Konsoltischchen, Bücherwiegen, Leuchtern, Gläsern, Krügen, Schalen. Längst saß in Lux' Zimmerchen eine junge Dame und besorgte die Buchhaltung und die Korrespondenz. Lux' Bett und Waschtisch waren hinter einem Vorhang verschwunden und an den Wänden ragten Regale mit Aktenmappen und Ordnern.

Auch in die Buchhaltung war frischer Wind gekommen. Heinrich Frommann waltete hier mit Liebe, Sorgfalt und guten Worten über Stichen und Lithographien, aber auch über Werken der Goetheliteratur, über seltenen Schillerausgaben, über alten Blättern und Karten. Er hatte einspringen müssen, als die Tochter sich nicht mehr um diese Gebiete kümmern konnte, und, nachdem die ersten unvermeidlichen Hemmungen überwunden, war er im neuen Tun aufgelebt.

Ja, das Geschäft lief, und Lux war froh.

Alles schien besser. Von Tom waren Briefe gekommen, die meisten hatte sie auf ihren Bahnfahrten gelesen. Auch in Sao Paulo ging es aufwärts, wenn anscheinend auch in Tomscher Art. „Ich bin dabei, eine ganz verrückte Sache zu drehen", schrieb er. „Ich habe kurz entschlossen mein letztes Geld hineingesteckt, restlos. Entweder glückt's oder es glückt nicht. Wenn's glückt, dann können mir die Leute von den Kümerswerken den Buckel runterrutschen. Wenn's nicht glückt, spiel' ich weiter das Schifferklavier und verzapfe Benzin, aber ohne den weggeschwommenen Kröten einen Tränenstrom nachzuschicken." Dann wieder: „Wundere Dich nicht, wenn ich vier Wochen nicht schreibe, ich fahre auf mein Rittergut ins Teufelstal."

Teufelstal — das Wort wärmte Lux, sie wußte, es war das Geschenk Isabella Manchinas; ein Sumpfloch, aber ein wunderbares, hatte es Tom genannt. Lux hatte eine Abneigung gegen diese Frau; sie mußte bei ihr immer an Toms Leichtsinn denken. „Ich nenne alle hübschen Mädchen beim Vornamen", hatte er damals gesagt, „in Paris heißen sie Lulette oder Musette, in London Victory oder Glory, in Brasilien Katonia oder Isabella." Eben Isabella. Und seit fast einem Jahr gab es keinen Brief Toms, in dem nicht dieser Name stand.

Lux hatte das Gefühl, daß kein Glück an dem hängen könne, was von Isabella kam. Sicher hielt sie Tom fest. Tom war leichtsinnig, Tom war leicht einzufangen. Wie schnell hatte Charlotte damals das Spiel gewonnen; diese Brasilianerin verfügte wohl noch über ganz andere Mittel.

Lux war während ihrer kurzen Aufenthalte in Berlin jedesmal auf eine oder eine halbe Stunde im Rufasischen Hause gewesen. Aeußerlich schien die Ehe dort geflickt. Charlotte erfüllte wieder ihre Pflichten, die Tage liefen ab, wie sie vor der Geburt des Jungen abgelaufen waren. Wie es jedoch innerlich um Charlotte und ihren Mann stand, das hatte Lux nicht durchschauen können.

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 3. Oktober 1938 | 149. Jahrgang / Nr. 456

Neuer deutscher Fußball-Ländersieg

Die junge deutsche Auswahlmannschaft schlägt in Sofia Bulgarien 3:1 (1:1)

— Sofia, 2. Okt. (Eig. Drahtb.)

Die Länderspiele wurden am Sonntag mit einer Begegnung Deutschland — Bulgarien in Sofia fortgesetzt. Dieses Spiel wird jedoch nicht als offizielles Länderspiel gewertet; der bulgarische Fußballverband hatte zu seinem 15jährigen Jubiläum eine deutsche Auswahlmannschaft eingeladen.

Da eine ganze Reihe Spieler absagen mußte, wurde folgende Mannschaft mit der deutschen Vertretung beauftragt:

Remmert
(RW-Rot-Weiß Frankfurt)

Billmann (1. FC Nürnberg) — Kubus (Rasensport Gleiwitz)

Rohde (Hamburg-Eimsbüttel) — Tibulski (Schalke 04) — Männer (Hannover 96)

Malecki (Hannover 96) — Weyers (VfR Köln) — Gauchel (Neuendorf) — Fiederer (Fürth) — Arlt (Riesa)

Als Ersatzspieler machten die Reise mit: Schnaitmann (VfB Stuttgart), Miller (St. Pauli Hamburg), Hoofs (SV Köln-Mülheim).

Das Junak-Stadion in Sofia hatte am Sonntag mit 15 000 Zuschauer einen außerordentlich guten Besuch aufzuweisen. Schiedsrichter war, wie am letzten Sonntag, Popovich-Jugoslawien. Es herrschte gutes Wetter. In der ersten Halbzeit war im allgemeinen ein ausgeglichenes Spiel vorherrschend, während gegen Ende der ersten Halbzeit Bulgarien mehr im Vorteil war.

Das erste Tor fiel in der 26. Minute, und zwar kann der Fürther Fiederer einen zurückprallenden Ball aufnehmen und unhaltbar einschießen.

Die Bulgaren kommen in der 36. Minute zum Ausgleich durch den rechten Innenstürmer Angueloy.

In der zweiten Halbzeit setzt sich die bessere Zusammenarbeit der deutschen Mannschaft durch.

Deutschland spielt überlegen und kommt auch in der 13. Minute der zweiten Halbzeit nach einem Strafstoß, der von dem Linksaußen Arlt getreten und von

Gauchel mit Kopfstoß verwandelt wurde zur 2:1-Führung.

Die deutsche Mannschaft bleibt weiter im Vorteil und erhöht in der 29. Minute durch den Rechtsaußen

Malecki den Stand auf 3:1.

Vorübergehend wird das Spiel wieder durch Offensivangriffe der Bulgaren unterbrochen. Drei Minuten vor Schluß hätte es beinahe noch einen vierten Erfolg für die Mannschaft gegeben, doch prallt der Schuß von Arlt vom Pfosten zurück.

Zur kritischen Bewertung der Leistungen ist zu sagen, daß die deutsche Mannschaft ein durchaus gutes Spiel lieferte, wobei die ungewohnten Verhältnisse zu berücksichtigen sind. Das Spiel fand auf einem Sandplatz statt, und im Anfang wollte das Zusammenspiel nicht so recht klappen.

Nach der Pause setzte sich das bessere Spiel der deutschen Mannschaft erfolgreich durch. Der Sieg entspricht auch durchaus den gezeigten Leistungen.

Die beste Leistung auf deutscher Seite bot der Mittelläufer Tibulski. Sehr gut hielt sich der Frankfurter Remmert im Tor, der im Fangen sehr sicher war und auch durch schnelles Herauslaufen verschiedentlich gut einzugreifen vermochte. Von den beiden Verteidigern zeigte sich der Nürnberger Billmann als der erfahrenere. Der deutsche Angriff hatte in Gauchel einen energisch nach vorwärts drängenden Mittelstürmer. Die beiden Flügel zeigten gute Leistungen.

Britischer Fußball

Neue Punkte für Tabellenführer Everton

Der Tabellenführer in der Ersten Liga zur englischen Fußballmeisterschaft, die in diesem Jahr überraschend beständige und erfolgreiche Mannschaft von Everton Liverpool, hat durch die Niederlage gegen Huddersfield Town keineswegs an Sicherheit verloren. Am Samstag sicherte sich Everton im schweren Kampf gegen den Lokalrivalen Liverpool einen überzeugenden 2:1-Sieg, der auch weiterhin die Tabellenführung bedeutet. Der gefährlichste Verfolger scheint die Elf von Derby County zu werden, die diesmal Blackpool mit 2:1 bezwang und in der Tabelle mit zwei Minuspunkten mehr als Everton auf dem zweiten Platz liegt. Aston Villa behielt beide Punkte durch einen 2:0-Sieg gegen Portsmouth. Dagegen mußte Meister Arsenal durch das 0:0 bei Sunderland wieder einen Punkt abgeben. — Die Tabellenspitze:

1.	Everton	8	19:7	14:2
2.	Derby County	9	15:8	14:4
3.	Liverpool	8	13:8	10:6
4.	Bolton Wanderers	8	14:10	10:6
5.	Chelsea London	8	14:13	10:6

In der Zweiten Liga mußte der Tabellenführer Blackburn Rovers auf dem Platz der tüchtigen Elf von Millwall eine überraschend glatte 4:1-Niederlage hinnehmen. Damit kam Fulham London, das sich gegen Manchester City mit 5:3 erfolgreich behauptete, an die Tabellenspitze. Die führenden Mannschaften:

1.	Fulham London	9	18:10	14:4
2.	Blackburn Rovers	9	22:14	13:5
3.	Millwall	8	20:7	12:4

In Schottland mußte Queen of the South nun doch die Tabellenführung abgeben. Auf eigenem Platz bezog der bisherige Spitzenreiter eine 1:2-Niederlage gegen Third Lanark. Nach seinem glänzenden 8:1-Sieg auf dem Platz von Albion Rovers erscheint jetzt der Meister Celtic durch das weitaus bessere Torverhältnis in Front. — Die Tabellenspitze:

1.	Celtic	10	41:11	15:5
2.	Rangers	10	36:21	15:5
3.	Queen o. th. S.	10	24:19	15:5

Die Ergebnisse:

England: 1. Liga: Aston Villa — Portsmouth 2:0; Bolton Wanderers — Middlesbrough 4:1; Charlton Athletic — Birmingham 4:1; Chelsea — Stoke City 1:1; Derby County — Blackpool 2:1; Everton — Liverpool 2:1; Grimsby Town — Brentford 0:0; Leeds United — Leicester City 8:2; Preston Northend—Manchester United 1:1; Sunderland — Arsenal 0:0; Wolverhampton Wanderers — Huddersfield Town 3:0. —

2. Liga: Bradford — Sheffield Wednesday 3:1; Burnley — Luton Town 3:2; Chesterfield — Westham-United 1:0; Coventry City — Newcastle United 1:0; Manchester City — Fulham 3:5; Sheffield United — Plymouth Argyle 0:1; Southampton — Bromwich Albion 2:1; Swansea Town — Bury 3:2; Tottenham Hotspurs — Norwich City 4:1; Millwall — Blackburn Rovers 4:1; Tranmere Rovers — Nottingham 1:1.

Schweden ohne Niederlage

Vierländerturnier der Ringer in Stockholm

Das dreitägige Vierländerturnier im Freistilringen in den Stockholmer Apolloshallen wurde am Samstag vor vollbesetzten Rängen beendet. Schweden belegte nach Siegen über Deutschland, Ungarn und USA ungeschlagen den ersten Platz, gefolgt von USA mit zwei Siegen, Ungarn mit einem Sieg und Deutschland.

Schwedens knapper Schlußsieg

Mit der Begegnung der beiden ungeschlagenen Mannschaften Schweden und USA mußte am Samstag die Entscheidung fallen. Amerikas Staffel rechtfertigte auch gegen die favorisierten Schweden vollauf ihren Ruf. Nur ganz knapp mit 4:3 Punkten behielt Schweden die Oberhand, wobei die kampflose Ueberlassung des Punktes im Leichtgewicht durch die Schulterverletzung des Amerikaners Henson den Schweden den Endersolg rettete. Die Ueberraschung dieses Kampfes war die Niederlage des Olympiasiegers im Halbschwergewicht, Cadier, durch den Amerikaner Harell, der den Schweden in 7:35 sogar auf die Schultern zwang.

Ungarn besiegt Deutschland

Die ersatzgeschwächte deutsche Ringerstaffel, die schon mit geringen Aussichten nach Stockholm fuhr, verlor auch ihren dritten und letzten Kampf. Ungarn schlug Deutschland mit 4:3 Punkten. Ausschlaggebend für den Erfolg waren die beiden Siege in den schweren Gewichtsklassen. Verheißungsvoll war die erste Begegnung des abschließenden Kampfes. Olympiasieger Zombori (Ungarn) traf auf unseren siegesstcheren Bantamgewichtler Fischer, der als der angriffsfreudigere Ringer klare Vorteile errang und einstimmig nach Punkten siegte. Im Leichtgewicht holte Weikart in 14.08 Minuten über Ferencz den zweiten Punkt und Fritz Schäfer, der im Mittelgewicht eingesetzt werden mußte, glich den Gewichtsvorteil des Ungarn Riherzky durch seine Technik aus, so daß ihm mit 3:0 Richterstimmen der Sieg zugesprochen wurde.

Die Ergebnisse:

Endstand: 1. Schweden 3 Siege; 2. USA 2 Siege; 3. Ungarn 1 Sieg; 4. Deutschland 0 Siege.

Schweden — USA 4:3: **Bantamgewicht:** McDaniel (USA) besiegt Lundsson (Schweden) 3:0 n. P.; **Federgewicht:** Millard (USA) besiegt Persson (Sch) 3:0; **Leichtgewicht:** Jönsson (Sch) kampflos über Henson (USA); **Weltergewicht:** Westergren (Sch) besiegt Jacob (USA) 2:1; **Mittelgewicht:** Johansson (Sch) besiegt Crawford (USA) 3:0 n. P.; **Halbschwergewicht:** Harell (USA) besiegt Cadier (Sch) in 7:35 Minuten; **Schwergewicht:** Fridell (Sch) besiegt Gundasson (USA) 2:1 nach Punkten.

Ungarn — Deutschland 4:3: **Bantamgewicht:** Fischer (Deutschland) besiegt Zombori (Ungarn) 3:0; **Federgewicht:** F. Toth (U) besiegt Schmitz (D) 3:0; **Leichtgewicht:** Weikart (D) besiegt Ferencz (U) in 14:08; **Weltergewicht:** Sovari (U) besiegt Ehrl (D) in 7:15; **Mittelgewicht:** Schäfer (D) besiegt Riherzky (U) 3:0; **Halbschwergewicht:** Toranyi (U) besiegt Engelhardt (D) in 6:10 Minuten; **Schwergewicht:** Bobis (U) besiegt Böhmer (D) 3:0 nach Punkten.

Deutsche Boxer siegen in Budapest

Die deutsche Amateur-Boxländermannschaft besiegt in Budapest Ungarn 10:6

Schwer erkämpfter Sieg

Die deutschen Amateurboxer erfochten am Samstagabend im achten Länderkampf gegen Ungarn einen 10:6-Sieg, der schwer erkämpft werden mußte. Der Budapester Zirkus wies eine stattliche Besucherschar auf, die die deutschen Sportler überaus herzlich begrüßte. Sehr stark war der Beifall, als der deutsche Mannschaftsführer Hieronimus (Berlin) ein Telegramm des Reichssportführers verlas. Vor allem galt der Dank der ungarischen Boxsportfreunde unserem Führer und Reichskanzler, dem man besonders für das erfolgreiche Friedenswerk in den letzten Tagen huldigte.

Die Boxkämpfe fesselten die Zuschauer bis zum letzten Augenblick. Zunächst sah es für unsere Vertreter wenig erfreulich aus. In den unteren Gewichtsklassen waren die Gastgeber klar überlegen und sicherten sich schnell eine Führung von 6:0 Punkten, die einen deutschen Erfolg fast unmöglich erscheinen ließ. Obermauer, Prieß und Schöneberger waren schon geschlagen, ehe Europameister Herbert Nürnberg im Leichtgewicht die ersten Punkte für Deutschland erkämpfte. Von jetzt ab glückte den Magyaren kein Sieg mehr. Herchenbach, Murach, Campe und Runge holten für Deutschland weitere acht Punkte, die einen immerhin noch sehr eindrucksvollen Sieg von 10:6 Punkten sicherstellten.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Bodann besiegt Obermauer (Köln) nach Punkten; **Bantamgewicht:** Bondi besiegt Prieß (Hamburg) n. P.; **Federgewicht:** Frigyes besiegt Schöneberger (Frankfurt) n. P.; **Leichtgewicht:** Nürnberg (Berlin) besiegt Mondi n. P.; **Weltergewicht:** Herchenbach (Wuppertal) besiegt Bene n. P.; **Mittelgewicht:** Murach (Schalke) besiegt Szigety n. P.; **Halbschwergewicht:** Campe (Berlin) besiegt Szolnocki n. P.; **Schwergewicht:** Runge (Wuppertal) besiegt Ragu nach Punkten.

Blesgen ausgeschlossen

Der Berufsverband Deutscher Faustkämpfer hat den Betreuer des Deutschen Weltergewichtsmeisters Gustav Eder, den Kölner Max Blesgen, in der Liste seiner Mitglieder gestrichen. Der amtliche Text:

„Die Mitgliedschaft des bisherigen Managers Blesgen erlischt auf Grund § 2, Absatz a und b der Satzungen des Verbandes Deutscher Faustkämpfer durch Ausschluß wegen Verstoßes gegen die Sportordnung und Berufsehre, [illegible] Verurteilung in der Schwurgerichts-Verhandlung vom 27. September 1938 in Köln ein Verstoß gegen Artikel 1 und 3 der Sportordnung erwiesen ist." Die Verhandlungen gegen Eder sind noch nicht beendet.

Neuer Gegner für Joe Louis

In Newyork standen sich die beiden tüchtigen Nachwuchs-Schwergewichtler Jimmy Adamick und Roscoe Toles im Ring gegenüber. Adamick, der als „weiße Hoffnung" galt, wurde in der zweiten Runde nach mehreren Niederschlägen schwer zu Boden geschlagen und ausgezählt. Roscoe Toles ist ein 25jähriger Neger mit ungeheurer Schlagkraft, der so gefährlich ist, daß man ihn mit Absicht im Hintergrund hält, um seinen Rassegenossen Joe Louis um so mehr feiern zu können. Wenn der Siegeszug von Toles anhält, wird man ihm einen Kampf mit Weltmeister Louis nicht verwehren können.

Eine große Ueberraschung

Württemberg schlägt Mittelrhein 2:1 um den Silberschild

Schon durch den Erfolg gegen Baden bewies die Hockeymannschaft Württembergs, daß sie beachtliche Fortschritte gemacht hat. Dieser Sieg war kein Zufall. Am Sonntag erfochten die Schwaben auf dem Platz des SC Frankfurt 1880 in der Zwischenrunde zum Silberschildwettbewerb mit 2:1 (1:0) gegen die stark eingeschätzte Elf des Gaues Mittelrhein einen neuen Triumph. Die Süddeutschen kämpften mit großer Hingabe. Aber sie waren auch rein spielerisch den Mittelrheinern überlegen. Bei den Rheinländern konnte nur die Hintermannschaft befriedigen, der Sturm enttäuschte dagegen gewaltig. Die Württemberger zeigten ein planvolles Stürmerspiel, bei dem besonders die umsichtige Arbeit der Halbstürmer Tempel und Wenninger auffiel. Der überragende Spieler der Süddeutschen war der Mittelläufer Mack, der den rheinischen Innensturm nicht zur Entfaltung kommen ließ, darüber hinaus aber auch noch wertvolle Aufbauarbeit verrichtete.

Von Beginn an hatten die Württemberger die Kampfführung inne. Der Führungstreffer fiel aber erst kurz vor der Pause durch einen Schlenzball von Tempel. Wenige Minuten nach Wiederbeginn war der Kampf entschieden. Wenninger erzielte auf Vorlage von Tempel ein unhaltbares zweites Tor. Dann wurde der Kampf etwas ausgeglichener, und kurz vor Schluß kamen die Rheinländer im Anschluß an eine Strafecke durch ein württembergisches Eigentor zum einzigen Gegentreffer.

Ein „Sportfest des Friedens"

Von französischer Seite wird die Durchführung einer sportlichen Veranstaltung angeregt, die unter der Bezeichnung „Sportfest des Friedens" die besten Vertreter der verschiedenen Sportgebiete aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien Ende Oktober in Rom vereinigen soll. Das Forum Mussolini wird vorgeschlagen, weil es am besten die Gewähr für eine einwandfreie Abwicklung der Freiluftkämpfe zu diesem verhältnismäßig späten Zeitpunkt sicherstellt. Die Anregung wurde an den Generalsekretär des Italienischen Olympischen Komitees, General Vaccaro, weitergeleitet.

Benny Lynch, Schottlands früherer Weltmeister im Fliegengewichtsboxen, wurde in Glasgow von dem Amerikaner Morgan über 12 Runden nach Punkten geschlagen.

Im Deutschen Derby 1939 blieben nach der zweiten Einsatzzahlung von 306 gemeldeten Pferden noch 86 startberechtigt.

Der Deutsche Henkner konnte beim Tennisturnier in Varese mit 6:1, 6:3 den Italiener Franco besiegen, unterlag dann aber dem Italiener Kucel 3:6, 3:6.

Hockey-Verbandsspiele in Baden

TV Germania Mannheim — VfR Mannheim 3:0

Am gestrigen Sonntag waren im Gau Baden bei den Hockeyspielern nur Lokalkämpfe vorgesehen, die aber nur in Mannheim zum Austrag kamen. Die Heidelberger Vereine, Turnverein und TG 78, mußten ihr Spiel wegen des Erntedankfestes ausfallen lassen. In Mannheim sorgte der Turnerbund Germania für eine große Ueberraschung, indem er dem VfR beide Punkte abnahm. Die Gäste, die mit stark veränderter Mannschaft antreten mußten, wurden mit 3:0 klar geschlagen. Auf dem Platze des Turnvereins 1846 gab es einen harten Kampf, den die MTG mit 4:1 Toren für sich entscheiden konnte. Auf dem Germaniaplatz standen sich die Mannschaften in folgender Aufstellung gegenüber:

Germania: Geinger; Renngott, Hochadel III; Riebergall, Uler I, Berner; Söllner, Uler II, Hochadel I, Windirsch, Schoos.

VfR: Scholl; Meier, Junge; Härle, Schwab, Feller; Gremm, Baumann, Geyer II, Geyer I, Baunach.

Während die Turner in stärkster Aufstellung im Felde waren, mußte der VfR Heller und Dr. Kulzinger ersetzen, was sich natürlich stark bemerkbar machte. Das Treffen ist in der ersten Hälfte ziemlich ausgeglichen, die Gäste halten sich trotz des Ersatzes recht tapfer, so daß es torlos in die Pause geht. Hier gab es nur eine klare Chance, als Uler 2 eine Strafecke an die Latte knallte und auch der Nachschuß von Windirsch abgewehrt wird. Nach Wiederbeginn haben die Turner mehr vom Spiel. Eine Strafecke wird von Uler sicher zum Führungstor eingeschossen. Ein scharfer Schuß von Uler 2 wird von Scholl abgewehrt, und Härle beseitigt endgültig die brenzliche Sache. Ein Durchbruch der Germanen bringt Windirsch vor das VfR-Tor und sein leichter Schuß kommt auf's Tor, wo Scholl über die Kugel tritt und so den zweiten Treffer zuläßt. Eine schöne Leistung zeigt dann Uler 2. Er spielt sich bis zum Schußkreis durch und schießt scharf, so daß Scholl machtlos ist. Die Gäste lassen nun bedenklich nach, aber es bleibt bei dem 3:0.

Die Turner haben sich diesen Sieg redlich verdient, wenn auch das Ergebnis dem Spielverlauf nach zu hoch ist. Die Hintermannschaft war ausgezeichnet. Auch die Läuferreihe hielt sich gut, besonders Riebergall war immer im Bilde. Im Angriff war Uler 2 der aktivste und erfolgreichste Stürmer, neben ihm ist Schoos zu nennen, die anderen fanden sich nicht immer zurecht. Beim Gegner vermißte man Heller am stärksten. Es fehlte dadurch dem Angriff der richtige Schwung. Baunach, der schlecht bedient wurde, und Geyer I waren hier die besten. Gremm gefiel durch seine Flankenläufe. In der Mittelreihe war Härle wieder der beste Mann. Meier und Junge verteidigten sicher. Scholl im Tor hielt gut, nur beim zweiten Erfolg war er schwach. Als Unparteiischer amtierten Kermas (TV 46) und Kögel (MTG) ausgezeichnet.

TV 46 Mannheim — MTG 1:4

Im zweiten Mannheimer Spiel sah man folgende Mannschaften:

TV 46 Mannheim: Wißbrock; Greulich, Stenvoigt; Lug 1, Schenk, Schlicker; Horn, Seidel, Maier, Kiefer, Weiß.

MTG: Schillinger; K. Henkötter, Wagner; Bechtold, Gunther, Junge; Staubert, Eder, Günthner, Boos, Zaine.

Dieser Kampf war von Beginn an spannend. Die Platzbesitzer haben sich bald gefunden, und aus einem Gedränge gelingt es ihnen nach wenigen Minuten durch Horn in Führung zu gehen. Auch weiterhin haben sie aber mehr vom Spiel, aber jetzt ist die Gästeverteidigung im Bilde. Nach 20 Minuten kommt der Ausgleich, als Wißbrock bei der Abwehr gefallen ist und Junge einschieben kann. Eine Prachtleistung von Boos bringt die Gäste in Front. Eine Flanke von rechts nimmt er auf, spielt sich schön durch und sein Bombenschuß sitzt im Tor.

Nach der Pause ist das Spiel kampfbetonter, und lange Zeit ausgeglichen. Eine Strafecke von Horn hält Schillinger hervorragend, dann vergibt Horn eine klare Chance. Eine Energieleistung von Zaine ergibt das dritte Tor, er läuft einer Steilvorlage nach, erreicht sie gerade noch und flankt zur Mitte, wo Günthner überlegt einlenkt, bevor die entblößte Verteidigung eingreifen kann. Boos erhöht dann noch mit schönem Schuß das Ergebnis auf 4:1.

Der Turnverein hatte diesmal eine Schwäche im Angriff, nur Horn und Seidel waren gut. Die Läuferreihe hielt sich tapfer. In der Verteidigung war Stenvoigt der bessere. Die Mannschaft des Siegers war in allen Teilen gut besetzt und zeigte gutes Verständnis untereinander. Sicher die Hintermannschaft und auch die Läuferreihe gut. Im Sturm Boos und Eder die stärkste Waffen. Glänzend der kleine Zaine, der gegen den körperlich überlegenen Gegner im Nachteil war. Spät (Germania) und Heller (VfR) leiteten das kampfbetonte Treffen sicher.

Handball-Gauturnier in München

Am Samstag begann im Münchener Dantestadion das Handball-Gauturnier, an dem Bayern, Brandenburg, Mitte und Ostmark beteiligt sind. Infolge des schlechten Wetters ließ der Besuch viel zu wünschen übrig. Nur 2000 Zuschauer waren zu den Vorrundenkämpfen erschienen. Für die Entscheidung am Sonntag setzten sich die Gaumannschaften von Bayern und Brandenburg durch, die zu klaren Erfolgen kamen.

Bayern — Ostmark 9:6 (4:3)

Während die bayerische Gauelf in der angekündigten Aufstellung antrat, hatte die Ostmark einige Umstellungen vornehmen müssen. Der Kampf selbst litt stark unter der Glätte des Rasens. Wenn die Platzherren zu einem klaren Sieg kamen, so ist dies im besonderen der Abwehr zu danken, die dem Wiener Sturm wenig Schußmöglichkeiten bot. Die Ostmärker waren weitaus schneller als die Münchener, aber das Zusammenspiel hatte nicht die nötigen Feinheiten aufzuweisen, um die starke bayerische Abwehr zu schlagen. Die erste Viertelstunde gehörte klar den schnelleren Gästen, die auch bald 3:1 führten. Jedoch dann gewannen die Bayern an Boden, und bei Halbzeit hatten sie eine knappe 4:3-Führung herausgeholt, die sie in der zweiten Spielhälfte zu einem klaren Sieg gestalteten. Die Torschützen waren: für Bayern: Kiener (3), Röder (3), Seidl (2) und Leich; für Ostmark: Schubert (3), Perwein (2), Bolak.

Brandenburg — Mitte 11:4 (5:3)

Auch dieser Kampf brachte nicht die erwarteten Höhepunkte, zumal sich hier keine gleichwertigen Gegner gegenüberstanden, fehlten doch beim Gau Mitte Klingler, Lange, Stahr und einige andere, so daß man es fast mit einer zweiten Garnitur zu tun hatte. Brandenburg war in blendender Verfassung und stärkster Besetzung zur Stelle, so daß der Sieg nie in Frage stand. Während die erste Hälfte ziemlich ausgeglichen war, hatte Mitte in der zweiten ein klares Plus im Feldspiel für sich, aber die eiserne Abwehr der Brandenburger mit dem vorzüglichen Tormann Range sorgte dafür, daß nur ein Treffer der Mitteldeutschen die ganze Ausbeute der überlegenen zweiten Hälfte war. Auf der anderen Seite setzte sich der Berliner Sturm durchbruchartig ein und erzielte Tor auf Tor. Lüdicke war an der Niederlage schuldlos, nicht ein Tor war für ihn haltbar. Während Bötticher und Werner in der Mitte-Elf noch einigermaßen gefielen — die Hintermannschaft war recht schwach —, waren bei den Reichshauptstädtern Brinkmann, Keiter, Buchmann und Hermann vorzüglich und Ugnannt zweifelsohne der beste Mann auf dem Platz überhaupt. Die Tore schossen: für Brandenburg: Pörner, Hermann (3), Buchmann (4), Buder (2) und Ugnannt; für Mitte: Werner (2), Bötticher und Thielecke.

MARCHIVUM

Die Spiele der Bezirksklasse

Phönix Mannheim geht in Führung

Abteilung 1

FV Weinheim — Amicitia Viernheim 5:2
Phönix Mannheim — Germania Friedrichsfeld 2:1
Alemannia Ilvesheim — Seckenheim 1:1
SC Käfertal — FV Brühl 1:2
08 Hockenheim — 07 Mannheim 2:0

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Phönix Mannheim	4	3	—	1	9:7	6:2
98 Seckenheim	4	2	1	1	8:4	5:3
Alemann. Ilvesheim	4	2	1	1	9:6	5:3
Amicitia Viernheim	4	2	1	1	14:10	5:3
08 Hockenheim	3	1	2	—	6:4	4:2
FV Weinheim	3	2	—	1	9:7	4:2
07 Mannheim	4	2	—	2	8:8	4:4
SC Käfertal	4	2	—	2	9:11	4:4
Olympia Neulußheim	3	1	1	1	4:6	3:3
Germ. Friedrichsfeld	4	1	1	2	5:7	3:5
FV Brühl	3	1	—	2	4:6	2:4
VfTuR Feudenheim	3	—	1	2	4:7	1:5
Fortuna Heddesheim	3	—	—	3	1:8	0:6

Kampfgeist und Siegeswillen entscheidend

Phönix Mannheim — Germania Friedrichsfeld 2:1

Die Pause bei der Gauklasse hatte sich im Besuch dieses temperamentvollen und schweren Spieles ausgewirkt, denn man sah manch alten Bekannten, der sich sonst nur in „höheren Regionen" bewegt, aber bei dem herrlich schönen Wetter doch nicht auf seinen üblichen „Sonntagsbraten" verzichten wollte.

Für die Germania begann die Sache übrigens sehr verheißungsvoll. Während der Phönix drängte und seine Verteidiger fast auf der Mittellinie standen, ging Friedrichsfeld schon beim ersten gefährlichen Angriff in Führung. Marx brachte von rechts einen Flankenball an den der Linksaußen Kögel aus fast unmöglichem Winkel so famos abdrückte, daß er zum ersten Treffer im Netz landete. Der Phönix verdoppelte nun seine Anstrengungen; er hatte auch verschiedene, sonnenklare Erfolgsmöglichkeiten, um die sich aber seine Stürmer, die sich im Gegensatz zu Friedrichsfeld kaum freizuspielen wußten, im Uebereifer selbst brachten.

An dem besten Mann im Feld, dem hünenhaften Mittelläufer Sehler von Friedrichsfeld prallten auch nach der Pause die Angriffe der Phönixstürmer ab, trotzdem diese umgestellt und nun für Benig den beweglicheren Schäfer in der Angriffsmitte hatten. Ein jeder Mann vom Phönix „schuftete" was das Zeug hielt. Friedrichsfeld kam kaum noch über die Mittellinie, so eisern hatten die Schwarzgrünen ihren Gegner in der Zange. Den Bemühungen des Phönix blieb jedoch lange jeder Erfolg versagt. Erst Haller, der kleine zähe Läufer, fand das Loch im „eisernen Vorhang", und erzielte mit entschlossenem Schuß den langverdienten Ausgleich. Mit neuem Mut kam nun auch neues Glück, denn in der allgemeinen Verwirrung leistete sich die Germania im Endkampf einen Fauststoßmeter, den Schäfler zum Siegestor umsetzte.

Schiedsrichter Schmitt-Karlsruhe leitete zufriedenstellend.

Eine vermeidbare Niederlage

Käfertal — Brühl 1:2 (0:1)

In der Aufstellung
Brühl: Kahrmann; Kempf — Mack; Schimmele — Funk — Brucker; Piker — Schweitzer — Körber — Moser und Deutsch
Käfertal: Schmitt; Bitz — Reuther; Gleißner — Dief — Treßler; Werner — Rade — Klaus — Schmoll und Hollschuh
stellten sich vor etwa 500 Zuschauern die Mannschaften dem Unparteiischen Gottfried-Heidelberg.

Brühl, gegen Wind und Sonne spielend, eröffnete das Spiel, doch riß Käfertal die Führung mit schnellen Durchbrüchen an sich, konnte aber während der ersten zehn Minuten außer zwei ergebnislosen Ecken nichts erreichen, wobei ihnen das gegnerische Schlußtrio reichlich zu schaffen machte. Bald zeigte es sich jedoch, daß die Gäste weit gefährlicher waren, als es ursprünglich den Anschein hatte. Blitzschnell wanderte der Ball von Mann zu Mann, wobei sich insbesondere der Rechtsaußen Piker als sehr gefährlich erwies. In der 14. Minute landete eine weite Flanke von Piker beim Linksaußen Deutsch, und fast den erreichbaren Ball abzuschlagen, mußte sich Schmitt-Käfertal 0:1 geschlagen bekennen. Noch eine zeitlang drückten die Gäste die Platzherren, erzwangen auch zwei Ecken, die jedoch nichts einbrachten. Bei Käfertal gab es indes keine befriedigend geschlossene Leistungen, während Werner, Hollschuh und Schmoll verschiedene klare Gelegenheiten vergaben, wobei Kahrmann ganz kniffige Sachen meisterte, darunter eine Strafstoßbombe von Werner. Drei weitere Ecken für Käfertal änderten am Halbzeitergebnis 0:1 nichts.

Nach Seitenwechsel setzten sich die Platzherren voll ein und hatten verschiedene Tormöglichkeiten in der Hand, doch war Kahrmann unüberwindlich, sofern der Ball nicht über oder neben die Latte ging. Selbst als Brucker (Brühl) infolge Schienbeinprellung vom Platz getragen werden mußte, vermochte sich Käfertal trotz drückender Feldüberlegenheit nicht durchzusetzen. Blitzschnell und gefährlich waren die Gegenaktionen von Brühl. In der 28. Minute kam es nach fürchterlichem Gedränge vor dem Brühler Tor durch Treßler zum längst fälligen 1:1-Ausgleich. Gleich darauf verschoß Treßler einen Handelfmeter. Sieben Minuten vor Schluß jagte Moser von der 16-Meter-Linie einen Strafstoß zum 1:2 für Brühl in die rechte Ecke, womit der Endsieg der Brühler Gäste endgültig feststand, obwohl Käfertal noch Ausgleichsmöglichkeiten hatte. Schiedsrichter Gottfried-Heidelberg leitete gut.

Ein Sieg von Hockenheim

08 Hockenheim — 07 Mannheim 2:0

Zur Kirchweihe hatte Hockenheim die spielstarke Elf von 07 Mannheim als Gast zum weiteren Punktekampf. Vor 600 Zuschauern und unter der Leitung von Schiedsrichter Selzam-Heidelberg standen sich beide Mannschaften mit je vier Mann Ersatz gegenüber. 07 Mannheim hatte Anspiel, und schon rollte ein gefährlicher Angriff vor das Tor von Kerr, wo Müller nur noch zur Ecke lenken kann. Vielversprechend und verheißungsvoll ist der Anfang. Wolfel schießt den Ball vom Anstoß weg in weitem Schlag in den Sturm zu Gantner, dessen Bombe springt am Fuße des linken Verteidigers Feit und beinahe in die eigene Torecke. Aber Hillenbrandt konnte diese gefährliche Situation verhindern. Die Gäste legen sich vor das Tor der Hockenheimer und suchen durch schnelles Spiel die Ueberrumpelung zu erzwingen.

Die Hockenheimer Verteidigung, sichtlich nervös, hatte Mühe, die Bälle wegzubringen. Schüsse von Müller und Schäfer prallen zunächst an der Hockenheimer Verteidigungsmauer ab. Auch Hockenheim kommt mit einigen hübschen Gegenzügen vor das Tor von 07, wo Hillenbrandt seine ganze Kraft aufbieten muß, um einige gefährliche Schüsse von Gantner und Bechtel unschädlich zu machen. Die Ueberlegenheit von Hockenheim macht sich immer mehr bemerkbar. In der 40. Minute ist Gantner mit Alleingang durchgekommen und kann mit prächtigem Schuß abschließen. Hillenbrandt wehrt den Ball und Bechtel kann mit Nachschuß zum 1:0 einsenden. Noch hat sich die Begeisterung nicht gelegt, da gelingt es demselben Spieler, zwei Minuten vor der Pause durch schönes Zusammenspiel mit seinen Nebenleuten, das Ergebnis auf 2:0 zu stellen.

Ueberlegenes Feldspiel der Hockenheimer schließt die erste Hälfte mit 2:0 für Hockenheim. Ueberraschend ist der Wiederbeginn. Vom Anstoß weg gelingt den Hockenheimern ein flach und schnell vorgetragener Angriff auf der rechten Sturmseite. Der Ball wandert zu dem freistehenden Bechtel, aber der Pfosten war das Hindernis. Allmählich drängt man aber doch zu stark und man greift zur Abseitsfalle. Es gelingt 07 auch einige Zeit das Tor rein zu halten und die Angriffe der Hockenheimer zum Stoppen zu bringen. Doch es scheint ein Tor fällig. Bechtel hat sich prächtig durchgeschlängelt, aber Messert köpft den Ball über das Tor. Auf der anderen Seite gibt es große Aufregung. Bechtel macht Hände im Strafraum, aber der Strafstoß wird von Schäfer verschossen.

Dreimal noch hält Hillenbrandt Schüsse von Bechtel, Gantner und Messert prächtig. Das Spiel bleibt bis zum Ende ausgeglichen, aber an der Niederlage der 07 ist nichts mehr zu ändern. In den letzten Minuten ist Hillenbrandt noch stark beschäftigt, aber es bleibt bei dem Ergebnis. — Schiedsrichter Selzam-Heidelberg leitete mustergültig.

Unentschieden in Ilvesheim

Ilvesheim — Seckenheim 1:1

Wie immer, wurde auch dieser Lokalkampf, diesmal in Ilvesheim, bitter umkämpft und brachte ein Unentschieden, das am besten den Leistungen beider Parteien entspricht. Beide Partner hatten für ihre Soldaten Ersatz einstellen müssen, was aber nicht allein für das schwache Spiel verantwortlich war. Besonders von Seckenheim hatte man nach den letzten Spielen mehr erwartet, aber gerade das Glanzstück der Mannschaft, der Angriff, brachte sich heute gar nicht zur Geltung. Walz und Gropp, die beiden gefährlichen Stürmer, konnten sich gegen die starke Verteidigung des Gegners nie richtig durchsetzen. Die Läuferreihe hatte in Würthwein den besten Mann. Verteidigung und Torwart waren gut.

Beim Gegner sah man die Taktik wie am vergangenen Sonntag. Nachdem ein Tor erzielt worden war, zog man alles zurück und verteidigte noch lange Zeit erfolgreich. Dazwischen unternahmen die drei Stürmer Durchbrüche, die aber ohne Hartmann ohne Erfolg blieben. Sehr gut hielt sich Mittelläufer Kraft. Bei Beginn sind die Ilvesheimer sofort im Bilde, und nach 6 Minuten ist die Führung geholt. O. Schwarz macht sich allein auf die Reise, umspielt seine Gegner und schießt scharf ein. Danach haben die Gäste das Spiel in der Hand, aber die vielbeinige und energische Verteidigung Ilvesheims schlägt alles ab.

Auch nach der Pause haben die Seckenheimer lange das Heft in der Hand, bis die Einheimischen kurze Zeit energisch das Gästetor bedrängen. Erst wenige Minuten vor Schluß kann Walz aus einem Gedränge überlegt zum verdienten Ausgleich einschießen. Die Ilvesheimer verlieren nun ihre Nerven, und es war gut, daß bald Schluß war. Als Unparteiischer hatte Höckele-Bröhingen ein schweres Amt. Er hinterließ durch seine korrekten Entscheidungen einen guten Eindruck, wenn auch die zahlreichen Zuschauer oft anderer Ansicht waren.

09 Weinheim — Amicitia Viernheim 5:2 (2:1)

Vor 1800 Zuschauern lieferten sich die beiden Gegner wie schon immer in Weinheim einen packenden Kampf. Noch bis ins letzte Spieldrittel hinein war der Ausgang durchaus offen, erst als dann Viernheim nachließ, entschied das größere Stehvermögen und die nun erhöhte Entschlußkraft bei Weinheim über die Verteilung der Punkte. Viernheim ging schon in der ersten Minute durch einen Strafstoß in Führung, den der Halblinke Müller verwandeln konnte, da dem Weinheimer Torwart die Aussicht verbaut war. Bei einem Gegenstoß ging ein harter Schuß von Kohl knapp daneben.

In der 9. Minute bekam Weinheim einen Strafstoß zugesprochen, den Gumb trat und der Halblinke Knapp unmittelbar verwandelte. Nach einer schönen Kombination zwischen Knapp und Vollmer schlug Martine auf der Viernheimer Torlinie den Ball weg. Sein Schwager Moser auf der Gegenseite rettete kurz danach vor dem durchlaufenden Mittelstürmer Müller. Zwei Minuten vor Seitenwechsel setzte sich der Halbrechte Schneider schön ein, die Flanke nahm Knapp auf, doch wurde er im Strafraum von dem Torwart Krug von hinten genommen. Der Schiedsrichter entschied Elfmeter, den Knapp einschoß.

Nach Wiederbeginn nahm Weinheim Schneider auf Rechtsaußen und Vollmer auf Halbrechts. Bei Viernheim ging Koob in die Mitte und Kiß 3 auf den rechten Flügel. Durch diese Umstellung bekam Viernheim etwas Auftrieb. In der 58. Minute fiel dann der Ausgleich durch Kopfball des Linksaußen Kiß 2 auf Flanke von Kiß 3. Schon bald danach konnte Knapp eine schöne Flanke von Schneider verwandeln. Krug hatte sich geworfen, doch ging der Ball unter ihm durch. Nun steigerte sich das Tempo noch mehr. In der 80. Minute verwandelte Linksaußen Kohl die 8. Weinheimer Ecke aus kurzer Entfernung. In der letzten Minute gelang es dem ganz hervorragend spielenden Halblinken Knapp, eine Flanke einzuköpfen.

Bei Weinheim gefiel vor allem die Hintermannschaft, die durch Kriz wesentlich verstärkt war. Ausgezeichnet schlug sich Verteidiger Moser. Sonst hatten sowohl die Läuferreihe als der Sturm gleichen Anteil am Erfolg. Bei Viernheim ließ der Sturm in der zweiten Halbzeit merklich nach. Der rechte Läufer Martine zeigte immer noch sein altes Können. In der Verteidigung übertraf Faltermann den nicht mehr so ganz wendigen Kiß 1. Schiedsrichter Münzer-Rohrbach leitete den zeitweise aufgeregten Kampf befriedigend.

Rohrbach siegt weiter

Abteilung 2

SpVg 98 Schwetzingen — Rohrbach 1:4
Frena Limbach — Viktoria Neckarhausen 2:4
VfB Wiesloch — Kickers Walldürn 5:0
Eberbach — Union Heidelberg 2:1

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
TSG Rohrbach	4	4	—	—	14:3	8:0
Kirchheim	3	2	1	—	11:5	5:1
Vikt. Neckarhausen	4	2	1	1	12:8	5:3
TSG Plankstadt	3	2	—	1	6:6	4:2
Eberbach	3	1	1	1	5:5	3:3
Wiesloch	3	1	1	1	8:5	3:3
Walldürn	4	1	1	2	0:11	3:5
SC 05 Heidelberg	2	1	—	1	8:4	2:2
Schwetzingen	3	1	—	2	5:9	2:4
Frena Limbach	4	—	1	3	5:14	1:7
Union Heidelberg	3	—	—	3	1:10	0:6

Schwetzingen — Rohrbach 1:4

Zum fälligen Pflichtspiel ist der Neuling und Tabellenführer Rohrbach beim Sportverein Schwetzingen angetreten, welcher das wichtige Treffen mit Ersatz bestreiten mußte. Bei gut tausend Zuschauern lieferten die Mannschaften einen spannenden und fairen Kampf um die Punkte. Schwetzingen war von Anfang an bemüht, die beim letzten Spiel erlebte Niederlage nicht wieder zu erleben. Aber auch heute war Rohrbach in seinem Siegeslauf nicht aufzuhalten. Deswegen stellte sich die Platzelf auf sofortigen Angriff ein, welcher die Gäste zwang, mit verstärkter Verteidigung auf den Plan zu treten. Wiederholt boten sich auch den Schwetzingern günstige Torgelegenheiten, doch fehlte den Stürmern der entscheidende Schuß, und andererseits fanden die aufgeregten Leute wenige Meter vor dem Tor das erlösende Ziel nicht. So können sie die Gäste in ihre Hälfte zurückdrängen.

Aber immer wieder vermag Rohrbach durch aufopfernde Zerstörung die Lage zu klären. Der Gäste-sturm zeigte eine bessere Schußfertigkeit, so daß bei einem Angriff die Latte ein sicheres Tor rettete. Rohrbach ließ sich die Einklammerung nicht mehr lange gefallen und ging nun selbst zum Angriff über. Ueberraschend fing der Mittelstürmer Reusch einen Abschlag vom Tormann auf und sandte kurz entschlossen wenige Minuten vor dem Seitenwechsel zum ersten Tor ein. In der Folge kann Schwetzingen durch geschickte Abseitsstellung manchen Angriff der stürmenden Gäste unterbinden.

Das Wiederanspiel sieht Rohrbach wieder in Front. Es dauert kaum fünf Minuten, und schon hat Rohrbach auf 2:0 erhöht. Jetzt kannte die Angriffslust der Rohrbacher keine Grenzen mehr, dessen ungeachtet die Platzherren, bei denen sich der Ersatz sehr bemerkbar machte, auf Verbesserung des Spielstandes hinarbeiteten. Sogar ein Strafstoß konnte nur zu einem Eckball ausgewertet werden. Die Ueberlegenheit der Platzherren wird nun immer drückender.

Es reihte sich Eckball an Eckball, und die Rohrbacher Verteidigung sowie der Tormann leisteten verzweifelte Abwehr. Zweimal hintereinander verweigerte der Schiedsrichter den Schwetzingern die Torentscheidung. Doch endlich, zehn Minuten vor Schluß kann Schwetzingen aus dem Gedränge ein Tor aufholen. Der Endspurt sah Schwetzingen gewaltig zum Ausgleich drängen, doch mit der letzten Kraftanstrengung entfaltete Rohrbach nochmals seine Kräfte. Der entschlossene Sturm erzwang sich nacheinander in den letzten drei Minuten zwei Tore, die das Endergebnis auf 4:1 feststellten.

Schiedsrichter Peiffer-Karlsruhe zeigte einige Schwächen. Wiederholt mußte er seine Entscheidungen durch Schiedsrichterball korrigieren.

Eberbach — Union Heidelberg 2:1

Eberbach bietet dieses Jahr dasselbe Bild wie letztes Jahr Union. Sie sind krampfhaft ernstlich bemüht, viele Punkte zu sammeln, um am Schlusse der Saison sorglos sein zu können.

Die Gäste mußte mit 5 Mann Ersatz antreten. Union hatte Anspiel. Nach einem schönen Schuß, der durch eine ebenso schöne Fußabwehr des Eberbachers Schick abgewehrt werden konnte, kommen die Einheimischen nach einem kurzen Gedränge vor dem Union-Tor durch entschlossenen Schuß von Heckmann zum ersten Tor. Alsdann ist das Spiel ziemlich verteilt, doch sind die Eberbacher stets gefährlicher. Einmal kann Friedrich (Eberbach) freistehend nur den Tormann anschießen. Nach 40 Minuten Spielzeit kommt Union im Anschluß an einen Eckball durch schönen Rückzieher von Rohrmann zum Ausgleich. Mit diesem Ergebnis geht es in die Pause.

In der zweiten Halbzeit eröffnet Eberbach die Offensive gegen das Tor der Gäste. Nach etwa einer Viertelstunde Spielzeit kommen die Einheimischen durch schönen Strafstoß, von Rapp ausgeführt, zum 2:1. Die Gäste können in der Folgezeit das Spiel wieder ausgeglichener gestalten. Die letzte Viertelstunde gehörte Union, und Eberbach konnte, als der Schiedsrichter Hemmer (Viernheim) das Spiel abpfiff, von Glück sagen, daß es das Ergebnis halten konnte.

Limbach — Neckarhausen 2:4

Bei ihrem zweiten Heimspiel empfingen die Platzherren den ebenfalls erst in die Bezirksklasse aufgestiegenen Neuling Neckarhausen. Schon gleich mit dem Anstoß entwickelte sich ein lebhafter Kampf; beiderseits wurden jedoch die Torgelegenheiten ausgelassen. Bald gelang es den Gästen, den Bann zu brechen und nach schönem Zuspiel durch Hund die Führung zu übernehmen. Heute dauerte es jedoch nicht allzu lange, bis die Einheimischen ausglichen. Noch vor der Pause gelang es ihnen durch ihren Linksaußen Kehl II.

SACHS-MOTORE ab Lager
Klepper-Karle O 7, 24
Tel. 519 92

Nach der Pause war das Spiel reichlich nervös. Die Gäste gingen wiederum durch Hund in Führung und Limbach konnte erneut durch den Mittelläufer Martini die Partie remis stellen. Eine nicht ganz rechte Elfmeterentscheidung brachte den Gästen das 3. Tor. Durch diesen Erfolg der Gäste fielen die Einheimischen immer mehr und mehr auseinander, so daß es den Gästen gelang, durch Sattler einen 4. und letzten Treffer zu buchen.

Schiedsrichter Gauweiler-Mannheim leitete das Spiel ganz zur Zufriedenheit.

Wiesloch — Walldürn 5:0

Nachdem Wiesloch am vergangenen Sonntag seine Anhänger etwas enttäuschte, wurde die Mannschaft abermals umgestellt. Da auch der erfolgreiche Mittelstürmer Voß nicht angetreten war, gab man den Platzherren wenig Gewinnaussichten. Walldürn stellte eine kräftige und eifrige Mannschaft ins Feld, deren Eifer und Stehvermögen jedem Gegner gefährlich werden kann.

Gleich vom Anspiel weg entwickelte sich ein fairer Kampf, der vom Schiedsrichter Wunder-Viernheim geleitet wurde. Wiesloch hatte mehr vom Spiel, ließ aber sein schönes Flachspiel vermissen. Von den in der ersten Zeit erzielten 3 Eckbällen konnte kein Tor erzielt werden. Erst durch ein schönes Zusammenspiel des Wieslocher Sturms war es der Ersatzmann Gellert, der einlenken konnte. Walldürn läßt sich nicht entmutigen, bedient auch seine Flügel gut, und setzt sich kurze Zeit in Wieslochs Spielhälfte fest. Nachdem auch ein Eckball und ein Strafstoß den Gästen nichts einbringt, ist die erste Spielhälfte vorbei.

Nun hat Walldürn Anspiel, der Angriff wird aber von Wiesloch gleich abgefangen. Ein schön eingeleiteter Angriff von rechts bringt ein weiteres Tor durch Kehler. Durch diesen Erfolg ist der Sieg Wieslochs sichergestellt, nachdem auch der Eifer der Gäste merklich nachläßt, und Walldürn begeht nach den Fehler, seinen guten linken Flügel nicht zu bedienen, der seither die gefährlichen Angriffe einleitete. Das Spiel der Wieslocher gewinnt immer mehr an Zugkraft, nachdem es sich auch zeigt, daß der rechte Ersatzflügelstürmer sich bewährt. Im Verlauf von wenigen Minuten schießt er 2 Tore, die für den guten Torhüter Walldürns unhaltbar waren. In der letzten Minute noch schießt Kehler das fünfte Tor. Wiesloch hat damit bewiesen, daß seine Mannschaft wieder mit besseren Aussichten die Verbandsrunde fortsetzen kann.

Fußball im Reich

Ostpreußen: Rasensport Preußen — Prussia Samland Königsberg 1:0; VfB Königsberg — Yorck Insterburg 2:2; Hindenburg Allenstein — MSV v. d. Goltz Tilsit ausgef.; Gedania Danzig — Polizei Danzig 2:2.

Pommern: Germania Stolp — Preußen Borussia Stettin 2:1; Stettiner SC — Nordring Stettin 1:1; Polizei Stettin — MTV Pommerensdorf 0:2; Greifswalder SC gegen Pfeil Lauenburg 2:1.

Brandenburg: Blauweiß — Minerva 93 4:1; Tennis Borussia — BSV 92 1:1; Hertha BSC — Union Oberschöneweide 5:1; Bewag — Friesen Cottbus 2:8; Wacker 04 gegen Brandenburger SC 05 0:2.

Schlesien: Preußen Hindenburg — Breslau 06 5:1; VR Gleiwitz — Reichsbahn Gleiwitz 4:1; Ratibor 03 — Breslau 02 0:2; 1. FC Breslau — Hertha Breslau 1:4; SV Kleinsdorf — Sportfreunde Klausberg 0:2.

Sachsen: Polizei Chemnitz — VfB Leipzig 2:5; Konkordia Plauen — Sportfreunde 01 Dresden 3:5; Dresdner SC — SC Planitz 0:1; Guts Muts Dresden — BC Hartha 3:1; Tura Leipzig — Fortuna Leipzig 5:3.

Mitte: SC Thüringen — VfL 96 Halle 4:0; SV 99 Merseburg — SV 06 Steinach 3:0; SV 05 Dessau — 1. SV Jena 5:0; Fortuna Magdeburg — SpVg Erfurt 4:0.

Nordmark: Victoria Hamburg — Eimsbüttel 2:0; Hamburger SV — Borussia Harburg 6:3; Komet Hamburg — Schweriner SV 1:2; FC 93 Altona — FC St. Pauli 4:2; Holstein Kiel — Rasensport Harburg 4:2.

Niedersachsen: VfL Osnabrück — Arminia Hannover 3:0; Eintr. Braunschweig — MSV Blumenthal 3:3; Werder Bremen — SV Peine 4:1; MSV Lüneburg — Algermissen 1911 4:0.

Westfalen: SV Höntrop — Arminia Bielefeld kampfl. für Bielefeld; SpVgg Herten — Arminia Marten 2:2.

Niederrhein: Hamborn — SV Wuppertal 6:0; Duisburg 99 — Union Hamborn 6:0; Stadtelf Krefeld — München-Gladbach 4:0.

Mittelrhein: Alemannia Aachen — Köln-Sülz 07 6:0; Bonner FV — VfL Benrath 0:8.

Südwest: FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt 4:3; FV Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 0:3; Kickers Offenbach — TSG 61 Ludwigshafen 2:1; Wormatia Worms — SV Wiesbaden 2:0.

Die Spiele der Bezirksklasse

Abteilung 3
VfR Pforzheim — Germania Brötzingen 3:0
FC Birkenfeld — Dillweißenstein ausgefallen
Frankonia Karlsruhe — Würm ausgefallen
VfB Grötzingen — Eßlingen ausgefallen
BSC Pforzheim — Eutingen 4:1
FV Niefern — Blankenloch 1:1

Abteilung 4
Beiertheim — Daxlanden 0:3
Durlach-Aue — Germania Durlach ausgefallen
Kuppenheim — Ettlingen 6:1
Rüppurr — Weingarten 2:0
Durmersheim — Kuielingen 1:1
Neureut — Baden-Baden 6:1

Abteilung 5
Keine Spiele!

Abteilung 6
Lörrach — Sportfreunde Freiburg 4:0
SC Freiburg — Emmingen 6:2

Abteilung 7
Keine Spiele!

Rheinpfalz:
Blauweiß Worms — VfR Bürstadt 1:1
Tura Ludwigshafen — VfR Frankenthal 0:1
Oppau 09 — SpVg Mundenheim 1:2
Mutterstadt 08 — Olympia Lorsch 1:1

Mittelpfalz:
VfL Landstuhl — Homburg-Nord 1:4
Pirmasens 03 — SV Niederauerbach 1:3
VfR Kaiserslautern — TSG Kaiserslautern 3:1
VfL Homburg — 1. FC Kaiserslautern 1:1
FC Rodalben — SV Neustadt kampfl. für Neustadt
Kammgarn Kaiserslautern — VfB Zweibrücken abgebr.

Bezirksklasse Württemberg

Unterland: VfR Heilbronn — FV Neckargartach 0:0; SpVg Kleeberg — SpVgg 07 Ludwigsburg 1:3; FV Kornwestheim — SpVg Heilbronn ausgefallen.

Stuttgart: VfB Obertürkheim — SpVg Vaihingen 5:0; TSG Münster — BSG Allianz Stuttgart 4:0; VfR Gaisburg — SpVg Untertürkheim 3:1.

Zollern: Spielfrei.

Schwarzwald: SpVg Freudenstadt — SpVg Trossingen 4:2; FC Mengen — SpVg Schramberg 1:0; FV Tuttlingen — SC Schwenningen 2:2; VfR Schwenningen — SV Spaichingen 2:2.

Alb: SC Göppingen — VfR Aalen 1:3; TSG Metzingen — FC Eislingen 1:4; FV Geislingen — Ballsport Göppingen ausgefallen.

Bodensee-Vorarlberg: FC Lindenberg — FC Bregenz 2:2; FC Dornbirn — SV Weingarten 2:1; FC Bludenz — FC Lustenau 1:3.

Handball

Pommern. Hubertus Kolberg — Reichsbahn Stettin ausgef.; TSV 94 Stettin — Preußen-Borussia Stettin 7:8.

Schlesien. Blauweiß Liegnitz — TV 47 Görlitz ausgef.

Sachsen. TSV 07 Leipzig — SpVgg Leipzig 10:3; Fortuna Leipzig — VfL Chemnitz-Ost 6:9; TSV 48 Leipzig-Lindenau — Guts Muts Dresden ausgef.; TuS Werdau — ATB Leipzig-Schönefeld 7:0; MSV Leipzig — Sportfreunde Leipzig 6:9.

Niedersachsen. Post Hannover — Germania List 11:2; MSV Hannover — Arminia Hannover 10:4; Tura Grebsellingen — MTV Braunschweig ausgef.; Linden 1910 — MSV Lüneburg 7:14.

Westfalen. TV Spenge — Eintracht Dortmund 7:12; TuS Holderhausen — Sportring Gevelsberg 8:6; Westfalia Sodingen — Einigkeit Jöllenbeck 11:11; Schalke 04 — Hüttenverein Dortmund 3:7.

Südwest. VfL Haßloch — TSG 61 Ludwigshafen 2:12; Tura Ludwigshafen — TSG Herrnsheim 9:9; MSV Griesheim — MSV Darmstadt ausgef.

Württemberg. Eßlinger TSV — TV Stuttgart 8:7; TSG Söflingen — TV Schwenningen kampfl. f. Söflingen; TSV Schnaitheim — Stuttgarter Kickers 5:9.

Gauturnier in München

Bayern — Ostmark (Sa.) 0:0; Brandenburg — Mitte (Sa.) 10:4; Mitte — Ostmark 10:9 (3. Platz); Brandenburg — Bayern 10:9 (Endspiel).

Favoritensiege in Darmstadt

Beginn der Deutschen Rollhockey-Meisterschaft

Am Samstagvormittag begannen in Darmstadt die ersten Gruppenkämpfe zur Ermittlung des Deutschen Rollhockeymeisters 1938. Am Nachmittag wurden die Begegnungen fortgesetzt. Wegen des schlechten Wetters hatten sich nur wenige Zuschauer in der alten Flughalle eingefunden. In den letzten Spielen des Samstags wurden die vier Gruppensieger ermittelt, die am Sonntag die Endkämpfe bestreiten. Erwartungsgemäß setzten sich der Deutsche Meister 1. FC Nürnberg, der Altmeister Stuttgarter SRC und SCBg Frankfurt a. M. durch, dagegen schied der ebenfalls gesetzte Rollschuhclub Lindenhof Berlin gegen Post Nürnberg aus. Die Nürnberger nehmen damit ebenfalls an den Endkämpfen teil.

Die Ergebnisse des Samstags waren: Rollschuhclub Lindenhof Berlin—Frankfurter TC 1914 8:1; SCBg Frankfurt/M.—Tode Nürnberg 3:2; Stuttgarter SRC—TSG Darmstadt 9:2; 1. FC Nürnberg—Chemnitzer RSC 8:1; Lindenhof Berlin—Post Nürnberg 1:3; SCBg Frankfurt—Altona SEV 9:2; Stuttgarter RSC—Krefelder SV 8:2; 1. FC Nürnberg—Dortmunder RSC 9:1; Frankfurter TC 1914—Post Nürnberg 1:4; Tode Nürnberg—Altona SEV 5:1; TSG Darmstadt—Krefelder SV 1:7; Chemnitzer RSC—Dortmunder RSC 5:4.

Süddeutsche Gauliga im Kampf

Gau XIII Südwest

FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt 4:3
FV Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 0:3
Kickers Offenbach — TSG 61 Ludwigshafen 2:1
Wormatia Worms — SV Wiesbaden 2:0

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Wormatia Worms	4	4	—	—	8:1	8:0
FSV Frankfurt	3	3	—	—	8:5	6:0
Eintracht Frankfurt	4	3	—	1	9:5	6:2
Rot-Weiß Frankfurt	3	2	—	1	6:6	4:2
Borussia Neunkirchen	4	2	—	2	9:4	4:4
Kickers Offenbach	4	2	—	2	5:6	4:4
FV Saarbrücken	4	1	—	3	7:9	2:6
TSG Ludwigshafen	4	1	—	3	5:8	2:6
FK Pirmasens	3	—	—	3	3:9	0:6
SV Wiesbaden	3	—	—	3	1:8	0:6

Wormatia Worms — SV Wiesbaden 2:0 (2:0)

Obwohl die Wiesbadener zum Meisterschaftskampf gegen Wormatia Worms auf so gute Kräfte wie Fuchs, Siebentritt, Schmitt und Volz verzichten mußten, lieferten sie doch ein überraschend gutes Spiel. Die favorisierte Wormatia-Elf, in der man neben Fath auch noch Stahl und Herbert vermißte, war den Gästen vollkommen gewachsen. In der ersten Hälfte sah es bereits nach einem überlegenen Siege der Wormser aus, die in dieser Zeit recht gut zusammenspielten und durch Bufam und einen von Hartmann verwandelten Handelfmeter zu zwei Torerfolgen kamen. Nach Seitenwechsel kam Wiesbaden wieder ins Spiel. Jetzt zeigte sich aber die Qualität der Wormser Hintermannschaft, die keinen Angriff durchließ. So konnte der eifrige Sturm der Gäste, bei denen sich besonders Schumener hervortat, zu keinem Erfolg kommen. Aber auch die Wormser hatten kein Glück mehr. Die besten Kräfte bei Worms standen in der Abwehr, während bei Wiesbaden nur wieder Wolf der beste Mann war. 2500 Zuschauer. Schiedsrichter Pirrot-Frankfurt.

Kickers Offenbach — TSG 61 Ludwigshafen 2:1

Auf dem Bieberer Berg lieferten sich Kickers Offenbach und TSG 61 Ludwigshafen ein gutes, aber nicht erstklassiges Spiel. Die Offenbacher, die auch diesmal ohne Staab spielten — bei Ludwigshafen fehlten Ulrich und Klett —, gewannen knapp mit 2:1 (1:0). Bei den Gästen war die Hintermannschaft also geschwächt, was sich schließlich auch im Angriff auswirkte. Kickers hatte eine sehr gute Abwehr, besonders die Läuferreihe überragte.

Kickers hätte höher gewinnen müssen, zum Schluß aber kamen die Pfälzer auf, und ein Unentschieden lag im Bereich der Möglichkeit. — In der 14. Minute schoß Emrich einen Eckball für Offenbach direkt ein. Zwei Minuten nach dem Seitenwechsel konnte Göhlich überraschend auf 2:0 erhöhen. Sechs Minuten vor Schluß endlich kam Riehm zum einzigen Gegentreffer. — 8000 Zuschauer, Schiedsrichter Bauer (Saarbrücken).

FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt 4:3 (1:2)

Der 38. Lokalkampf zwischen den beiden Frankfurter Gauligavereinen Eintracht und FSV hatte rund 25 000 Zuschauer nach dem Sportfeld hinausgelockt, die einen knappen und etwas glücklichen Sieg des FSV erlebten, nachdem sich Eintrachts Elf in der ersten halben Stunde klar durchgesetzt hatte und sogar bis zur Pause mit 2:1 in Führung lag. Unter Leitung von Fink (Frankfurt) sah es zu Beginn des Kampfes ganz nach einem überlegenen Sieg des Gaumeisters aus. Schon in der 3. Minute fiel der erste Treffer, aber Schmitt spielte einen Ball nach vorn, wo Arheilger bereitstand und mit einem Flachschuß den FSV-Torhüter Wolf überwand. Die Bornheimer wurden durch diesen unerwarteten Treffer sichtlich nervös. Eine halbe Stunde hindurch übernahmen die Riederwälder das Kommando. Ihre Kombinationen scheiterten an dem Schlußmann des FSV. In der 21. Minute wurde Schmitt bei einem Zusammenprall verletzt, kam aber nach drei Minuten wieder aufs Spielfeld. In der 31. Minute entstand ein Gedränge im Strafraum der Eintracht. Werner angelte sich den Ball heraus und schoß aus fünf Meter Entfernung zum Ausgleich ein. Jetzt hielt der FSV seine Zeit für gekommen und drängte stark, aber die Eintrachtabwehr hielt dicht. Kurz vor Seitenwechsel gingen die Riederwälder erneut durch Kaß in Führung. Nach der Pause brachte bereits die 2. Minute den Ausgleich. Einen Angriff des FSV-Sturms schoß Dosedzahl mit einem Tor ab. Fünf Minuten später schoß derselbe Spieler einen vierten Treffer in die Eintracht-Maschen, und zwar an dem herausstürmenden Torhüter Fischer vorbei. Erst ein dritter Treffer von Kaß gab der Eintracht neuen Mut. Aber es blieb beim Stand von 4:3 für den FSV. Im Lager der Bornheimer war Dietsch der überragende Mann.

FV Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 0:3 (0:1)

Die 5000 Zuschauer, die sich zum Saarderby in Saarbrücken zwischen dem FV und den Neunkirchener Borussen einfanden, wurden zunächst enttäuscht. Lange Zeit boten beide Mannschaften wenig zusammenhängende Kampfhandlungen. Erst mit Schluß der ersten 45 Minuten wurden die Borussen sichtlich besser, nahmen das Kommando in die Hand und gaben es bis zum Schluß auch nicht mehr ab. Vor allem der Sturm der Neunkirchener kombinierte besser, während auf der anderen Seite die Saarbrücker im Angriff wenig zeigten. So siegten die Gäste verdient 3:0 (1:0). Mittelstürmer Peitz brachte Neunkirchen in der 20. Minute in Führung und erhöhte in der 10. Minute der zweiten Halbzeit auf 2:0. 11 Minuten später kam der rechte Flügel der Borussen gut durch. Der Ball wechselte hinüber zum Halblinken Leibenguth, der zum dritten Treffer einschoß. Als Schiedsrichter amtierte Müller-Bonbau.

Gau XVI Bayern

VfB Coburg — Jahn Regensburg 2:0
SpVg Fürth — 1. FC Nürnberg 1:1
VfR Neumeyer Nürnberg — Bayern München 2:0
1. FC 05 Schweinfurt — Schwaben Augsburg 3:2
BC Augsburg — TSV 1860 München 1:1

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
FC 05 Schweinfurt	3	2	1	—	5:2	5:1
BC Augsburg	4	1	3	—	6:4	5:3
SpVg Fürth	3	1	2	—	5:2	4:2
Neumeyer Nürnberg	2	1	1	—	3:1	3:1
1. FC Nürnberg	2	1	1	—	4:3	3:1
1860 München	3	—	3	—	3:3	3:3
Bayern München	3	1	—	2	4:6	2:4
VfB Coburg	2	1	—	1	2:3	2:2
Schwaben Augsburg	4	1	—	3	8:11	2:6
Jahn Regensburg	4	—	1	3	3:8	1:7

VfB Coburg — Jahn Regensburg 2:0 (1:0)

Die Coburger sahen dem Spiel gegen Jahn Regensburg mit gemischten Gefühlen entgegen, hatten sich doch drei Spieler ersetzen müssen. Der Sieg des Neulings fiel aber mit 2:0 (1:0) durchaus verdient aus. Lediglich Jakob im Regensburger Tor verhinderte eine höhere Niederlage. Scherbers Strafstoß war von Jakob nicht zu halten. In der 59. Minute konnte Otschenrauther einen Alleingang mit dem zweiten Treffer abschließen. Schiedsrichter Werner-Nürnberg, 3500 Zuschauer.

SpVgg Fürth — 1. FC Nürnberg 1:1 (1:0)

Zum 120. Male standen sich die SpVgg Fürth und der 1. FC Nürnberg gegenüber. Das Punktespiel am Ronhof endete diesmal 1:1 (1:0) nach beiderseits recht guten Leistungen. Die Fürther traten mit Ersatz an, aber die jungen Spieler bewährten sich. Beim Club stand wieder Uebelein 2 am linken Flügel, der mit Eiberger die treibende Kraft im Nürnberger Angriff war. — Gußner schoß an die Latte, so daß die „Kleeblättler" in der 14. Minute Gelegenheit hatten, ihrerseits die Führung zu übernehmen. Nach der Pause wurde der Club stärker überlegen. Zwei gute Chancen vergab Oehm. Im Anschluß an eine Ecke, glich dann aber Eiberger aus. Dabei blieb es bis zum Abpfiff. — Schiedsrichter Siegler-München; 8000 Zuschauer.

Neumeyer München — Bayern München 2:0 (1:0)

VfR Neumeyer Nürnberg ließ „Bayern" München im Punktkampf nicht die geringste Siegesmöglichkeit. Die Münchener hatten allerdings Streitle und Dippold ersetzen müssen und verloren in der 20. Minute auch noch Franke durch Verletzung, so daß sie nur noch 10 Mann im Felde hatten. Der aufopfernden Abwehr mit Bader, Moll und Goldbrunner war es zu verdanken, daß das Ergebnis nicht höher ausfiel. Fellisch schoß in der 8. Minute das erste Tor für Nürnberg. In der 26. Minute der zweiten Hälfte erhöhte Fischer auf 2:0. Die Nürnberger brauchten um ihren Sieg nie zu bangen, da der Nürnberger Sturm sehr schwach spielte. Schiedsrichter Strobel-Schwabach, 4000 Zuschauer.

Schweinfurt 05 — Schwaben Augsburg 3:2 (1:0)

Sehr knapp war der Ausgang im Meisterschaftsspiel zwischen FC 05 Schweinfurt und Schwaben Augsburg, das die Schweinfurter mit 3:2 (1:0) für sich entschieden. Für Schweinfurt, das mit Ersatz antrat, schoß Rühr sämtliche Tore. Zweimal glichen die Schwaben aus. Das erste Tor erzielte Rühr nach halbstündiger Spielzeit[?]. Durch Lechner fiel in der 51. Minute der Ausgleich. Zehn Minuten später war wieder Rühr an der Reihe. Die Freude war nicht von Dauer, denn kurz darauf prallte ein Schuß Lechners von Kupfer ab ins Tor. Vier Minuten vor Schluß stellte dann Rühr das Endergebnis her. — Schiedsrichter Merz (Hof), 3000 Zuschauer.

Gau XV Württemberg

VfB Stuttgart — FV Zuffenhausen 4:1
Stuttgarter Kickers — Union Böckingen ausgef.
SV Feuerbach — 1. SSV Ulm 1:3
Ulmer FV 94 — Sportfreunde Stuttgart 2:0

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Ulmer FV 94	3	2	—	1	5:4	4:2
VfB Stuttgart	2	1	1	—	5:3	3:1
1. SSV Ulm	2	1	1	—	6:4	3:1
Union Böckingen	2	1	1	—	5:3	3:1
SC Stuttgart	3	1	1	1	5:4	3:3
FV Zuffenhausen	3	1	1	1	5:6	3:3
Stuttgarter Kickers	2	1	—	1	5:4	2:2
Sportfr. Stuttgart	3	1	—	2	3:4	2:4
SpVg Cannstatt	3	—	2	1	3:6	2:4
SV Feuerbach	3	—	1	2	4:8	1:5

VfB Stuttgart — FV Zuffenhausen 4:1 (3:1)

Der württembergische Meister empfing in seinem zweiten Punktekampf den zur Zeit die Tabelle anführenden FV Zuffenhausen. Beide Mannschaften — ersatzgeschwächt — lieferten einen erbitterten Kampf, der teilweise über die Grenzen des Erlaubten hinausging. Der Schiedsrichter Bist (Stuttgart) trug vor allem die Schuld daran, daß das Spiel ausartete. Die Platzverweise von Bröckel und Jäckle waren in keiner Weise gerechtfertigt. Das Spiel selbst war keine Offenbarung. In der 9. Minute schoß Wechsle zum 1:0 für die Gäste ein. Dann aber erzielten Pröfrock, Sehmann und Walser die 3:1-Führung für den VfB. Böckl sandte in der 25. Minute der zweiten Halbzeit den vierten Treffer ein. — 5000 Zuschauer.

Ulmer FV 94 — Sportfr. Stuttgart 2:0 (1:0)

1800 Zuschauer sahen einen Punktekampf, der vom Ulmer FV 94 verdient mit 2:0 (1:0) gewonnen wurde. ausgezeichnet. In der 16. Minute schoß Jetter den Führungstreffer, und nach der Pause verwandelte Hildenbrand in der 27. Minute einen Kopfball. Bei Ulm waren vor allem die beiden Außenläufer Köhler und Häßler gut in Form, während bei Stuttgart der Mittelstürmer Etzwein gefiel. Schiedsrichter war Schütz (Feuerbach).

SF Feuerbach — SSV Ulm 1:3 (1:2)

Der SV Feuerbach spielte diesmal zwar besser als in den vorhergegangenen Spielen, er konnte aber nicht verhindern, daß er vor 2000 Zuschauern auf eigenem Platz vom SSV Ulm 3:1 (2:1) geschlagen wurde. Feuerbach hätte angesichts des großen Einsatzes eine Punkteteilung verdient gehabt, aber der Sturm war mit seinen Torschüssen zu ungenau. In der fünften Minute kam Ulm durch Eigentor des Verteidigers Fischer zum Führungstreffer. Dürr stellte kurz darauf durch schönen Weitschuß den Ausgleich für Feuerbach her. Fehlerhafte Abwehr ließ den Linksaußen Arnold in der 25. Minute zum 2:1 für Ulm kommen, und in der Mitte der zweiten Halbzeit war es Mittelstürmer Schick, der das 3:1 herstellte. Schiedsrichter: Gewinner-Stuttgart.

Erwartungsgemäß Niederrhein

Westfalen in der Eichenschild-Vorrunde geschlagen

Im Vorrundenkampf zum Eichenschild-Wettbewerb der Hockeyfrauen zwischen Niederrhein und Westfalen in der Kampfbahn „Rote Erde" in Dortmund kamen die niederrheinischen Hockeyspielerinnen zu dem erwarteten 5:1(2:0)-Sieg. Man entdeckte keinen schwachen Punkt in der niederrheinischen Mannschaft, die ihrem Gegner um eine gute Klasse überlegen war. Hervorragend spielte neben der rechten Verteidigerin Diener die gesamte Läuferreihe und im Sturm besonders die Mittelstürmerin Latte, die die ersten vier Treffer erzielte. Durch einen Alleingang schaffte die Halbrechte Dornbach den fünften Erfolg. Erst beim Stand von 5:0 erkämpften sich die westfälischen Spielerinnen im Anschluß an eine lange Ecke durch die Mittelstürmerin Schlüter den Ehrentreffer. Niederrheins Hockeyfrauen treffen nun am 16. Oktober in der ersten Runde zum Eichenschildwettbewerb voraussichtlich in Düsseldorf auf die Mannschaft der Nordmark.

Kleine Sport-Nachrichten

Norwegen schlägt Schweden

... und gewinnt den Nordischen Pokal

Im Wettbewerb der skandinavischen Fußballmannschaften um den von Finnland gestifteten „Nordischen Pokal" schlug Norwegen am Sonntag im vollbesetzten Rasunda-Stadion in Stockholm die Elf von Schweden sicher mit 3:2. Durch diesen Erfolg gewannen die Norweger den Pokal mit neun Punkten vor Dänemark mit sieben, Schweden mit sechs und Finnland mit zwei Punkten aus sechs Spielen.

Der linke norwegische Flügel mit Brustad und Kvammen holte in der 17. und 19. Minute eine 2:0-Führung heraus. Zehn Minuten später kam Schweden durch Persson zum ersten Gegentor. Aber Norwegen stellte zehn Minuten vor Halbzeit das alte Verhältnis wieder her. Nach der Pause wurden die Schweden mächtig angefeuert und verbesserten auch 20 Minuten vor Schluß auf 3:2.

Doris Storey schwamm 3:00,8

In einer ganz prächtigen Form befindet sich zur Zeit die englische Brustschwimmerin Doris Storey, Dritte auf der Europameisterschaft. Bei einer Veranstaltung in Den Haag trat sie über 200 Meter erneut auf die holländische Weltrekordlerin Jopie Waalberg, die zwar mit 2:59,6 bewies, daß sie wieder im Kommen ist, aber für einen Sieg nicht in Frage kam. Die Engländerin siegte in der guten Zeit von 3:00,8. Einen weiteren englischen Sieg gab es durch die tüchtige Europameisterin Slade im Kunstspringen. Die Holländerin Riet van Veen benötigte über 100 Meter Kraul 1:09,5. Den gleichen Wettbewerb der Männer holte sich Kees Hoving mit 59,8 und stellte damit seinen holländischen Rekord ein.

Deutsches Meisterschafts-Schießen

Der Deutsche Schützenverband hat die Meisterschaft von Deutschland 1938 für den 8. und 9. Oktober ausgeschrieben. Es werden am 8. Oktober auf dem Schießplatz in Wannsee geschossen: Kleinkalibergewehr militärischer Anschlag, Kleinkalibergewehr beliebiger Anschlag, Kleinkalibergewehr internationale Bedingung stehend, liegend, kniend, Scheibenpistole, gebrauchsmäßige Pistole, automatische Pistole auf verschwindende Schattenrisse. Am 9. Oktober werden auf den Schießständen in Karlsdorf durchgeführt: die Wettkämpfe mit dem Wehrmannsgewehr und Scheibengewehr, der Vierwaffenkampf mit Scheibengewehr, Wehrmannsgewehr, Kleinkalibergewehr und Scheibenpistole.

Schachturnier in Krefeld

In der vorletzten Runde siegte Kieninger in seiner Hängepartie gegen Rogmann und gegen Bruchhaus. Engels besiegte Schlage, Kreiser verlor gegen Eliskases. Rogmann bezwang dann Dr. Dückmann. Hüllers unterlag gegen Eliskases. Huffong war gegen Diemer zuerst im Vorteil, er nahm aber den Gegenangriff zu leicht und verlor.

Der Spitzenstand in der letzten Runde: Eliskases und Kieninger je 8, Engels 7½, Ellas 6, Rogmann 5½ Punkte.

Gentile gewinnt Como-Rom

Jrrgang als Fünfter bester Auslandsvertreter

Die Radfernfahrt der Amateure über sechs Tagesetappen von Como nach Rom wurde am Samstag beendet. Von den 60 gestarteten Fahrern erreichten 48 das Ziel. Die letzte Tagesstrecke von Perugia nach Rom brachte erst die Entscheidung. Der Italiener Gentile zog 20 Km. vor dem Etappenziel mit Ricci, Dragomanni und Ronconi davon, und der Vorsprung dieser Gruppe genügte, um den Italiener Lunardon von der Spitze der Gesamtwertung zu verdrängen. Vier Tage hatte Ricci, der weitaus beste Mann des Feldes, geführt, dann ließen ihn mehrere Reifenschäden weit zurückfallen. Selbst sein Tagessieg auf der Schlußetappe konnte ihn nicht wieder nach vorn bringen. Von den deutschen Fahrern hielt sich Bergmeister Jrrgang am besten und behauptete im Gesamtergebnis hinter vier Italienern den fünften Platz. Gesamtsieger wurde Gentile mit 28:32:04 Stunden.

Die Ergebnisse:

Perugia — Rom, 220 Km.: 1. Ricci 6:26:47 Std.; 2. Gentile 6:28:02; 3. Dragomanni 6:28:28; 4. Ronconi 6:28:30; 5. Bernaco 6:29:55; 15. Jrrgang 6:32:08; 18. Meurer 6:32:12 Std.

Gesamtergebnis: 1. Gentile (Italien) 28:32:04; 2. Ronconi (Italien) 28:33:01; 3. Lunardon (Italien) und Bucco (Italien) je 28:36:55; 5. Jrrgang (Deutschland) 28:38:19 Stunden.

---

20 Stunden k. o., d. h. bewußtlos war Jimmy Adamick nach seinem schweren Niederschlag durch den Neger Toles. Adamick soll in einer sehr schwachen körperlichen Verfassung den Ring betreten haben. Gegen seinen Manager soll Anklage erhoben werden.

Weltmeister von Hülschler ist mit seinem Vorschotmann Jochen Weise von der Starboot-Weltmeisterschaft aus USA wieder zurückgekehrt. Er erklärte, daß die Amerikaner im nächsten Jahre mit 10 Booten zur Weltmeisterschaft nach Deutschland kommen wollen.

Al Delaney, den ausgezeichneten kanadischen Schwergewichtsboxer, der in Düsseldorf Kölblin besiegte, will man für einen zweiten Kampf nach Deutschland verpflichten. Als Gegner kommen Boeck und Neusel in Frage.

Hannover 96 und Schalke 04 haben das für den 9. Oktober nach Gelsenkirchen vereinbarte Freundschaftsspiel abgesagt und auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, da die Knappen nicht mit vollständiger Mannschaft antreten können.

Der Reichssportführer an Konrad Henlein

Der Reichssportführer Staatssekretär von Tschammer und Osten richtete an Konrad Henlein, den Führer des Sudetendeutschtums, folgendes Telegramm:

„Heute gedenkt der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen in tiefer Dankbarkeit unseres großen Führers, durch dessen staatsmännische Tat und unentwegtes Wirken für den Frieden Europas die stolze deutsche und opferbereite Bevölkerung Sudetendeutschlands ins große Deutsche Reich heimkommt. Er gedenkt aber auch gleichzeitig in aufrichtiger Kameradschaft in einem großen Glücksgefühl des Sudetendeutschen Turnverbandes und aller seiner Mitglieder, durch deren vorbildliche mannschaftliche Arbeit und rücksichtslosen Kampf um Deutschtum und Heimat das seit Jahren verfolgte Ziel erreicht wurde. Ich grüße Sie und Ihre Männer in persönlicher Freundschaft aus jahrelanger kameradschaftlicher Verbundenheit.

Heil Hitler!

von Tschammer und Osten."

*

In einem weiteren Telegramm übermittelte der Reichssportführer dem Generaladmiral Raeder, der am 1. Oktober sein zehntes Dienstjubiläum als Oberbefehlshaber der Kriegsmarine feiert, die Glückwünsche des deutschen Sports.

Meisterschaften der HJ im Rudern

Mit einer erstaunlich großen Beteiligung wurde am Samstag in Grünau die erste Deutsche Jugendmeisterschaft der HJ im Rudern gefeiert. Nicht weniger als 1400 Hitlerjungen aus 107 Jugendabteilungen der Reichsbundvereine mit 282 Booten, darunter 68 Achtermannschaften, traten an. Die Vorrennen der HJ sowie die Seitruderwettbewerbe des Deutschen Jungvolkes füllten das umfangreiche Programm des ersten Tages. Das Können auf allen Gebieten ließ die hervorragende Ausbildung unserer Jugend erkennen, die berufen sein wird, Deutschlands Vormachtstellung im Rudersport weiter zu behaupten und zu befestigen.

Hoppegarten (1. Oktober)

1. Olympier-Reiten (2700 M., 1600 Meter): 1. Stall Althovens Prinzenweg (W. Weber); 2. Mila; 3. Mentor. Ferner: Dolmetscher, Bene, Paracelsus. Toto: 16; Platz: 11, 19:10. Längen: 6—1—1½. EW: 50:10.

2. Graphias-Rennen (2700 M., 1200 Meter): 1. M. Herdings Etta (K. Saidik); 2. Senard; 3. Waltola. Ferner: Angelus, Pankratz, Cameron, Priesterin, Lilian. Toto: 34. Platz: 17, 13, 16:10. Längen: 5—3—4. EW: 200:10.

3. Junior-Rennen (4500 M., 2000 Meter): 1. Gestüt Waldfrieds Faustina (W. Held); 2. Prinzregent; 3. Amaranthus; 4. Taifun. Ferner: Freischärler, Treuer Geselle, Iris, Harpagos, Maiflieder, Geradeaus, Armenienne, Ariadne. Toto: 128. Platz: 22, 22, 25, 18:10. Längen: H—1½—K. EW: 176:10.

4. Fernor-Rennen (6000 Mark, 1400 Meter): 1. Gestüt Schlenderhans Burgunder (G. Streit); 2. Götterdämmerung; 3. Makramee. Ferner: Pfefferkönig. Toto: 22; Platz: 12, 13:10. Längen 2—¾—4. EW: 46:10.

5. Waldfried-Rennen (3800 Mark, 1800 Meter): 1. Gestüt Waldfrieds Perell (W. Held); 2. Marabou; 3. Octavianus. Ferner: Titan, Tiepolo, Pierade, Ibar. Toto: 25. Platz: 18, 18, 30:10. Lg.: K—K—½. EW: 64:10.

6. Janus-Rennen (2700 Mark, 1200 Meter): 1. J. W. Michaelis Athanasius (G. Sabo); 2. Dürer; 3. Iwein. Ferner: Abseiten, Thronsteiger. Toto: 26; Platz: 12, 12:10. Lg.: K—¾—¾. EW: 68:10.

7. Farnesina-Rennen (2700 Mark, 1600 Meter): 1. Gestüt Mydlinghovens Großherz (G. Schalek); 2. Einsiedel; 3. Der Rote Prinz; 4. Torreonchier. Ferner: Henry, Feuerreiter, Heideflind, Cromwell, Hubert, Strauß. Toto: 144; Platz: 28, 28, 21, 17:10. Lg.: 1—¾—K. EW: 1012:10.

8. Auslese-Rennen (3300 Mark, 1900 Meter): 1. Prof. Dr. C. Schulzes Commodore (P. Lengerk); 2. Erste; 3. Jedi; 4. Cobra. Ferner: Landsknecht, Alba, Wiesel, Claudius, Sonntagsmädel, Luchemo. Toto: 70; Platz: 17, 20, 20, 10:10. Lg.: H—3—1½. EW: 1186:10.

Abschluß im europäischen Motorrad-Rennsport

Der BMW-Sieg Meiers beim Großen Preis von Italien brachte Deutschland den zweiten Europa-Meisterschaftstitel

Mit dem Rennen um den Großen Preis von Italien für Motorräder, das am letzten Septembersonntag auf der Monzabahn bei Mailand zum Austrag kam, ist die diesjährige Saison der großen internationalen Konkurrenzen im europäischen Motorradrennsport nunmehr zum Abschluß gelangt. Noch einmal kämpften im Autodrom zu Monza vor vielen Zehntausenden von enthusiastisch begeisterten Zuschauern die besten Rennfahrer des Kontinents um den Siegeslorbeer und noch einmal erwies sich — trotz Fehlens der deutschen Fabrikfahrer von Auto-Union-DKW und NSU — die deutsche Ueberlegenheit gegenüber den ausländischen Nationen.

Natürlich war dieser letzte Großkampf des Jahres nicht jener volle Schlußakkord, den man gern hätte ausklingen hören nach den vielen ereignisreichen Wettbewerben, die seit der englischen Tourist-Trophy auf den internationalen Kampfstätten Europas ausgetragen wurden, denn dazu klafften doch zu erhebliche Lücken in den Starterreihen. Man hätte aus rein sportlichen Prestigegründen von seiten der Auto-Union wenigstens einen oder zwei Männer entsenden sollen, und auch die in letzter Minute erfolgte Absage von NSU wurde ebenso heftig bedauert, wie das Verzichten der Norton-Fabrikfahrer auf einen Start. Aber die Auto-Union hatte für ihren Nichtstart die Erklärung, daß ja Kluge bereits nach dem Großen Preis von Europa im Hohenstein-Ernstthal sicherer Anwärter des Europameistertitels für die 250er-Klasse war. Und Mr. Moore kann man es auch nicht verdenken, wenn er sich scheute, die völlig neuen und bisher in noch keinem Straßenrennen erprobten NSU-Kompressor-Maschinen für das Monzarennen, das ein reines Bahnrennen und eine ungeheure Belastungsprobe für die Standfestigkeit von Motoren darstellt, hier noch nicht öffentlich einzusetzen. Daß die Nortonleute nicht kamen — sie sind unseres Wissens noch nie in Monza gewesen — ist zwar verständlich, weil sie sich nach der Niederlage auf einer für sie chancenreichen kurvigen Berg- und Tal-Straße, wie sie der Sachsenring in Hohenstein darstellt, für Monza keinerlei Erfolgsmöglichkeit ausrechnen konnten. Für Nichtstart aber, das mußten sie wissen, bedeutete, daß der Europameister-Titel in der Halbliterklasse, den Daniell auf Norton mit Punktwertung bis zu diesem letzten Großen Preis innehatte und hier hätte verteidigen müssen, an Deutschland, an Meier auf BMW gehen mußte, wenn dieser deutsche Spitzenfahrer bei diesem Rennen wenigstens einen 3. Platz erreichen konnte.

Nun, man hat es Meier wirklich nicht leicht gemacht, für sich, BMW und damit für Deutschland diese Trophäe zu erringen, denn Italien besaß diesen beiden BMW-Fahrern Meier und Kraus ein Aufgebot von je 3 Gilera- und Guzzi-Maschinen mit seinen besten Fahrern gegenüber, die obendrein die glänzende Kenntnis der Monzabahn als Plus für sich hatten, während Meier und Kraus hier noch nie an den Start gegangen waren. Aber schon kurz nach Beginn des Rennens der Halbliter-Maschinen erwies sich, daß bis auf Serafini, das italienische „As" im Gilera-Stall, keiner der Italiener in der Lage war, das Tempo der deutschen Kompressor-BMW's zu halten. Serafini überdrehte seinen Motor und mußte nach der 5. Runde schon „aussteigen"; die beiden anderen Gilera-Leute Balzani und Fumagalli hielten zwar durch, kamen aber überrundet nur auf die nächsten Plätze hinter den Deutschen. Noch schlimmer erging es sämtlichen 3 gestarteten Guzzifahrern, die bei dem Tempo, das der nußeiserne Feldwebel Meier vorlegte, samt und sonders ihre Motoren überdrehten. Und es steht wohl einzigartig in der Geschichte des internationalen Motorradrennsports da, daß bei einem Großen Preis in einer Klasse von 16 Gestarteten schließlich nur 4 Fahrer das Ziel erreichten, wie es diesmal in Monza geschah.

Daß unsere deutschen Privatfahrer in diesem Monzarennen ausnahmslos zum Hinterherfahren gezwungen waren, weil sie mit ihren viel zu langsamen und zum Teil reichlich überalterten Maschinen gegen die Fabrikkonkurrenz in allen Klassen keinerlei Chancen hatten, soll ohne Beschönigung gesagt werden. Ja, es wäre zu wünschen, daß sie in Zukunft von unserer Industrie Fahrzeugmaterial erhalten, das wenigstens nicht von vornherein aussichtslos an den Start gehen muß, vor allem müßte es eine Prestigefrage des deutschen Motorradrennsports sein, im Ausland ab 1939 deutsche Fahrer nur noch auf deutschen Maschinen an den Start gehen zu lassen. Damit kommen wir aber zu dem seit Jahren gehegten Wunsch, daß unsere Industrie Rennmaschinen verkauft, die den Fabrikfahrzeugen nicht jahrelang konstruktiv zurückstehen. Aber doch nur drei deutsche Werke Rennsport betreiben, während wir deren ein Dutzend haben, die Gebrauchsmaschinen bauen und an jedermann verkaufen, dürfte kein Dauerzustand bleiben!

Ziehen wir die Bilanz dieses Motorsportjahres aber, dann können wir auf die auf allen internationalen Rennplätzen errungenen Erfolge diesmal wirklich stolz sein. Die noch im Vorjahr offensichtliche Vorherrschaft Englands und Italiens im Motorradrennsport ist gebrochen. England hat von den drei Europameistertiteln, die 1938 auf Grund der Erfolge bei der englischen TT und den Großen Preisen von Deutschland, Italien, Holland, Irland und der Schweiz nach Punktwertung vergeben worden sind, diesmal nur einen einzigen durch Mellors auf Velocette in der 350-ccm-Klasse errungen, Deutschland dagegen gewann den Europameistertitel in der 250er-Klasse durch Kluge auf DKW-Auto-Union in der Halbliter-Klasse nun durch Feldwebel Meier auf BMW. — K. B.

Luis Trenker
persönlich anwesend
nur heute Montag!
Ankunft Hauptbahnhof Mannheim 15.09 Uhr
„Liebesbriefe aus dem Engadin"
Carla Rust — Charlotte Daudert
Erika v. Thellmann — u. a.
Anfangszeiten: 2.30 4.20 6.10 8.30 Uhr
Für Jugendliche zugelassen!
ALHAMBRA (Planken) P 7, 23

Die letzten Spieltage!
Willy Birgel
Geheimzeichen L-B-17
Hilde Weissner
Otto Wernicke - Theodor Loos
Fox-Wochenschau - 4.00, 6.00, 8.20
Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen
Palast und Gloria
Breite Straße — Seckenheimer Straße

Groß- und Kleinverkauf
Zigarren
Zigaretten
Rauch-, Kau-, Schnupf-Tabake
Bei uns 5 Uhr geöffnet
Ausnahmen
Mit über 80 Jahren bei
Zigarren-Bender
Qu 3, 7 (Kaiserring) Telefon 224 42

UFA-PALAST
Heute letzter Tag!
Ein spannend erregendes Filmwerk!
Verwehte **SPUREN**
Kristina Söderbaum — Friedrich Kayßler — Fritz van Dongen
Beginn: 2.45, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Jugendliche haben keinen Zutritt!

Der Schneider am Friedrichsring

Radio-**BERGBOLD**
mit der großen Auswahl!
P 4, 7 (Freßgasse) Fernruf 218 75

Kaffeestunde der Badischen Hausfrau
6. Oktob. 1938
nachm. 3 Uhr, abds. 8 Uhr
Friedrichspark
mit
Modenschau
der Firma
gebrüder **braun**
MANNHEIM, BREITE STRASSE, K 1, 1-3
Dazu wie immer, eine große Darbietungsfolge erster Künstler von Bühne und Varieté!
Karten: -.50, -.70, -.90 RM nachm. und abds. Verlag der Badischen Hausfrau, M 2, 8
Vorverkaufsstellen siehe Anschlagsäulen
Hausfrauen-Nachmittag
Familien-Abend — Abends: TANZ

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2 Ruf 26401
Kursbeginn: 4. u. 7. Okt.
Einzelstunden jederzeit. — Anmeld. erbeten.

Tanz-Kursbeginn 3. Oktober — **K. u. L. Helm** — Tanz-Kursbeginn 5. Oktober
M 2, 15b Ruf 269 17 B 6, 15

National-Theater Mannheim
Montag, den 3. Oktober 1938
Vorstellung Nr. 33 — Miete H Nr. 3
I. Sondermiete H Nr. 3
Thomas Paine
Schauspiel von Hanns Johst
Musik von Mark Lothar
Anf. 20 Uhr — Ende gegen 22.15 Uhr

Brillen
fachmännische Anpassung
DRUDE
OPTIKER - P. 5, 12
gegenüber NEUGEBAUER

Trinkt Kaffee **Rheingold**

Dienstag: **TANZ**
Mittwoch: **Je-ka-mi**
Freitag: **TANZ**

Barbier — Massage-Artikel: Bäder, Beleuchtungs-Körper, Koch- und Heizapparate, Waschtische u. s. w.
Wasser - Licht - Radio - G. m. b. H.
N 2, 10 — Fernsprecher 205 55
Dem Datenleitsatz der Stadt. Werke und der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Tanzschule Pfirrmann
L 4, 4, Beethovensaal
Anfängerkursbeginn 6. Okt. 20 Uhr

Für Wäsche-Ausstattungen
empfehlen wir uns in sämtlichen
Stickereien, Hohlsäumen, Kanten — Knopflöchern, Knöpfen, Monogrammen
in jeder Größe, bei raschester und billigster Bedienung.
Geschw. Nixe, N 4, 7 Laden Fernruf 282 10

Fuchs
Orthopädie-Mech.-Meister
D 1, 11 — Tel. 219 32
Anerkannte Meisterarbeit in
Kunstgliedern, Orthop. Apparaten, Fußeinlagen nach Gipsabdruck, Leibbinden, Bandagen. - Lieferant sämtl. Krankenkassen und Behörden

Er hat's erfasst,
denn auf das Selbstmusizieren kommt es an. Erleben auch Sie diese Freude auf der leicht erlernbaren, tonreinen u. klangschönen HOHNER-Handharmonika. Ein reichhaltiges Lager in HOHNER's Qualitätsinstrumenten finden Sie in allen Preislagen bei
Musik-Schwab
D 2, 7 — Planken

Ihre Hut-Reinigung in der Hut-Werkstätte
M. Abel, N 2, 10
Hutmachermeister

D.R.P. Ausl. Pat.
vernichtet 100 % ig
Wanzen
u. anderes Ungeziefer
Kein Ausschwefeln, Kein Lüften, Geruch, Keine Kostümschäd.
Kein Ausklopfen
Ministeriell konzessionierter Betrieb
H. Auler
Mannheim
Langerötterstraße 50
Ruf 52933
staatl. geprüft (Reichsfachschule)

Umzüge
Möbeltransporte m. gefüllt 4- u. 6-Tonn-Möbelautos streckenw. a. Bill
H. Oase, Qu 3, 17
Fernruf 236 35

herausgegriffen
aus der großen **Fischer-Riegel-Auswahl**

Englischer Mantel
mit interessant eingearbeiteten Lederstreifen . . . . RM **76.-**
Flottes Kostüm
mit neuartigem Persianerkragen . . RM **86.-**
Kragenloser Mantel
mit breitem Buenobesatz und reicher Biesenstepperei, RM **98.-**
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Fischer-Riegel
Mannheims größtes Fachgeschäft für Damen- und Kinderkleidung
Mannheim am Paradeplatz

Automarkt

Autofahrer!
Kein Rutschen und Schleudern
Durch Wagens mehr auf nassen Straßen
„Straßenmeister"
Reifen - Profilier - Maschine
Stadtgarage Liebl, J 6, 13/17

Paßbilder
zum sof. Mitnehmen, in 1 Std. retuschiert
Atelier Rohr, P 2, 2
Fernruf 266 68

Auto- u. Motorrad-Zubehör
D 4, 8
gegenüber der Börse
Auto-Zubehör-Gesellschaft
Schwab & Beltzmann
Mannheim

Ist's für's Auto Motorrad Lastwagen Schlepper
Geh' zu
Rösslein
MANNHEIM
C 1, 13
Fernruf 220 60
Alles Zubehör
Neu-Bereifung.
Gegen Schleudern, Rutschen und Profilierung sofort.
Luftdienst-Kompressor
Vulkanisation!

für's Bad daheim
Wandschränkchen
Spiegel und Konsole
Badehocker
Wannenvorlage
Klosettpapier und -Halter
Sitzwischer
Seifen- und Schwammhalter
Personenwaage
Qualität u. nicht teuer
Bazlen
am Paradeplatz

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 — Fernsprecher 23006
Neue Kurse beginnen am 5. und 10. Okt.
Schülerkursus beginnt am 4. Oktober.
Einzelunterricht jederzeit. — Prospekt unverbindlich.

Unreine Haut!
Gesichtshaare, Falten, Warzen, Sommer-Sprossen beseitige rasch und billig!
Massage - Höhensonne, Hand- und Fußpflege
P. Pomaroli
Ärztl. geprüft
L 12, 14 Nähe Bahnhof
Fernsprecher 274 50

Warum Krach im Büro?
Die ganze Aufregung ist doch wirklich überflüssig! Die geräuschlose SILENTA-Schreibmaschine sorgt für Ruhe, schont die Nerven, erhöht die Arbeitslust und steigert die Leistung.
WANDERER-WERKE — SIEGMAR-SCHONAU
Vertrieb durch
J. Bucher Büromaschinen
Mannheim, L 1, 2 - Fernspr. 242 21

Leih-Autos
neue Wagen
Wasserstraße
Kleinlager - Ruf
N 7, 5
Ruf 202 93
Tag- u. Nachtdienst

Leihwagen
f. Selbstfahrer
pro km 5 Pfg.
Schiller-Garage
Speyererstr. 1/9
Fernspr. 425 3

Magenleidende
Ruhe, Ihr Gesundheit durch
J. Hirts Universaltropfen
Gr. Flasche in Apotheken
1.50 und 3 Mk.
Broschüre kostenl.
J. Hirt & Cie.
Mannheim, P 3, 4

PRINTZ
REINIGT CHEM.-FÄRBT:
Kleider, Mäntel, Anzüge
Läden in Mannheim: P 3, 1, gegenüber der Hauptpost, Telefon 341 05; N 4, 26; Mittelstraße 1 und 111; Lindenhof: Meerfeldstraße 36, Telefon 279 30;
in Ludwigshafen: Ludwigstraße 55, Telefon 607 56; Ostmarkstraße 12

Wir sind umgezogen!
Auto-Jslinger
Inh.: Ernst Jslinger
jetzt: Hafenstraße 19/21
Neue Fernsprech.-Nummer: 21822

Verkäufe

VICTORIA mit Sachsmotor sofort lieferbar
Kleine Anzahlung
Rest monatlich
Doppler
J 2, 8

Gebr. guterh. Herrenzimmer
Größ. kürziger Bücherschrank, Tipl.-Schreibtisch, rund Tisch, 1 Ueberhöhe, 1 Ueberfeld, gut, schwer gearbeitet RM **250.-**
H. Baumann & Co.
Gerichtsvollzieher
T 1, 7-8
Fernruf 278 56

Westfälische **Küchen**
sparte Möbel, natur, Eiche u. Nußbaum, Maler, an günstig. Preis abzugeben.
Möbelhaus **Binzenhöfer**
Schwetzingerstr. Nr. 48
Ecke Heppenheimerstr.
Ehestandsdarl. und Warenkaufabkommen

Fahrräder
geölt u. gemufft
RM. 35.- 38.- 42.- 45.- 48.-
Mehr. hundert stehen zur Auswahl.
Sogenannte Teilzahlg. Alte Räder werden in Zahlung genommen.
Doppler
Mannheim
J 2, 8

Neuer dunkler **Maßanzug**
prima Qualität, für RM 100.- zu verkauf. Schrittlänge 88 cm, Bund 98 cm. Werderstraße 28, rechts.

Für Kleinanzeigen seit vielen Jahren die NMZ!

IDEAL- u. ERIKA-SCHREIB-Maschinen
BÜRO-Möbel aller Art
von
J. ARZT
MANNHEIM
N 3, 7

Motorräder
Sachs Motorräder
von 1 Sitz-Leichtkrad bis Sachsmotor-Gespann
Schreiber
Schwetzinger Str. 116
Ruf 429 11

Du
kannst nur Vorteile haben, wenn du den
Klein-Anzeigen
unserer Zeitung Beachtung schenkst

SIEBERT
Der Herren-Schneider
jetzt
Augusta-Anlage 12
Ecke Rheinvorstadt

Mehr Lebensfreude durch schöne
Teppiche
Bettumrandungen - Haargarnläufer
Wir zeigen Ihnen gern unsere große Auswahl
M. & H. Schüreck
F 2, 9 Ruf 220 24
TAPETEN • LINOLEUM • TEPPICHE

MARCHIVUM